

Mittheilungen

aus dem

Gebiete der Geschichte

Liv-, Ehst- und Kurland's,

herausgegeben

von der

***Gesellschaft für Geschichte und Alter-
thumskunde der russischen Ostsee-
Provinzen.***

Siebenten Bandes zweites u. drittes Heft.

Riga, 1854.

Nycolai Kymmell's Buchhandlung.

Der Druck wird gestattet,
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben, die gesetzliche
Anzahl von Exemplaren an das Rigasche Censur-Comité ein-
zuliefern. Riga, am 10. December 1853.

(L. S.)

Censor Dr. J. G. Krohl.

Mittheilungen

aus dem

Gebiete der Geschichte

Liv-, Ehst- und Kurland's,

herausgegeben

von der

***Gesellschaft für Geschichte und Alter-
thumskunde der russischen Ostsee-
Provinzen.***

Siebenter Band.

Mit drei Tafeln in Steindruck.

Riga, 1854.

Nicolai Kymmell's Buchhandlung.

Gebiete der Geschichte

14v. Erst- und Fortband

Der Druck wird gestattet,
mit der Anweisung, nach Vollendung desselben die gesetzliche
Anzahl von Exemplaren an das Rigasche Censur-Comité ein-
zuliefern. Riga, am 10. Dec. 1853.

(L. S.)

Censor Dr. J. G. Krohl.

Inhalt des siebenten Bandes.

I. Abhandlungen:

Seite

- 1) Zur Geschichte der schwedischen Universität in Livland, von **C. Schirren** 1—68.
- 2) Johann des Mittlern, Grafen zu Nassau-Katzenellenbogen, Heerfahrt nach Livland, und sein Aufenthalt daselbst in den Jahren 1601 u. 1602, so wie Briefe und Urkunden über die damaligen Verhältnisse des Landes, von **Jul. Freih. v. Bohlen** 69—155.
- 3) Magnus Ernst Graf von Dönhoff. Nachrichten über ihn und sein Geschlecht von **K. H. v. Busse** 281—303.
- Anhang dazu, von **Dr. A. Buchholtz** . . . 304—342.

II. Urkunden:

- 1) Livländische Urkunden vermischten Inhalts aus dem 13., 14. und 15. Jahrhundert (Fortsetzung von **Bd. VI. S. 419.**) 345—432.
- 2) Zwei Urkunden, die Stadt Riga betreffend, vom Jahre 1391, von **Dr. C. F. Walther** . . 432—454.

III. Miscellen.

- 1) Verzeichniss sämmtlicher Professoren der ehemaligen Universitäten zu Dorpat und Pernau und der academischen Beamten, mit archivalischen Beilagen, von **Dr. A. Buchholtz** 159—273.
- 2) Beitrag zur Geschichte der livländischen Heerfahrt Johann des Mittlern, Grafen von Nassau, von **C. Schirren** 274—279.
- 3) Verzeichniss der rigaschen Münzwardeine und Münzmeister von 1517 bis 1705, von **Dr. A. Buchholtz** 457—461.

- 4) Ueber das Wappen des ehemaligen Herzogthums Livland 461—465.
- 5) Eine Mittheilung über Joh. Reinhold Patkul aus dem Jahre 1694, von **J. v. Bohlen** 465—469.
- 6) Bei Eröffnung der öffentlichen Versammlung am 6. Dec. 1853 gesprochen von **Dr. C. E. Napiersky** 469—481.
- 7) A. Fr. Pott, Die Personennamen, und G. H. Nesselmann, Littauische Volkslieder, angezeigt von **C. Schirren** 482—493.
- 8) Nachtrag zu den Beilagen des Verzeichnisses sämtlicher Professoren der Universitäten Dorpat und Pernau, von **Dr. A. Buchholtz** . . 493—495.

IV. Geschichte der Gesellschaft.

Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. December 1851 bis zum 6. Decbr. 1853, vom Secretairen
C. Kurtzenhaum 499—511.

I.
A b h a n d l u n g.

388

**Magnus Ernst
Graf von Dönhoff,**

Woywode von Pernau, Starost zu Dorpat und
Oberpalen.

Nachrichten über ihn und sein Geschlecht.

(Vorgetragen in der 185., öffentlichen Versammlung der Ge-
sellschaft, am 6. December 1853.)

Durch zufälligen Kauf alter theologischer Druckschriften, kam Schreiber dieses in den Besitz einer Leichenrede, die vor mehr als zweihundert Jahren über dem Grabe eines zu seiner Zeit berühmten, um das öffentliche Gemeinwesen des Heimathlandes verdienten Livländers gehalten wurde. Es ist Magnus Ernst Graf von Dönhoff, Woywode von Pernau, Starost zu Dörpt und Oberpalen, der durch die Zeitereignisse aus Livland gedrängt, 1642 bei Elbing, in dem damals sogenannten Polnischen Preussen starb. Die Rede wurde von Dr. Johann Berg, Churfürstlich-Brandenburgischem Consistorialrath und Hofprediger, gehalten, und füllt mit der angehängten Lebensbeschreibung acht Druckbogen oder 64 Quartseiten, die jedoch unpaginirt geblieben sind. Da die alte Druckschrift so selten geworden ist, dass sie weder *Gade-*

busch und *Schwartz*, noch die verdienten und fleissigen Verfasser des Livländischen *Schriftsteller-Lexicons* gekannt haben, so sei es uns vergönnt, hier einige Nachricht von ihr zu geben und besonders Dönhoff's Lebensabriss ihr zu entnehmen. „Die Biographie ist die Wurzel aller Geschichtschreibung,“ schrieb einst der Historiker *Schneller* an Prokesch von Osten, und indem die Wahrheit, die diesem Ausspruche zu Grunde liegt, zugegeben werden muss, bleibt nur zu wünschen, dass wir in Livland eine grössere Zahl von Biographien hervortretender Männer der ältern Zeit besässen, als es der Fall ist. Im Nachfolgenden wird nun der Versuch gemacht, eine solche Biographie nach dem aufgefundenen, freilich nicht reichen Material, zusammen zu stellen. Es sind dabei die Worte des Leichenredners meist unverändert beibehalten und etwanige Ausführungen nach anderweitigen Zeugnissen und Quellen abgesondert mitgetheilt worden.

Die Druckschrift hat folgenden Titel: „*Seligkeit der Todten in Christo (aus der Offenb. Johann. am 14. Cap.). Zum Trost vnd Ehrengedächtnis dess Weyland Erlauchten Hochwolgebornen Herren Magnus Ernest Graffens von Dönhoff, Woywoden zu Pernaw, Starosten zu Derpt vnd Oberpahlen u. s. w. Als derselbe am 13. Junii dieses 1642 Jahres zu Wilkam Sanfft vnd Seliglich verschieden vnd folgenden 9. October in der Alt-Städtischen Kirchen der Königlichen Stadt Elbing in Sein Ruhekämmerlein beygesetzt worden. In Volkreicher Versamm-*

lung daselbst geprediget vnd auff begehren zum Druck vbergeben durch D. Johannem Bergium, Churfürstl. Brandenburg. Consistoriall-Rath vnd Hoffprediger. Gedruckt zu Elbing, bei Wendel Bodenhausen Erben 1642.“

Auf die Rede, nach dem angegebenen Texte Offenb. Joh. c. 14, v. 13. gehalten, folgt ein besonderer Abschnitt „Ehrengedächtniss“ überschrieben, der Nachrichten über das Leben des Verstorbenen und dessen Herkunft enthält. Derselbe wird hier, mit geringen Abkürzungen und Weglassung einiger Auswüchse oder Zierrathen einer veralteten Redeweise, im Uebrigen aber genau übereinstimmend, mitgetheilt.

Magnus Ernest Graff von Dönhoff Woywod zur Pernaw, Staroste zu Derpt vnd Oberpahlen, ist in diese Welt geboren im J. Chr. 1581 den 10. December st. v. auss dem vhralten hochadeligen Hause der Herren Dönhoff, die von Caroli Magni Zeiten her in die 800 Jahr, im Römisch-Deutschen Reich, im Westphälischem Kreiss, ihr Schloss und Stammhauss daselbst gehabt, welches noch biss auf diese gegenwärtige Zeit davon den Namen hat vnd das Hauss Dönhoff genennet wird *). Dieweil damals die Heidnische Abgötterey, mit welcher gantz Liefflandt bedeckt,

*) Das ursprüngliche Stammhaus der Dönhoffe, der Rittersitz und das Schloss Dönhof, liegt in der Grafschaft Mark im Amte Wetter und Kirchspiel Oberwengern. *Büsching, Erdbeschreib. Th. 5. S. 608. Ausg. von 1757; vergl. N. nord. Misc. St. 9 u. 10. S. 288.*

war, ausszurotten vnd die Christliche Religion daselbst zu pflanzen das heil. Römische Reich sich bemühet, so ist neben andern vielen vornehmen Adelichen Häusern auch dieses Hochadeliche Hauss der Herren Dönhoff durch Krieger Expedition in Liefflandt kommen *), Ihre Ritterlichen Waffen wieder die abgöttischen Heyden glücklich geführet vnd sich endlich gantzlichen in derselben Provintz niedergelassen vnd gesetzt. Wie viel herrliche vnd löbliche Thaten in Fried vnd Kriegeszeiten von diesem löblichen Hause verrichtet worden, davon wird nicht allein Lieffland, sondern auch Polen, Dennemarck vnd Schweden gnugsam zeugen. Wie einer namens Herr Gerard Dönhoff auss Livland wieder Muscav ofte glücklich ge-

*) Nach den Nachrichten, die über diese Familie in den *N. nord. Misc. St. 9 u. 10. S. 288 ff.* gegeben werden, war Ritter Hermann Dönhoff, welcher 1381 starb, der erste Einzögling dieses Geschlechts in Livland. Ein Nachkomme dieses Ritters Hermann v. D., im sechsten Gliede von ihm abstammend, war Gert Dönhoff, Bannerherr oder Landfährnich und Besitzer von Gütern in Livland und Kurland. Solche Güter theilte er 1551 unter seine vier Söhne Otto, Wedig, Gerhardt und Hermann. Er starb 1574 im hohen Alter; die Stammtafel giebt ihm 130 Jahr. Von den Söhnen hatte nur der jüngste, Hermann, eine Nachkommenschaft, die nicht erloschen ist. Dieses Hermann's vier Söhne Christoph, Gerhardt, Otto und Heinrich, hatten alle männliche Nachkommenschaft, der zweite, Gerhardt, namentlich drei Söhne, Caspar, Gerhardt und Magnus Ernst, den nachmaligen Starosten von Dorpat. Vergl. hierüber *N. nord. Misc. St. 9 u. 10. S. 288 ff.*

stritten, in welchem die Natur gewiesen, was sie in andern thun könnte, indem Er das hundert vnd dreissigste Jahr seines Alters erreicht *). Ein ander auss diesem Hause Herr Dieterich Dönhoff ist Woywod zu Wenden gewesen.

Der Vater des nachmaligen Woywoden zur Pernaw ist gewesen der Wolgeborne Herr Gerhard Dönhoff, welcher ofte glücklich zu vielen Legationibus vnd friedenshandlungen zwischen der Kron Pohlen, Dennemarck vnd Schweden gebrauchet worden **). Seine selige Fraw Mutter ist ge-

*) Es ist dies der Bannerher oder Landfähnrich Gerhardt (Gert) v. Dönhoff, dessen in der vorhergehenden Note gedacht ist.

**) Des Gerhard v. Dönhoff, Vaters des Magnus Ernst, wird gedacht in den *Materialien zur ehstl. Adelsgesch.* (*Nord. Misc. St. 18 u. 19. S. 212.*) und derselbe daselbst Woywode von Dorpat und Statthalter in Liefland genannt. Mit dessen Tochter Anna v. Dönhoff, unseres Magnus Ernst v. D. Schwester, vermählte sich in zweiter Ehe Hermann v. Maydell, der 1622 königl. polnischer Kammerherr, Piltenscher Präsident und Starost auf Piltten war. — Zu dem ehstländischen Zweige der Familie gehörte Gerdt v. Dönhoff, der im August 1592 mit dem Reichsmarschall Clas Flemming und den Mitgesandten Karl Stenbock, Jürgen Boye und Arvid Stahlarm, als schwedischer Commissar sich an der in-germanländischen Grenze befand, um mit den dorthin gekommenen Russischen Abgeordneten einen Frieden abzuschliessen. Als Flemming bald zurück ging, blieben Dönhoff, Boye und Stahlarm fünf Monate lang am Orte der Zusammenkunft und brachten einen Waffenstillstand auf zwei Jahre zu Stande, wobei Dönhoff die Feder geführt hat. S. *Dalin, Geschichte v. Schweden*,

wesen die Wolgeb. Margareta von Zweifeln. Weilln dieses Vhralte Geschlechte auf viel hundert Jahr seine Geschlechtregister aussführen kann vnd noch jetzund Senatoren auss diesem Hause in der Kron Pohlen seind, so wird es unnöthig erachtet solches allhie als eine weltkundige Sache weiter ausszuführen.

Seine christliche Eltern, nachdem ihnen Gott diesen ihren Sohn gegeben, haben denselben alsbald Gott dem Herrn durch ihr andächtiges Gebätt geheiliget vnd dem Herrn Jesu Christo vnd seiner Gemein durch die h. Tauff als das Bad der Wiedergeburt vereinigen lassen. In seiner Kindheit haben sie ihme den Grundt der christlichen Religion fleissig und trewlich vorgehalten, damit er von Jugend auf lernte Gott den Herrn fürchten, an Jesum Christum glauben und seine Gebote halten. Da er dann in seiner Jugend alsbald eine sonderbare Lust und Begierde löblicher Wissenschaften von sich blicken lassen, dass man bald mercken können, er würde künfftig zu einem nützlichen Gefess vnd Werkzeug des gemeinen Besten zu gebrauchen sein.

Weiln er die Lüste der Jugend geflohen, her-

Deutsch übers. v. Dähnert. Th. 3. Bd. 2. S. 207 ff.

— Derselbe Gerdt v. D. erscheint in dem bekannten Injurien-Process, den die Gebrüder Christoph, Gerdt, Otto, Heinrich und Johann Dönhoffe als Kläger gegen Kaspar v. Tiesenhausen zu Kyde als Beklagten, wegen verletzter Ehre ihres Geschlechts vor dem Rittergerichte in Reval 1592 führen. *S. M. Brandis Collect., herausg. von Dr. Jul. Paucker, S. 304 ff.*

gegen aber Adelichen Tugenden nachgestrebet, so hat er sich dieselbe desto besser zu üben in Holland begeben, dieweil damahls die Niederländischen Vereinigten Provincien, mitten unter den schweren langwierigen Kriegen, die sie wieder die mächtige Kron Spanien führten, dennoch zugleich die weitberühmte hohe Schul Leyden aufrichteten. Woselbst vnser Herr Magnus Ernst Dönhoff mit den vornehmsten Gelehrten Leuten als Josepho Scaligero, Justo Lipsio und vielen anderen in sonderbare Kundschaft vnd Freundschaft gerahten, dass er von denselben die vornehmsten Stücke auss den historicis und politicis scriptoribus, welche im gemeinen Regiment, Leben vnd Wandel zu wissen nötig seind, neben erlernung unterschiedlicher Sprachen gefasset vnd zugleich als in einer vornehmen Kriegsschul die Art zu kriegen gelernet hat. Darauff hat er Frankreich vnd andere vnterschiedliche Länder durchreiset, nicht dass er allein derselben Städte vnd Gebäwde eusserlich mit den Augen beschawete, sondern vielmehr, dass er sein Gemütze vnd Verstand durch alles dasselbe, was denkwürdig were, vollkommen machte.

Nachdem er wieder in sein Vaterland Lief-landt kommen, hat er es dafür gehalten, dass er nicht besser die erlangete Wissenschaft in Kriegssachen könnte anlegen, als wann er die Waffen wieder den Erbfeind dess christl. Glaubens vnd Namens den Türken ergreiffe. Darumb er dann in dass Königreich Vngern gezogen vnd wieder den Türken sich rühmlich hat gebrauchen lassen. Vnd

nachdem er aber wieder in der Kron Pohlen angelanget, ist er darauf bey der Regierung der Hochlöblichen Königl. Mayestät Sigismundi III. Königes zu Pohlen vnd Schweden Glorwürdigsten Gedächtniss, in dem Moskowitischen Krieg zum Obersten-Leutenant, vnd darauf im Türkischen Krieg zum Obersten über 3000 deutsche Knecht zu Fuss und 500 Reuter bestellet worden. Da er dann seine Tapferkeit wolgeübet vnd sehen lassen, indem er den Feind, welcher das Polnische Lager fast gantz umbringet vnd allbereit in dasselbe eingebrochen, etliche mahl ritterlich mit seinem Regiment abgeschlagen vnd zurückgetrieben vnd den Todt seines Brudern Hermans, welcher in der Schlacht mit den Tartaren vnd Türken mitten vnter seinem ritterlichen Fechten geblieben, eyfferig gerochen hat.

Als nun hierauff der Schwedische Krieg unverhofft in dem Lande Liefflandt vnd Preussen entstanden vnd eingerissen, hat Herr Woywod Dönhoff der Kron Pohlen zum Besten, damahls mit grosser Mühe vnd Gefahr in Deutschland ein Regiment Knecht zu Fuss geworben vnd zu der Königl. Polnischen Armee geführt vnd sich auch in diesem Kriege tapffer gebrauchen lassen *).

*) Wegen seiner anerkannten Kriegsdienste beim Polnischen Heere, namentlich in dem Kriege gegen die Türken, der 1622 beendet wurde, erhielt Dönhoff wohl die Starostei und Oeconomie von Dorpat, wie solches *Gadebusch (Jahrb. II. 2. S. 374. § 252.)* folgendermassen gedenkt: Magnus Ernst Dönhof, königl. poln. Oberster, ward in diesem Jahre 1622 Starost und Oeconomus von Dorpat, liess aber seine Stelle durch den Leutenant Christoph

Endlich als die Tractaten des Anstandes vorgenommen worden, hat die Königl. Mayestät zu Pohlen und in Schweden Sigismundus III. sampt der hochlöbl. Kron Pohlen vnd den einverleibten Ländern den Herrn Woywoden dazu erwählet, dass ihm mit andern vornehmen Häuptern vnd Herren die Commission der Anstands-Tractaten aufgetragen worden, weil denselben wol wissend, mit was vor einem guten Ausgang er vorhin mehrmaln in Liefßland dergleichen Tractaten geschlossen hatte, wie dann auch zu zweyen vnterschiedlichen mahlen es ihme in den preussischen Landen glücklich gelungen, dass neben den andern deputirten Herren Commissarien durch seine heilsame Räht und Vorschläge die Kron Pohlen sampt den einverleibten Landen anfangs einen sechsjährigen vnd nach Ausgang desselben einen sechs und zwanzigjährigen Stillstand der Waffen mit der Kron Schweden er-

Puttkammer vertreten, welcher am 26. März d. J. ankam. Der Rath verehrte ihm eine Tonne Meth und drey Tonnen Bier. Als während des fortdauernden Krieges gegen die Schweden“, erzählt **Gadebusch** (*a. a. O. S. 586.*) weiter, „im Jahre 1625 in Dorpat eine Belagerung durch die Schweden befürchtet wurde, schrieb der Rath an den König (Sigismund III.), den Feldherrn Christoph Radziwill und den Starosten Obersten Magnus Ernst Dönhof. Der Brief an den König und Radziwill waren lateinisch, an den Starosten deutsch, und sind zu finden im Rathsprotocoll S. 113—116.“ (*S. am Schluss die Beilagen 1 u. 2.*) **Gadebusch** macht dazu noch die Bemerkung: „In einem ganzen Vierteljahre erfolgte nichts. Die Polacken hätten gern Ehstland gehabt, bemüheten sich aber nicht Livland zu vertheidigen.“

langet hat *), onangesehen der Herr Woywod nicht allein seiner Starosteien in Lieffland, sondern auch alles dessen, was er von seinen lieben Voreltern gehabt, darüber hat verlustig sein müssen **).

*) *Hiärn* (*Mon. Liv. ant. II. S. 3.*) gedenkt der Unterhandlungen mit den Schweden, zu welchen seitens der Polen „der Castellan von Wenden, Gotthart Johann v. Tysenhausen und der Starost auf Dörpt, Ernst Dönhoffe sub dato d. 6. u. 7. July 1625 vollenkömliche Vollmacht erhielten.“ Es wurden hiebei von den Commissarien gegenseitige Ansprüche dargelegt, Klage erhoben und Abhülfe gefordert, aber ein Vertrag über Waffenstillstand kam nicht zu Stande. Vergl. auch *Kelch S. 353.* — Zehn Jahre später (1. Juli 1635) sehen wir Magnus Ernst Dönhoff als einen der polnischen Commissarien, die den bekannten Waffenstillstand zu Stumsdorf unter englischer und französischer Vermittelung abschlossen. *Hiärn a. a. O. S. 19.* Unser Dönhoff ist dabei, übrigens an seinen Vornamen kenntlich, nicht mehr nach seinen livländischen Würden, sondern Hauptmann auf Würtzburg genannt. Diese Hauptmannschaft lag wahrscheinlich in Polnisch-Preussen.

**) Aus dem „*Verzeichniss einiger in Lief- und Ehtland vormals besitzlich gewesenenen, aber schon seit geraumer Zeit daselbst nicht mehr vorhandenen adlichen Familien*“ (in den *Nord. Misc. St. 22 u. 23. S. 441.*) ist folgendes hiezuhörige anzuführen: „Gotthard Dönhof heisst bei der Revision 1599 Nobilis antiquissimae familiae genuinus Livo, und hat Langholm im Ascheradenschen besessen. Otto Dönhof war Erbherr auf Bremenhof im Odenpähschen, welches er 1541 an den bischöflichen Kanzler Georg Holzschuer verkaufte. Die Linie der Dönhoffe, zu welcher Magnus Ernst v. D. gehörte, war demnach sowohl im Rigischen, als auch im Dorpatschen Stift ansässig. — Die Woywodschaft Pernau kann D. nur dem Titel nach besessen haben, aber er erhielt vermittelst derselben die Würde eines polnischen Senators.“

Nachdem nun Ihr Königl. Majestät zu Pohlen und Schweden gesehen, dass durch des Herrn Woywoden Persohn der Anstand vnd Frieden in diesen Landen also glücklich befördert worden, haben Sie denselben nicht allein zu hohen Dignitäten erhoben, vnderstlich mit der Castellanschaft, hernach auch mit der Woywodschaft Pernaw begabet vnd ihn also zum Senatoren der Kron Pohlen gemachet, sondern auch sich seiner zu andern wichtigen Expeditionen gebrauchen wollen, Ihn derwegen an die beyde Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vnd Brandenburg als ihren hochansehnlichen Gesandten abgeschicket, deroselben Gemüther zu Wiederbringung eines allgemeinen durchgehenden Friedens zu bewegen. Da dann bey den Hochgedachten Churfürstl. Häusern dess Herrn Woywoden Persohn bey solcher Absendung, insonderheit lieb vnd angenehm gewesen, vnd dannenhero auch desselben Anbringen nicht ohne Frucht abgegangen. Dabey dann nicht zu vergessen, dass Ihr Kaiserl. Majest. Ferdinandus II. den Herrn Woywoden nebenst seinen beyden Herren Brüdern, ohne einiges ihr Ansuchen und Begehren, auss dem Ritter- in den Gräfflichen Stand wegen ihrer Meriten und Verdienst erhoben*). Anderer vnterschiedenen Lega-

*) Die Dönhoff erhielten unter Kaiser Ferdinand II. 1637 die Reichsgräffliche Würde und bestanden 1787 aus vier Häusern, dem von Friedrichstein, Quittainen, Dönhoffstädt und Bünunen, sämmtlich in Preussen. Ausserdem bestand eine Linie der Dönhoffe in Polen, wo Stanisl. Dönhoff Woiwode von Polozk war, der 1728 starb und dessen nachgelassene Tochter Constanze an den Fürsten Sanguscho vermählt wurde. Vgl. *Krebel's Genealog. Handb.* 1788.

tionen und Commissionen, so der Herr Woywod an Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg vnd im Herzogthumb Preussen verrichtet, sonderlich der letzten Commission, so über ein Jahr gewehret, geschweigen wir geliebter Kürtz wegen.

Es hat der Herr Woywod, als er mit obgedachten ansehnlichen Digniteten vnd friedlichen Zustand reichlichen versehen, auch endlich sein Gemüht vnd Gedanken dahin gewendet sich in den heiligen Ehestand zu begeben vnd ihme eine Gesellin seines ehelichen Bundes, eine Gefehrtin seiner Wanderschaft, eine Gehülfin seines Gebets, Lebens vnd der Hausshaltung zu erwehlen. Daher er durch die sonderbare Regierung Gottes vnd Bewilligung beyderseits Hochlöblichen Freundschaft sich in ein Ehelich Gelöbniss eingelassen vnd im Jahre Christi 1630 an dass Uthalte vnd weitberühmte Burggräfliche Hauss der Herren von Dohna sich verheurathet mit der Burggräffin zu Dohna frawen Catharina, damahln des sel. Herrn Albrecht Reutern hinterlassenen Wittiben. Mit welcher in liebreicher vnd friedlicher Ehe biss in dass dreyzehende Jahr gelebet vnd darinn fünff Kinder gezeuget. Als eine Tochter Fräwlein Anna Catharina vnd vier Söhne Gerhard, Ladisslaun, Ernest vnd Friedrich, davon Ladisslaun sehliger gestorben, als er eilff Wochen alt war, die Andern sind durch Gottes Gnad im Leben vnd anjetzo, wegen Ihres sehligen Herrn Vattern ihnen alzuzeitigen tödtlichen Hintritt Hertzlichen betrübet *).

* In *G. Schumann's Geneal.-Handb.* (Leipzig 1754.)

Was nun dess Herrn Woywoden Krankheit vnd seligen Abschied anlanget, hatte derselbe etliche Jahr an Leibeskräften mercklichen abgenommen, ist offtmahls mit plötzlichen schwachheiten vnd Schwindeln des Hauptes vberfallen worden, daher Er sich des Schlages befürchtet, biss endlich kurtz vor Ostern dess Morgens mit dem Tage ein schwerer zufall mit grosser angst vnd beschwerung auf der Brust, da durch ihm auch der Athem fast benommen worden, dazu gekommen. Welche zwar damahln wieder vbergangen, aber doch ist er von der zeit an nimmer recht wol gewesen, sondern hat immer dergleichen anstösse befunden, als dass er auch auff Ostern nicht zur heiligen Communion nach Königsberg, wie sonsten seine gewonheit ge-

findet sich *Th. 2. S. 153.* eine Angabe über zwei der oben genannten Söhne des Woiwoden Grafen Dönhoff. Darnach war Gerhard v. D. Truchsess in Lithauen, starb 1685 und hinterliess nur Töchter. Eine derselben war vermuthlich die Anna v. Dönhoff, die an Friedrich v. Ludingshausen, genannt Wolf, Starost von Dünaburg und Landkämmerer (Oeconomus) von Dorpat, vermählt wurde und deren Sohn, Theodor v. Ludinghusen, Bischof von Livland war; † zu Warschau 1712. (*S. Gadebusch, Versuche etc. 1. Bd. S. 66.*) Der jüngere Sohn, Friedrich v. Dönhoff, wurde Chur-Brandenburgischer Kammerherr, General-Lieutenant und Gouverneur von Memel; er starb 1696. Von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin v. Schwerin, hatte er drei Söhne: Otto Magnus, dann Bogislaus Friedrich, und Alexander. Alle drei bekleideten im Preussischen Dienste höhere Militärvürden und der älteste, Otto Magnus, war königl. Preussischer Staatsminister, auch Gouverneur von Memel; † 1717.

wesen, reisen können, sondern dieselbe mit den Seinigen zu Hauss gehalten: wiewol er doch hernach, da er sich besser befunden, nach Königsberg, die Medicos allda wegen seines zustandes zu consuliren sich erhoben, auch daselbst etliche Tage Medicamenten gebrauchet. Nach verrichtung solcher reise, weiln ihn ohn allen zweiffel angeahnt, dass es mit Ihme zum ende gienge, hat er gross verlangen gehabt seinen Herren Bruder Gerhard Grafen von Dönhoff, Castellan zu Dantzig, zu Marienburg zu ersuchen. Vnd ob Ihme die Medici solche Reise dissvadiret, hat er sich doch davon nicht lassen abhalten, sondern mit Gemahlin vnd Kindern dahin auffgemachet vnd bey seinem Herrn Brudern wol angelanget, alda auch den Königl. Medicum consuliret, welcher befunden, dass der Anfang zur Wassersucht vorhanden, Ihme desswegen Artzneien verordnet, welche der Herr Woywod zwar angenommen, aber dabey gesaget: wie Er von dem Herrn Medico vnd seinen Medicamenten, wegen der stattlichen Proben die Er gethan, viel hielte, so verliesse Er sich doch nicht auff seine oder einige Artzney: wenn seine zeit vnd stund nach Gottes willen vorhanden were, so würde Ihme alle die Artzney nichts helfen, sondern Er were bereit, sich jederzeit in den willen Gottes zu begeben. Er were in mancher gefehrlichen Occasion gewesen, vnd niemahls den Todt geschewet, darumb wolte Ers noch nicht thun.

Darauf hat Er seinen letzten Abschied von seinem Herrn Brudern genommen vnd ist wieder auff Wilkam gereiset, wiewol nicht ohne grosse

beschwer wegen seiner mattigkeit, vnd ob Ihn wol gute Freunde unterwegs auffhalten wollen vnd gebeten, dass er bey ihnen etwas aussruhen wolte, hat er doch nicht gewolt, sondern nach Hauss geeylet, alda er auch zu end des May angelanget.

Es hat aber seine schwachheit je mehr vnd mehr zugenommen, also dass er bald an sich gemercket, dass er nicht lang mehr wehren würde, sich derwegen immer dazu gefasst gemacht, indem er nicht allein selbst, so viel seine schwachheit zugelassen, in sein memoribuch auffgezeichnet wie es mit seinem Begräbniss vnd anderm nach seinem Tode solte gehalten werden, sondern auch immer mit sterbensgedanken vmbgangen, sagende vnter anderm, er hette numehr durch Gottes gnad ein solches Alter erreicht, darzu heutiges tages ihrer sehr wenig gelangen: es gemahne ihn eben, als wenn man an einem zerbrochenen Topff viel flicken wolte, ehe man sichs versehe, so werde er vnter den Henden in einen hauffen fallen.

Den Donnerstag nach Pfingsten hat ihn eine grosse mattigkeit vnd Hitz vberfallen, darüber er endlich die Rose am rechten Arm bekommen, welche ihme nit wenig Schmertzen verirsachet vnd je lenger je erger worden, also dass auch der gantze Arm vnd Hand sehr aufgeschwollen. Nichts desto weniger hat er sich mit Gedult dem Willen Gottes ergeben vnd sich ihm trewlich befohlen: wie er denn allezeit, Abends vnd Morgens, dass Ordinari Gebett vor seinem Bett halten vnd dasselbe auff seine Kranckheit richten lassen. Endlich den

Sontag nach Trinitatis, als er an sich spürete, dass sein End heran nahete, rieß Er seine Verwandte vnd Freunde welche damahls zugegen waren zu sich vors Bette vnd zeigte ihnen an, wie ers in einem oder dem andern nach seinem Tode wolte gehalten haben vnd bevohle ihnen seine Gemahlin vnd Kinder. Als die beiden kleinen Kinder zu ihm gebracht worden, hat er sie geküsset vnd ihnen Gottes Segen vnd Beystand gewünschet. Darauf er nebenst den Anwesenden, die auff ihre Knie fielen vnd zu Gott beteten, mit sonderlicher Andacht vnd herzlichen Seuffzen das Gebett verrichtet.

Nach deme, als er in grosser Mattigkeit lag, wurde ihme mit seinem belieben vnd begehren der Gesang: Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott, vorgelesen, da er denn allezeit mit der Hand ein Zeichen gab, dass er beweglich mit betete. Wie imgleichen auch vnterschiedene Buss- vnd Bet-Psalmen, die sich zu gegenwärtiger seiner schwachheit reimeten. Ohngefehr vmb 11 Vhr in der Nacht wurd man gewahr wie der Athem je länger, je schwächer ward biss er endlich gar ausbliebe. Vnd also ist nun der Sehl. Herr Woywode sanfft vnd selig im Herrn entschlafen den 18. Junii st. v. Anno 1642, nachdem er in dieser Welt gelebet 60 Jahre 6 monate vnd 2 Tage.

Die Gebete des Leichenredners und seine Anreden an die Leidtragenden haben wir hier nicht aufgenommen, weil Aehnliches in Schriften dieser Gattung aus jener Zeit leicht zu finden ist, aber

die Darstellung der letzten Stunden des Sterbenden glaubten wir nicht weglassen zu dürfen, selbst auf die Gefahr hin von Vielen eines zu breiten Epitomirens beschuldigt zu werden. Jene Beschreibung stellt ja ein Zeitbild auf, davon die Wiederholungen und Seitenstücke wir uns im gleichzeitigen Livlande zu denken haben. Gleiche Uebungen und Ansichten walteten auch hier vor und kamen in Fällen ähnlicher Art in Anwendung.

Wie nun am Schlusse den Ausgang, so giebt der über den eigentlichen Verlauf des Lebens nur zu kurz hinweggehende Leichenredner, uns im Eingange einige nicht vielfach zu findende Nachrichten über die Erziehung der jungen Livländer jener Zeit, vor ihrem Eintritt in die Wirksamkeit des öffentlichen Lebens. Nicht blos Uebung in den Waffen und damit zusammenhängende Fertigkeiten ward im Auge behalten, sondern auch die wissenschaftliche Ausbildung eines dazu fähigen Kopfs wurde nicht verabsäumt. Obgleich unser Dönhoff vorzüglich zu einem Kriegersmanne bestimmt war und sein Leben darauf auch meist in den Waffen verbracht hat, so erwarb er sich doch die Kenntniß der lateinischen Sprache in einem, wie vorausgesetzt werden muss, nicht geringem Maasse, da er in Leyden studiren und dort eines nähern Umgangs mit Scaliger und Justus Lipsius sich erfreuen konnte. Seine spätere Verwendung zu Gesandtschaften und Negociationen bürgt auch für seine Kenntniss der lateinischen Sprache, da diese damals die diplomatische Geschäftssprache war. Zugleich wird ihm das Zeugniß ertheilt, dass

er eine besondere Aufmerksamkeit dem wissenschaftlichen Studium des Kriegs zuwandte, für welches in jener Zeit die Niederlande vielgepriesene Gelegenheiten und Mittel darboten.

Aus solchen Angaben lässt sich weiter schließen, dass eine gleiche und ähnliche gelehrte Bildung unter seinen livländischen Standesgenossen auch sonst üblich und anzutreffen war, da Dönhoff nicht als eine Ausnahme gepriesen wird. Seine Aeltern, die für ihn diese Ausbildung gewählt und ausgeführt haben, müssen demnach auch just nicht die Sitten und Ueberzeugungen gehabt haben, die der zürnende livländische Dichter ihrer Zeit, *Timan Brakel*, Prediger zu Dorpat und auf Oesel, dem Adel seiner Heimath zuschreibt. Nach ihm verbrachte der Adel seine Tage

Mit Sauffen, Prangen vnd Hofieren

Auf Kösten vnd auf Kindelbieren,

Mit Jagen vnd Spacierenreiten

Vnd Eitelkeit zu allen Seitten.

Ein jeder spielte frech vnd Stolt

Das Rapiamus, wie er wollt.

Man darf hier annehmen, dass dies die alles übertreibende Sprache eines eifernden, nur zu gern in grossen Tadel verfallenden Sittenrichters ist, wie ihn die damaligen ascetischen Richtungen einer tiefbewegten Zeit leicht hervorbrachten.

B.

B e i l a g e n.

(Siehe oben Seite 239 die Anmerk.)

1.

Aus dem Protocollbuch des Raths der Stadt Dorpat, welches die Aufschrift führt: Acta publica Superioris Iudicii Civitatis Dorpatensis scripta per Joachimum Gerlachium Secretarium Civitatis. Anno Christi 1625 a die 15. Octobris ejusd. anni usque ad diem 28. Augusti anni 1625. S. 113—116. (Vergl. Gadebusch livl. Jahrb. II. 2. 586.):

Den 7. May A^o 1625

Vor Einem Erbarn Rath dieser Stadt Dörpt etc.
 — — — — Demnach jüngst den 30. Aprilis Zeitung einkommen, als solte der Stillstandt auffgekündigt worden sein als hatt ein E. R. Vor Rath samb vnndt hochnötigk erachtet an Ihr Mttt. in Pohlen, wie auch den H. Feldhern Christoff Radziwilen Vnndt an den H. Obristen Magnum Ernestum Dönhoff zu schreiben vnndt vmb Hülff Rath vnndt entsatz zu sollicitiren.

Welche schreiben sämptlich auss gewissen Vrsachen zu protocolliren befohlen worden. Vnndt lauten folgender gestalt.

(Die Schreiben an den König und an den Feldherrn Radziwil sind hier nicht mit aufgenommen worden, dagegen lautet das Schreiben an den Obersten v. Dönhoff wie folgt:)

Erstes Schreiben vom 7. May 1625:

Wolgeborner Edler Gestrenger Herr Obrister Gnediger Herr Starost Vnsere geflissene Dienst seindt E. Wolgeb. Gnaden mit schuldiger Ehrerbietung jederzeit bevor,

Demnach wir Verstandigett das der getroffene stillstandt vber verhoffen auffgekündigett, machen wir Vns keinen Zweiffel E. Wolgeb. Gnaden würden als pater patriae ohne Vnser erinnerung, die väterliche Vorsorge tragen, damit wir auff allen fall, mit notturfftiger besatzung, gutem Rath vnndt entsatz versorget würden, bevorab weil E. Wolgeb. Gnaden der schwachen burgerschafft krefftigen Vnndt Vermögen nicht Vnbekandt, Weil wir vns aber schuldig erachtet, Ihre Königl. Maitt. Vnserm allergnedigsten König Vnndt herrn sowol Auch Ihr Grossfürstl. Gnaden dem Herrn Feldherrn Vmb Zeitliche Hülfe anzulangen, Als haben wir desfalls Vnterschiedliche schreiben abgehen lassen Derer Copias E. Wolgeb. Gnaden wir hiebey vbersenden, mitt dienstfleissiger bitte dass E. W. G. solche Dero hohen discretion nach bey sich bewogen Vnndt wo es E. W. G. vor Rathsamb erachten, durch gelegenheitt abgehen lassen, wo aber nicht dieselben zurück halten möchten, welches alles E. W. G. wir gantzlichen heimbstellen, Dieselben wollen Vns ferner wie bishero geschehen, mit trost rath vnndt tatht beyspringen, Vnndt sich des gantzlich zu Vns versehen, das wir nichts vnterlassen wollen, was Ehr trew vundt des Vaterlandts wolfahrt von Vns erfordertt, Dieses haben E. Wolgeb. Gn. wir in kürtze, als wie wir Dieselben mit andern geschäften genugsamb beladen zu sein verstehen, vnterthaniglich vortragen wollen Dieselben zugleich Göttlicher erhaltung zu allem wolstande getrewlichst entpfehlent. Dat. Dörpt den 7. May Ao 1625.

Dem Wolgebornen Edlen vnndt Gestrengen

H. H. Magno Ernesto Dönhoff Kön. Mtt. zu Pohlen vnndt Schweden bestaltem Kriegs Obristen, Starosten auff Dörpt vndt Oberpahlen etc. Vnserm gnedigen Herrn.

Die genaue Uebereinstimmung vorstehender Abschrift eines historischen Actenstückes mit dem angegebenen Original bescheinigt Dorpat Rathhaus den 19. Februar 1849. Rathsarchivar Wilh. Thrämer.

2.

Aus dem Protocollbuch des Raths der Stadt Dorpat, welches die Aufschrift führt: „Acta publica super. Judicii etc., wie bei Beil. 1. S. 152 bis 154. (Vergl. Gadeb. a. a. O. II. 2. 538.)

Den 18. Augusti 1625.

Demnach die Stadt durch einen Trompeter angeblasen vndt schriefftlich zu geben begehrt worden, der Feindt auch sich je mehr vndt mehr gestercket, als ist vor Rathsamb angesehen worden, solches dem H. Feldtherrn vndt H. Obristen Dönhoff zu notificiren vndt vmb hülff vndt entsatz zu Sollicitiren. Darumb denn folgende schreiben an H. Radziwil vnndt Dönhoff abgangen, welche zu protocolliren befohlen worden.

(Das Schreiben an Radziwil ist hier nicht mit aufgenommen worden, dagegen folgt das an v. Dönhoff.)

Zweites Schreiben vom 18. August 1625.

Wolgeborner Edler Gestrenger H. Obrister gnediger H. Starost,

E. Wolgeb. Gnaden seindt Vnsere geflissene Dienste mit schuldiger Ehrerbietung ieder Zeit bevor, Vnndt ob wir wol verhoffet Das der bluttdurstige Kriegk, so von den Schwedischen Ständen

resuscitiret worden, durch billiche Mittel vnd stillstandt hetten sollen abgewendet, wie den auch des Vnschuldigen bluts vergiessung verhüttett werden. Vernehmen Wir dennoch schmerzigh das selbiger Krieg vber verhoffen redintegrirt worden. Welchen wir den numehr auch leider bey Vns empfinden. Dan den 15. Augusti haben sich etzliche Reitter alhir sehen lassen, welche hernachher den 16. Augusti mit stärkerer macht wiederkommen vnndt bey der Embeck gelagertt. Endlich den 18. Augusti hatt der Schwedische Feldtherr schriefftlich vmb dedition anhalten lassen, welches ihnen doch rotunde abgeschlagen worden. Aus welchem allem den nichts anders den eine trawrige belagerung zu schliessen. Ob wir nun woll nicht zweiffeln, Es werden E. Wolgeb. Gn. vermöge der beschehenen mündlichen Veranlassung ohn Vnser erinerung die väterlich Vorsorge tragen, vndt auff alle fügliche mittel bedacht sein wie wir mit zeittigem entsatz vndt Hülfe versorget würden, insonderheit weil E. Wolgeb. Gn. sorgfältigkeit vmb Vns genugsamb kundtbahr, haben wir doch nichts minder vor rathsamb erachtet E. W. G. vntertheniglich zu bitten Dieselbe wolle vnser vorstehende Noth beherzigen, Vnser Anliegen Derselben lassen anbefohlen sein, vnndt Vns so viel möglich retten vndt entsetzen. Wir wollen zuförderst den gerechten Gott, Vmb seine Hülffe vndt beystandt, bittlichen anlangen. Zweiffeln nicht er werde Vnser gerechten sachen beywohnen, Vns mit seinem Engel vmbgeben vnndt bewachen. Vnsern feindt schrecken vnndt stürzten. Vndt ihn

lassen in die gruben fallen, die er Vns gemacht hatt. Nebenst dem aber wollen wir Alle Vnser macht vndt fleiss ankehren damit der Feindt seinen muttwillen nicht vbe, auch Vermug vnser eydts damit wir Königl. Mttt. von Pohlen verhofftet, dasjenige mit Darsetzung Vnser guts vnnndt bluts hirin zu thun vnd zu leisten, was Ehrliebenden trewen vnnndt beständigen Vnterthanen geziemmet eignet vnnndt gebührett; auch was Eydt Ehr vnnndt gewissen von Vns erfordertt. Herkegen zweiffeln wir auch nicht es werden E. Wolgeb. Gn. bei Königl. Mttt. in Pohlen Vnsern allergnedigsten Könige vnnndt Herrn ohne Vnterlass vmb Zeitliche Hülffe entsatz vnnnd rettung sollicitiren Damit der Feindt wieder abgetrieben, Vnnndt wir der schweren belagerung so Vns vorstehet erledigett werden möchten. Ingleichen bitten wir auch Vntertheniglich E. W. Gn. wolle die gnedige Vorsorge tragen, damit auch dieses Vnser beygefügtes schreiben Ihr F. Durchlauchtt vberbracht vnnndt wir mit gewünschter vnnndt tröstlicher antwortt erfrewet werden. Womit E. Wolgeb. Gnaden wir Göttlicher Obmacht trewlist empfehlen. Vnnndt wolle E. G. Vns sich lassen recommendiret sein. Bleiben Deroselben zu allen schuldigen Diensten geneigtt. Dat. raptim den 18. Augusti Ao 1625.

Die genaue Uebereinstimmung dieser Abschrift eines historischen Actenstückes mit dem angegebenen Original bescheinigt Dorpat-Rathhaus d. 19. Februar 1849.

Rathsarchivar Wilh. Thrämer.

A n h a n g *).

Attestatio

ezlicher vom Adell wegen abbrechung einer Mau-
ren im Schlosse, 28. Junj A. 1617 **).

Wir Magnus Ernst Dönhoff zu Oberpalen, Caspar von Tiesenhausen zu Dünamünde, Benedict von den Wahlen zu Treiden, Starosten, Henrich Schmölling, Johann von Amboten, Königliche Rittmeistere, Johann Schwartzhoff, Ihrer Fürstl. Gn. Hertzog Christoffer Radziwills, Feldtherrn in Littawen, Hoffiuncker, zeugen krafft dieses allen vnd ieden denen daran gelegen, das als wir newlich in der Stadt Riga gewesen, wir vom Erbarn Rath vnd Oberkeit dasselbst seindt erbetten worden, sintemal durch vbergebung des hauses Dünemünde ***), welches Wolmar Farnsbach dem schwedischen befelchhaber Jan Damwai zu handen gelieffert, die höchste gefahr der Stadt fürstunde, welche dabeuorn auch auf gutter Freunde schreiben vnd andern anzeigungen, gewarnet worden, das derwegen ihre höchste not es erfordere, alles was zur gegenwehr vnd schutz so wol in als ausserhalb der Stadt, auch

*) Die Redaction erlaubt sich's, diesen „Anhang“ dem vorstehenden Aufsätze anzureihen in der Ueberzeugung, dass von dem Herrn St.-R. v. B. diese Erweiterung seiner Arbeit nicht ungern gesehen werden werde.

**) ein zur speciellen Geschichte des rig. Schlosses gehörendes Original-Actenstück.

***) d. 10. Juni d. J. Vergl. *Gadeb. Jahrb. II. 2. § 219. S. 314.*

im Blockhauss nötig, zu praepariren, vnd in grosser eil, ehe man vom Feindt verraschet würde, zu befestigen. Es würde ihnen aber zum grossen schaden vnd gefahr gereichen, wan das bauwfellige schloss Riga in des feinds gewaltt gerathen solte, es sei auch wol zu besorgen, das gedachtes schloss nicht balde zum anfange eingenommen werde, Al dieweil daselbst keine besatzung, kein prouiant, kein kraut vnd lot vnd andere kriegsnotturfft, nicht verhanden, der Wall vnd festung auch sehr verfallen, derwegen sie aus grosser nott getrungen, etzliche stücklein der alten maur gegen die Stadt vber, abzureissen, welches zwar der schlossverwalter Petrus Lassewski selber für heilsam vnd notwendig erkant, aber dabei hoffnung gemacht hette, das balde kriegsvolck ankommen werde, weiln aber dasselbe aussbliebe, wir derwegen auff schloss gehen, die gelegenheit daselbst fleissig besichtigen wolten, worinnen wir dan der Stadt sonderbare treuw vnd Tapfferkeit gegen Ihre kön. Mayestet gemeinen Nutz, gelobet vnd vnbeschwehrt vns finden lassen, seindt also mit dem Ehrenuesten herrn Thoma Ram Vogt, hn. Johann Vlrich Syndico, hn. Gothard Welling Rathsman, in gegenwart des Ehrngeachten Petri Jegers publici Notarij, den 28. Juny auff gedachtes schloss gangen, daselbst alles genauw besichtigt, vnd befunden, das der forderste theil des schlosses wieder feindliche gewalt keines wegs zu beschützen sei, das stück aber der zerfallenen maur, da etwa der pferdstall gewesen, dan auch das blockhauss gegen die Stadt sei notig abzubrechen, damitt also

der innerste stock (dessen pforte vnd vnterste gemecher vnd fenster mitt allerhandt materi der eingefallenen maur die Rigischen zu füllen vnd zuzumachen angefangen, eh damit der feind keinen zugang hette, von der Stadt wall vnd festung, wie auch von des schlosses oberwehr der Rigischen besatzung, desto füglicher kente vertheidiget werden, Sonsten, da Godt für sei, wan das schloss in des feinds gewalt gerathen solte, haben wir leichtlich vermercket, das von oben herab der Stadt die gröste gefahr verstünde, also das niemand auff der Stadt Wall vnd festung, die viel nidriger, wie auch in etzlichen gassen, niemand sicher sein vnd stehen könnte: Derwegen wir vns solchen rath nebenst andern kriegserfahrnen haben gefallen lassen, wie auch die vernunft es selber beweist, das es heilsam vnd ietziger Zeit zustandt gemess sei. Demnach haben obgedachte der Stadt Deputirte für vns bezeuget, das sie nicht in gemütt vnd meinung in die Konigliche hoheit oder schlosses gerechtigkeit zu greiffen, sondern vmb gemeine wolfahrt vnd des schlosses selber beserm schutz, sonderlich aber der Stadt zum besten, an derer erhaltung dess vbrigen liefflandts vnd nechstgelegener orter sicherheit hangen thete, sie diss hochnötige werck an die hand nemen müssen, woltens auch vor der Konigl. Maytt. vnd gemeinem Nutz wol verantworten, haben also den schlosses verwaltern Petrum Lassewski gefraget, ob er solche niderbrechung verstatten wolte, der in vnser gegenwart drauff geantworet, er müsse es zwar bekennen, vnd were mitt vns auff obgeschrie-

bene conditiones einig. Zu mehren Vhrkund haben wir diss mit eigenen handen vnterschrieben vnd mit vnsern pittschafften befestiget. Geschehen in Riga den 28. Junij A. 1617.



(L. S.)

Casper v. Tissenhaus

Casper v. Tissenhaus

(L. S.)

Benedictus v. den whall.

(L. S.)

(L. S.)

Henrich Schmollingk. Johann Amboten.

Vorfahren und Stammverwandte des Grafen
Magnus Ernst von Dönhoff,
so weit dieselben die Ostseeprovinzen betreffen *).

(Der Gesellschaft vorgel. in ihrer 186. Versamml., am 13. Jan. 1854.)

Wappen: im silbernen Schilde der abgeris-

*) nach der „Stamm-Taffel des Hochgebohrnen Reichs-Gräflichen Geschlechts von Dönhoff. — Sr. Excellenz dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Alexandro, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Dönhof, Sr. Königl. Majestät in Preussen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Hochbestalten General-Major und Obristen über ein Regiment Infanterie, wie auch Amts-Hauptmann zu Wolmerstädt und Wantzeleben etc. Ubergiebet diese aus denen communicirten Geschlechts-Nachrichten des Uhralten und Erlauchten Dönhoffischen Hauses Kurtz gefassete Stamm-Taffel in Submission Sr.

sene rechtssehende Kopf eines schwarzen wilden Schweines mit hervorstehender Bewehrung. Auf dem Schilde erhebt sich ein goldgekrönter Helm, aus dem ein wildes schwarzes, nach der rechten Seite gewendetes Schwein hervorwächst, welches von unten herauf durch die Kehle von zwei goldenen Piken, die oben herausstehen, im Andreaskreuz durchstoichen ist. Die Helmdecken sind silbern und schwarz. — Im gräflichen Wappen, dem vorstehenden gleich, deckt die Grafenkrone den Schild, bei dem fürstlichen Wappen ruht das gräfliche auf dem mit der Fürstenkrone versehenen Hermelinmantel. *S. N. nord. Misc. IX u. X. S. 292 f.* vergl. mit: *Deutsche Grafen-Haeuser der Gegenwart* (Leipzig. Weigel. 1852. 8.) I. 199.

Hermannus v. Dönhoff. † 1381. Ritter von dem Schlosse Dönhof am Mos-Fluss in Livland*),

Hoch-Gräfl. Excellenz unterthänig gehorsamster Knecht Der Verfasser An. 1727.“ (zwei an der schmalen Seite zusammengelegte, nur einseitig bedruckte Bogen), mit Zusätzen nach andern literarischen Quellen und handschriftlichen Notizen.

*) Darnach wurde denn ein mit dem ursprünglichen Stammhause dieser Familie in Deutschland (siehe *oben die Ann. S. 283.*) gleichnamiger Stammsitz hier gegründet; in welchen andern Namen derselbe übergegangen ist, liess sich bisher nicht ermitteln, vielleicht wäre er an dem, die kurische Aa mitbildenden Muhs-Flüsschen in Litthauen zu suchen. In Kurland findet sich im Banskeshen, nicht weit von dem Zusammenfluss der Muhs mit der Memel, an letzterer das Gut Dannhof. [Ferner im Baldohnschen das der Familie Lieven gehörige Gut Dünhof und im

der erste, der im XIV. Seculo aus Franken nach Livland gezogen *). *Ux.* . . . Erbmarschallin und Gräfin v. Pappenheim. Deren Sohn:

1. Gerhardus. † 1412. Ritter auf Dönhof. — *Ux.* . . . v. Kuntzweiler, *al.* Kurtzweiler. Söhne derselben:

2^a. Johannes, Abt im fürstl. Kloster Fulda.

3^b. ein Sohn war Ordensritter in Livland.

4^c. Otto. † 1444. Ritter auf Dönhof. — *Ux.* . . . v. Erffen. Deren Söhne:

a. b. zwei Söhne, von denen der eine als Ordensritter angegeben wird, und

5^c. Hermannus, Ritter auf Dönhof. — *Ux.* Maria v. Steinradt. Kinder derselben:

6^a. Anshelmus, Ritter in Livland.

7^b. Constantia. *Conj.* Albrecht v. Torck.

8^c. Hermannus, Ritter auf Schönhöhe**). — *Ux.* . . . v. Buchholtz. Kinder:

9^a. Eine Tochter — wurde in Reval Nonne***).

10^b Tochter. *Conj.* v. Puttkammer.

Ueberlauzischen ein zum Gute Lassenbäk gehöriges Beigut gleiches Namens; und das Gut Ilgen, ebenfalls im Ueberlauzischen gelegen, führt den lettischen Namen Dehnaues-muischa.]

*) „Der Erste, welcher aus Livland nach Polen kam, war der Ritter Hermann, gest. 1381, dessen Sohn [abweichend von dem oben Angegebenen] Johann gefürsteter Abt zu Fulda wurde, während der Bruder Otto sich im Felde auszeichnete und das Geschlecht fortpflanzte.“ S. *Deutsche Grafen-Haeuser der Gegenwart a. a. O.*

**) Sollte diess etwa das gegenwärtige Schönheiden im Ueberlauzischen sein?

***) vielleicht die Abbatissa Elisabeth D., die am 23. März

11^c. Tochter. *Conj.* Ulrich v. Sacken, Erbherr auf Altenburg.

12^d. Tochter. *Conj.* v. Lambsdorff.

13^e. Tochter. *Conj.* v. Maydel.

14^f. Tochter. *Conj.* v. der Reck.

15^g. Dietericus, Ritter auf Dönhof (nach dem Tode seines Bruders Gerhard); verkaufte dieses Schloss an Jürgen v. Boenen, löste es aber wieder von demselben ein, und schenkte es dem Grosssohne seines Bruders Gerhard, auch Gerhard genannt und hier unter 23. angegeben. (*Kurl. Rittersch.-Arch.*)

16^h. Gerhardus (älterer Bruder), Herr auf Dönhof. — *Ux.* Maria (*al.* Elisabeth) v. Dumpian. Deren Kinder:

17^a. Tochter. *Conj.* Georg v. Tolck, gen. Engel (dessen Mutter war eine geb. von dem Stein).

18^b. Juditha. *Conj.* Adolphus v. Zellis in Westphalen.

19^c. Magdalena. *Conj.* Christoph Fireks (deren Tochter Sophia).

20^d. Gerhardus, geb. 1444; † 1574 zu „Riddeldorp“, „de Olde“ genannt; des deutschen Ordens Panierherr oder Landfähnrich (s. *oben Anm. S. 284.*), zeichnete sich im Kampfe gegen die Russen aus („*Gerardus, . . . magni animi et constantiae vir . . . Plettenbergo . . . egregiam contra Moschos operam nauavit.*“ Cf. *Paraene-*

1571 im 95. Jahre ihres Lebens in Riga starb, wie *Wen-cesl. Lemchen* eigenhändig bemerkt.

tica consolatio Davidis Hilehen, Secretarii S. R. M. et Notarii Terr. Vend. Ad Generosum Casparum Dönhoff . . . Obitum patris sui Magnifici Ottonis Dönhoff Capitanei Adzelien. lugentem missa. Typis Zamoscianis excusa Anno 1609. 4^o.); war d. 4. März 1532 zu Wolmar gegenwärtig bei Bestätigung des Wolmarschen Recesses wegen des erzbischöflichen Coadjutors Markgrafen Wilhelm v. Brandenburg vom Jahre 1530 (*Monum. Liv. ant. V. 270.*); 1535 Gesandter des O. M. Hermann v. Brüggeney, zusammen mit Philipp v. d. Brüggen, an den Markgrafen Albrecht (*Index nro. 3110.*); Erbherr der Güter Abingen in Livland (d. i. Abia im Kirchspiel Hallist), und in Kurland von Strasden, Rinseln, Liben, Balklawen (Ballgaln?), Riddeldorp, Salingen, Oselkrage (im Goldingenschen) und Iwurpen (im Windauschen). Er vertheilte 1551 die Güter seinen vier Söhnen, behielt sich aber so lange, als er leben würde, die freie Disposition über dieselben vor. Nachdem der älteste Sohn Otto mit Hinterlassung von 2 Söhnen in Wierland gestorben war, fand er es im Interesse der Grosskinder für gut, ihres Vaters Antheil in Kurland seinem zweiten Sohne Wedig (1553) zu verkaufen, um die verschuldeten Landbesitze der Grosssöhne in Harrien und Wierland zu befreien. 1568 machte er ein förmliches Testament und trat seinem Grosssohne Johann (26.) seine Rechte auf die Güter Balklawen und Riddeldorp ab (auf letzterem wohnte er selbst). — *Ux.* Elisabeth v. der Osten gen. Sacken. Deren Kinder:

21^a. Otto (s. *unten*).

22^b. Wedig (s. *unten*).

23^c. Gerhardus (s. *unten*).

24^d. Elisabeth. *Conj.* Gerhard v. Nolde.

25^e. Hermannus „der jüngste“ (s. *unten*).

21. Otto. † vor 1553. Besitzlich in (Harien und) Wierland auf Wolgell, in Livland auf Bremen- oder Holtschuershof mit Tillemoise oder Orgishof im Dörptschen, das er 1541 verkaufte (*v. Hagemeister II. 25.*), in Kurland auf Strasden, Rinseln, Liben, Oselkrage und Iwurpen (laut der Theilung von 1551 musste er sich in diese Besitzungen mit seinem Bruder Wedig theilen); er war 1549 Beisitzer des Mannrichters von Wierland. (*S. Paucker, Die Herren v. Lode u. s. w. S. 140.*). Seine Linie erlosch gegen das Jahr 1690. — *Ux.* ... v. Fittinghof gen. Scheel. „Er heirathete in Wierland eine Wittwe mit beschuldeten Gütern aus dem Hause Orgies“. (Diese mag dann wohl seine zweite Gemahlin gewesen sein.) Söhne:

26^a. Johann, Erbherr auf Balklawen und Riddeldorp; diese Güter kaufte er von seinem Schwager Emmerich v. Mirbach an sich; sie waren noch vor dem Tode des „olden Gerd“ an diesen verpfändet worden.

27^b. Otto, ohne weitere Nachricht als: Die Vormünder von Johann und Otto sind Gerth und Hermann Gebrüder D. (23 u. 25) gewesen; diese haben jene 1559 in Riga, Montags nach Cantate verglichen wie folget: „es cedirt Otto D. seinem Bruder Johann allen seinen Antheil an denen väterlichen Gütern, namentlich den Hof in

Wierland, Wolgell genannt, wie es ihr seel. Vater inne gehabt und besessen; dafür zahlt Johann Dönhoff seinem Bruder 4000 Mark Rigisch nach Verfliessung eines Jahres. Alle Schulden, welche der Vater nachgelassen, bezahlet Johann D., in den ausstehenden theilen sich aber beide Brüder. Wenn die Schwester (Sophia) einmal heirathet, so richtet Johann D. die Hochzeit aus und giebt ihr 3000 mck. Rigisch zur Mitgabe.“

28^c. Sophia. *Conj.* Emmerich v. Mirbach (aus dem Lande Jülich), Hauptmann auf Kandau.

22. Wedig. † 1564; bekam gemeinschaftlich mit seinem Bruder Otto laut der Theilung von 1551 die unter 21 angegebenen Besitzungen; kaufte auch noch 1553 Otto's Antheil in Kurland an sich; war 1548 Stiftsvogt in der Wiek (*cf. v. Buxhöwden, Zweite Fortsetzung u. s. w. 24.*) — *Ux.* 1. ... v. Reissen (nach *v. Lieven*: Lovisa Sacken aus Schnepeln). *Ux.* 2. Tecula v. Olden Bockum (diese überlebte ihn). Tochter ders.:

29^a. Else. *Conj.* Ewert v. d. Brüggen, Erbherr der Stendenschen Güter u. s. w., fürstl. Rath, Kirchenvisitator (lebte 1564—1613; erhielt mit seiner Frau die sämmtlichen Stradsen- und Rinseln-schen Güter; hatte 1605 nach der Matric. milit. Curl. 7 Pferde zum Rossdienst zu stellen; bekam 1613 von Sigismund III. Bestätigung des sammenden Handrechts).

23. Gerhardus; bekam von seinem Grossoheim Dietrich (15.) das Schloss Dönhoff geschenkt, verkaufte dasselbe aber mit Einwilligung seines Vaters, des „olden Gerth“, an Johann

v. Schuren, den Bruder des Comthurs Ewert v. Schuren zu Doblen, und erhielt von demselben drei Dörfer im Doblenschen mit auf den Kauf. Von seinem Vater bekam er laut Theilung von 1551 zusammen mit seinem jüngern Bruder Hermann die im Doblenschen und Goldingenschen belegenen Güter, namentlich den Hof Salingen. Er war auch Besitzer von Waschel in Ebstland, verkaufte zu Wesenberg Donnerstag nach Reminiscere (den 18. März) 1557 an Simon Lode diesen Hof mit den Dörfern Waschel, Nukker, das Dorf bei der Kirche, die oberste Porne Mühle, die Wohner in der Arve und den Krug bei der Kapelle Sall für 9000 Mk. Rig.; behielt für sich als sein Erbgut den Hof zu Ansall (Hahnsall), das Dorf Kappel, die unterste Porne Mühle mit Land und Leuten, die nach Alters dazu gehört, mit der Hölzung in der Waschelschen Arve, einen Heuschlag in der Nuckerschen Mark und einen Heuschlag, Raudenit genannt, zwischen der Iddelschen und Unnaschen Scheidung; . . . alle Plätze, klein und gross, welche den Bauern von Unnass (Unnuks) jenseit des Baches gehören, bleiben hinfort bei Gerdt Dönhoff und seinen Erben. Der alte Gerdt Dönhoff war bei diesem Verkaufsact Zeuge. (S. *Paucker, Die Herren v. Lode u. s. w. S. 61. [239]*) Nach dem Testament des Vaters 1568 soll er nach dessen Tode alle Siegel und Briefe und alle Baarschaften erhalten. — Ux. Maye v. Tiesenhäusen, Tochter von Jasper v. T. und Maye Gylsen. Deren Kinder:

30^a. Tochter. *Conj.* v. Rahden auf Medsen.

31^b. Johannes, poln. Gen.-Lieutenant, Starost zu Stargard; hatte 2 Söhne: a. Johannes, Castellan zu Witebsk; und b. Uladislaus, Starost zu Stargard, verheirathet mit einer v. Sobiesky; deren Kinder: a. Franciscus, Oberjägermeister in Litthauen; b. Constantia. *Conj.* v. Potocki, Kron-Referendar in Polen.

32^c. Gerhard (s. *unten*).

25. Hermannus, poln. Obrist; bekommt laut Transact von 1551 mit seinem Bruder Gerhard (23) die Hälfte der bei diesem angegebenen Güter, worunter auch Abia in Livland; Hauptmann auf Durben; Herr auf Illien*), im Grobinschen, durch seine Gemahlin Anna Joede, Tochter von Jacob Joeden, dem 1538, Mittwoch nach Marien Magdal., vom O. M. Herm. v. Brüggene, gen. Hasenkamp, bewilligt und versprochen worden war, dass seine Tochter, falls er ohne männliche Erben stürbe, seine sämtlichen Lehngüter, nebst allem Geräthe und aller Baarschaft erben solle, wie solches nur einem Sohne und der Schwerdtsseite am kräftigsten zukomme, jedoch mit dem Vorbehalte, dass sie alsdann, mit des Meisters und des Ordens Consens, Willen und Vollwort Jemandem, der diesen bequem und zuträglich sei, vermählt werde. Sie errichtete darauf mit dem Vor-

*) in den *N. nord. Misc. IX u. X. S. 291*, irrthümlich Ilgen genannt, das im Oberlande liegt und niemals im Dönhoffschens Besitze gewesen ist. Dieses Ilgen kommt erst seit dem J. 1834 als selbstständiges Gut vor und war bis dahin ein integrierender Bestandtheil des Gutes Essern.

stehenden 1541 am Tage Matth. Apostoli eine Ehestiftung. — Kinder:

33^a. Hermannus (maximus natu, vix adultus morte sublatus est. *cf. Hilchen l. c*)

34^b. Ernestus, poln. Obrist, † ohne Erben. (Alter, Ernestus memoratur, quem Deus aequae belli atque pacis artibus praeclare instruxerat, auxerat, ornat: sed is commisso ad Pernauiam cum Moschis praelio, inter confertos hostes fortissime pro Rege Sigismundo Augusto pugnans, lethale vulnus accepit atque ex eo interiit. *Hilchen l. c.*)

35^c. Christophorus (s. *unten*).

36^d. Gerhardus (s. *unten*).

37^e. Otto (s. *unten*).

38^f. Henricus (s. *unten*).

39^g. Jacobus, . . . via sibi ad gloriam bellicam patefacta, bello Belgico fortitudine excellens caesus est. *Hilchen l. c.*

40^h. Johannes, poln. Obrist und Starost zu Stargard (lebte 1592), † ohne Erben. (a puero semper militaribus studiis deditus; mors eum domi sustulit antequam calamitas Liunica incideret. *Hilchen l. c.*)

41ⁱ. Dietericus, Woywod von Wenden, † ohne Erben (Theodorus, minimus natu, qui cum Henrico solus ex tanto fratrum numero adhuc [1609] superstes rara fortitudinis exempla bello Suedico, quod est cum Carolo gestum, edidit, et in expeditione Vngarica praeclaram ac vtilem Caesari operam nauauit: magno ornamento maioribus, incitamento posteris ad aemulandam do-

mesticam gloriam futurus. Is munus Tribuni militum siue praefecti legionis a Sacra Regia Majestate sibi commissum iam sustinet. *Hilchen l. c.*)

42^k. Elisabeth. *Conj.* Gerhard v. Nolde auf Gramsden, röm. kais. Hatschier-Hauptmann, fürstl. kurl. Rath.

32. Gerhard, 1583 Besitzer von „Kappell“ im Kirchspiel Maholm in Wierland (s. *Paucker, Ebstlands Landgüter II. 1. S. 3.*); ihm gehörte um 1586 „der Hof zu Kotz im Kirchspiel Rappel in Harrien. Item das Dorf Hermet und Persack mit 8 Haken, 2 Dörffer zu Kujames mit 24½ Haken, das Dorf zu Lepte mit 5½ Haken; noch die Möhle zu Sommer, die Möhle zu Resse, die Möhle zu Handimal, auch diese nachfolgende freyen: Surarro, Leufft, Kyde, zudem die Hoffs Marke und die Lande, welche belegen im Kerspell zu Rappel: in Alles sollen sein, seinem Bericht nach, 55 Haken. Er ist selber bey Königl. Mayestätt Persönlich gewesen und bestelter Diener, hat auch seinen Rossdienst hievon gethan, soll das Seinige zu geniessen haben.“ (S. *Paucker l. c. I. 76.*); quittirt am Johannistage 1593 Simon Lode, Simons Sohn zu Waschel über den Empfang des ganzen Kaufschillingsrückstandes für dieses Gut, und entsagt allen Ansprüchen an den Hof, sich nur seine Rechte an den in des Vaters Kaufcontracte (s. *oben unter 25*) vorbehaltenen Heuschlägen und Plätzen bewahrend (s. *Paucker, Die Herren v. Lode u. s. w. S. 70.*); kauft den 26. Juli 1596 Langholm im Ascheradenschen für 1400 poln. Gulden (s. *oben die zweite Anm. S. 290.*,

wo der Namen Gotthard — so nach dem Citat — in Gerhard verändert werden muss, wie er in der Revisio privilegg. nobilitatis etc. de anno 1599 heisst: „Nobilis Gerhardus Doenhoff antiquissimae familiae genuinus Livo produxit privileg: pergam: Sigismundi 3ⁱⁱ Regis, quod Alexandro Szabunowicz servitori Illmi Ducis Christophori Radziviell Palatini Vilnen. jure feudi confert Curiam Langholm [in Capitaneatu Ascheradensi] antea per Theodorum Wigant, qui ob interfectum patruelem decollatus et sine prole masculina mortuus fuerat, possessam itaque juris Caduci factam, sub dato Varsoviae 10. Decbr. Anno 1589. App. utroque sigillo. — Item exhibuit litteras Contractus inter Alexandrum Szabunowicz et producentem initi, quibus fatetur Szabunowicz se vendidisse Curiam suam Langholm pro 1400 floren: polon: producenti. Sub dato in ipsa Curia 26. Julij Anno 1596. Sigillis Venditoris et trium testium Nobilium. — Monstravit denique litteras pergam: Sigismundi Tertii Regis, qui consentit illi Venditionis contractui, Datum Varsoviae 13. Augusti Anno 1596. Appensum est sigillum utrumque. Vgl. auch v. *Hagemeister's Gütergesch. I. 76.*, wo das Datum und der Namen des Verkäufers etwas verschieden.) „Um Johannis 1597 war auf dem Landt- und Gerichtstag der Ritterschafft des Fürstenthumbs Ehsten zu Reval Herr Gerhardt Dönhoff zu Welss, Königl. Statthalter zu Habsal (*Paucker I. 76.*)*.“ —

*) Hieraus möchte wohl, so wie aus dem Umstande, dass der

Ux. Margaretha Aderkass. Ihr wird als Wittwe 1629 der Besitz von Langholm bestätigt.

43^a. Winrich, Besitzer von Kappel und Langholm; verkauft letzteres 1651 an den Major Martin Schoultz von Ascheraden für 3400 Thlr. (*v. Hagemeister l. c. I. 76.*) und vertestamentirt seinem Neffen, dem Mannrichter Gerhard Lode auf Kuckers und Somel, und dessen Erben das Gut Kappel mit der Hoflage Ansal (Hahmsall, jetzt Lilienhof). Zeugniß dafür von Fabian Wrangel d. d. 23. Febr. 1659 (s. *Paucker, Die Herren von Lode u. s. w. S. 91.*)*). — **Ux.** Magdalena Hastfer.

35. Christophorus, Herr auf Illien im Grobinschen seit 1583, dessen Besitz ihm von Herzog Friedrich d. d. Bauschke am 26. Juni 1591 in derselben Art bestätigt wurde, wie es vom O. M. Bernd von der Borch am Tage Michaelis 1477 dem Hans Joeden, und von Wolter v. Plettenberg, d. d. Goldingen Donnerstags nach Hironimy 1526, dem Jacob Jöden erweitert ver-

Besitzer von Kotz und Hermet nicht unter den Bürgen der Gebrüder Dönhoff (Söhne von Hermann 25.) wider Caspar Tiesenhausen im J. 1592 aufgetreten, zu schliessen sein, dass Gerdt damals schon diese Güter nicht mehr besessen habe. Vergl. *Mör. Brandis Collect. S. 296. 306.*

*) Als Schwester desselben ist wohl auch anzusehen Anna, a. d. Hause Kappel und Lanckholm. *Conj. Fromhold Lode zu Kuckers 1589. (Paucker, Die Herren von Lode ff. S. 69, 90, 98, 125, 128.)*

liehen worden war, und Besitzer von Halb-Abia in Livland; hatte 1599 davon drei Pferde zum Rossdienst zu stellen; folgte mit seiner Gemahlin den Polen bei deren Abzuge aus Livland; Castellan zu Witebsk. (Christophorus a Carolo Suedermaniae Duce in arce Ermessen. captus, amittere omnia, quam bona sua cum dedecore desertae fidei retinere maluit. Is igitur vna cum uxore et liberis generoque suo Generoso Reinholdo Brakelio, Regiae Maiestatis Aulico, in Sueciam velut ad aram abductus, mortuus est, insigni fidei & constantiae erga Regem et Rempub. monumento popularibus suis relicto. *Hilchen l. c.* Seiner Gefangennahme und Fortführung nach Schweden wird auch in den Personalien seines Sohnes Heinrich erwähnt.) — *Ux.* Agnesa von Fittinghof gen. Scheel, Tochter des Hauptmanns zu Bauske, Heinrich v. V. und Barbara v. Carlowitz. (Vergl. *Nord. Misc. XX. Tab. V. — v. Hagemeister l. c. II. 167.* verwechselt diese Agnes mit ihrer Schwester Anna Maria, die einem v. Heyking verheirathet war.) Sie lebte als Wittwe 1611.

44^a. Hermann (s. *unten*).

45^b. Heinrich, geb. 1585 zu Illien, † 1659. Woywode von Pernau, Starost auf Ermes, Erbherr auf Kerklingen in Kurland durch seine Gemahlin, und in Livland Besitzer von Abia, das damals zum Karkusschen gerechnet wurde. *Ux.* Sophia v. Mannteuffel, gen. Szoegel, Tochter des kurl. Kanzlers Michael v. M., Erbherrn auf Platohn u. s. w., copulirt 1623. Ihn betrifft folgendes

„Ehrengedächtniss“ *).

Was des Weyland Erleuchten und Wohlgebohrnen Herrn Heinrich Dönhoffs Pernauschen Woywodden und Starosten auf Ermeis Ankunfft, Leben und Wandel betrifft, so ist derselbe von diesen Hoch Adlichen Uhalten Stamm Geschlecht der Dönhöffe und Vittinghoff genand Scheel gezeuget und im Jahr Christi 1585 in seines Vaters Hofe Illgen (Illien) in diese Welt gebohren, wie dann Sein Seel. Hr. Vater gewesen der Weyland Wohlgebohrner Hr. Christopher Dönhoff ErbHerr auf Abbien und Illgen. Sein Gross Vater Herr Hermann Dönhoff Fürstl. Hauptmann auf Durben und ErbHerr auf Illgen. Sein Elter Vater Herr Gerhard Dönhoff des Teutschen Ordens Panier Herr, welcher 130 Jahren auf dieser Welt gelebet. Des Herrn Woywoden vaters Mutter ist gewesen Anna von Jöden, welches Geschlechts Uhr AhnHerr auss Römischen Adlichen Stamm, vom Kayser Trajano, welcher im Neun und Neunzigsten Jahre nach Christi geburth Regiret, nach Cöln am Reihn nebst andern 14. Adlich geschlechtern geschicket worden dieselbe Stadt zu Fundiren und Agrippinam zu nennen. Seine Elter Mutter eine von Sacken. Seine Frau Mutter ist gewesen die Weyland Wohlgebohrne Frau Agnesa von Vittinghoff Sein Gross Vater Mütterlicher Linie der Weyland Wohlgebohrner Hr. Heinrich von Vittinghoff genand Scheel erstl. Weyland Churfürstl. Durchl.

*) Wir erlauben uns — nach dem Vorgange des Herrn St.-R. v. B. — dasselbe hier vollständig wiederzugeben, wie wir es in einer alten Abschrift fanden. Es hat offenbar zu der bei seiner Beerdigung gehaltenen Leichenpredigt, die (so viel wir wissen) nicht gedruckt worden, gehört und rührt wahrscheinlich von dem damaligen Prediger zu Kerklingen her, vermuthlich von Thomas Faber, der, wenngleich er urkundlich als solcher erst 1662 als Assistent bei der Introduction eines Amtsgenossen namhaft gemacht werden kann, doch vielleicht schon drei Jahre vorher in Kerklingen in Function gewesen sein mag.

Moritzens zu Sachsen Hochlöblichen Andenckens Cammer-Herr hernach der damahligen Königl. Majest: in Pohlen Sigismundi Augusti Glorwürdigsten gedächtniss bestalter Kriges Rath und Fürstl. Hauptmann auf Bauscke, dessen Frau Mutter Anna Tolcke, seines Vaters Mutter eine von Seswegen, dess Seel. Woywoden Gros Mutter ist gewesen Barbara von Karlewitz, derselben Mutter eine von Klünitz ChurFürstl. Sächsischen FrauenZimmer Hoffmeisterin. und also ferner Elter und Uhr Eltern Abnen umb Kürtze der Zeit, aus folgenden Uhr alten Adlichen und vornehmen Geschlechter so wohl von Vaters als Mutter wegen

die von Dumpian die von Medem die von Hanen
 die v. Möllingrath die von Hastfer die v. Röeligke
 die von Ditfer die v. Brimmigen die von Zettlitz
 die von Rummeln die v. Falkenberg die von Fincken
 die von Pahlen die von Milecke a. Westphalen*).

Von diesen Hoch Adlichen Geschlechtern ist der Seel. Herr Woywode entsprossen und nach seiner Leiblichen Geburth von seinen Lieben Eltern der Wiedergeburch befördert worden überliefert und also durch die Heil. Tauffe dem Christenthum einverleibet worden. Hernach in seinem Fünfftten Jahre haben seine Eltern ihn zur Schulen gehalten und mit treu fleisigen Praeceptoren versehen, da er dann theils zu Hause theils bey seinem Vater Bruder Hr. Gerhardt Dönhoff Königl. Stadthalter bis ins 12 Jahr seines Alters dem Studiren obgelegen

*) Das Dönhoffsche Wappen befand sich auch ehemals auf „Eberhard Schenckinek's“ († den 2. Juli 1582) Leichensteine in der rig. Domkirche in der rechten Unterecke; die drei andern Ecken waren mit den Wappen der Familien Schencking, Goes und v. Derwick ausgefüllt; eben so auch auf Otto Schencking's, Bischof von Wenden, Steine in der Kirche zu Wenden rechts unter den Wappenschildern der Familien Goes, (Dönhoff), v. Elsen, Dompian; links standen die von Schencking, v. Derwick, Klevorn und Klehorst.

und von dannen auf das Gymnasium nach Riga geschicket und 2 Jahr alda gehalten worden und weilen dazumahl das Gymnasium zu Thoren im Flor und beruf gewesen, hat Sein Seel: Herr Vater ihn selber dahin gebracht und dem Wohl Edlen Hrn. Johann Pfreund der beyden Rechten Doctor und nachmahls des Lüneburgschen Fürsten Cantzler zum Hoffmeister Mitgegeben, Mit welchem Er, nach dem Er 2 Jahren zu Thoren fleisig den Büchern obgelegen, nach Wittenberg auf die berühmte Universitaet sich begeben und alda drey Jahren die Freyen Künste möglichen Fleisse nach getrieben. Wie solches des weitberühmten Poeten Fridrici Taubmanni dem Seel. Woywoden zu Ehren und Ruhm geschriebenes und im Jahr 1603 gedrucktes Carmen vale dictorium bezeuget. Nach verfließung der dreyen Jahren ist er mit wohlgedachten Hoffmeister nach Cöln am Rheine gereiset und alda eine disputation de tutelis publice gehalten und drücken lassen im Jahr 1604 und ob Er zwar des gänzlichen vorsatzes gewesen seine studia alda länger zu continuiren, so hat er dennoch nur 2 Jahr daselbst verharren können und wurden diese seine reine und süsse Gedancken bald Trübe und mit dem allerbittersten Wermuth versaltzen. Denn er müste mit schmerz empfindlichem Gemüthe vernehmen, dass seine liebe Eltern von Hertzog Carl hernach König in Schweden nebst ihrem SchwiegerSohn als damahligen Königl. Starosten auf Ermis und hernach Piltischen Praesidenten Reinholdt Brackel von selbigen Hause Ermis gefänglich genommen und nach Stockholm gesaud worden, welches ihm dann den Weg zur fernern Reise versperrete und müste also nach Curland wieder seinen Willen sich zurücke begeben. Da er dann auch nicht lange fuss hielte und bliebe sondern ist mit seinem Vaters Bruder Hr. Otto Dönhoff Königl. Obristen nach Polen gereiset und alda bey der Durchleuchtigsten Infantin Anna gebornen Princessin auss Schweden an ihrem Hoffe als Hofjuncker aufgewartet. von dannen Er sich in des Durchl. Margraffen von Brandenburg Johann Georg Christ milder gedächtniss Dienste erhoben und demselben als Kammer Juncker zweene Jahre gedienet und weilen sein Gemüth auch fremde Nationes und Länder zu schauen und

durch zu reisen begierig war als hat Er seine Reise nach Italien genommen und selbige, bey nahe alle derselben Provincien Insulen und vornehmste Oerter besichtiget gantz durchgereiset. Wie Er dann in Venedig, Padua, Meyland, Genua, Lombardey, Florentz, Rom, Neapolis, Sicilien gewesen und zu Palermo auf der hohen Schule sich etliche Monath aufhaltende nach Malta und Sardinien gereiset. Da Er dann zwischen Italien und Sicilien durch den Meerwürbel welcher Scylla, und verborgene Felsen, welche Charybdis genennet werden, nicht sonder gefahr gesiegelt. auf seiner Rückreise hat er sich etliche Wochen zu Panormus als Königl. Sitz, in Sicilien verweilet und durch Hetrurien sich nach Teutschland gewant und durch Ostereich, Mähren und Schlesien nach Pohlen sich wiederum begeben. So bald Er nun in Pohlen ankommen hat der Moscowitische Krig ao 1612 zwischen den Pohlen seinen Anfang genommen und ist alsofort unter seinem vaters Bruder Diederich Dönhoff damahlen Obristen und hernach Wendischen Woywodden seinen Vaterland zu defendiren helfen mit gezogen. Im jahr 1614 hat Er sich von Ihro Konigl: Majest: Sigismundo III. glorwürdigsten andencken zu dero Secretarium bestellen lassen und hat in den Assessorialgerichte einen Assessorem mit gegeben darauf Er denn zimlich der Polnischen rechte wissenschaft geschöpft und gefasset. Im Jahr 1617 ist er mit als ein Adjunctus der grosen Gesandschafft nach Denemarcken mit dem Culmischen Woywodden Herrn Johan Wejer gesandt worden. und nach seiner wiederkunfft haben hochgedachte Königl: Majest: ihn in unterschiedlich Revisionen, als des Rigischen Zools, der Marienburgschen Oeconomie zu dero Commissarien gebrauchet mit ertheileter Authoritaet, dass keiner in hoc rerum passu von seinem Spruch zu Appelliren Macht gehabt.

Anno 1619 ist Er Königl. CammerHerr geworden und von Sr. Chur Fürstl: Durchl: zu Brandenburg weiland Georg Wilhelm zu dero Rath bestellet worden. Nach dem Er nun durch vielfältige reisen und dienste ermüdet hat Er sich zu ruhe zu begeben bey sich beschlossen, und den Heil: Ehstand zu seiner Lebens ruhe ein vergnügung erwehlet. Wie Er dann hierin-

nen gar glücklich gewesen und ein Ehegemahlin nach hertzens wunsch und willen durch des höchsten schickung erlangt nemlich die Weiland Erläuchte und Wohlgebohrne Frau Sophia Manteuffel, des Weiland Wohlgebohrnen Hr. Michael Manteuffels Fürstl. Curlandschen Ober-Rath und Cantzlers Erbherrn auf Platonen. Grawenthal, Kercklingen und Dobeltsberg Ehe leibliche jung Frau Tochter. Mit welcher Er im Jahr 1623 die Ehe angetreten und die Hochzeit als ihren Ehren Tag Mit Königl: Chur und Fürstl. gesanten hochansehnlicher Gegenwart gezieret. Im Jahre 1626 haben Ihro Königl. Majest: Weyland Sigismundus III. ihn zum Kriges Commissarien bey der Litthauschen Armee geordnet und ihm die Staroste zu Ermeis allergnädigst conferiret.

Anno 1642 ist Er von Sr. Königl: Majest. Vladislav hochlöblichen Andenckens bey der Grossen Commission Mit zu einen Commissarien allergnädigst beordert und Anno 1643 nach Dennemarecken Gesandts wise verschicket worden, darauf Er dann Anno 1644 Castellan zu Derpt, und Ao 1648 Woywod zu Pernau von Ihro Majest: bestellet worden. wie er sich nun je und alle wege in wehrenden seinen Diensten gegen seine gnädigste Könige und Herrn Treu gehorsam und Unterthänigt comportiret also hat Er auch an sich nichts ermangeln lassen Seiner Landes Fürstl. Obrigkeit Dasjenige unterthänigst contestiren, was von einem getreuen und ehr liebenden unterthan kan erfordert werden. wie hertzlich Er auch die Wohlfahrt und das aufnehmen des Vaterlandes befördert, und dem gemeinen Nutzen in unterschiedlichen begebenheiten Dienste in aller Treue und grossmuthigen aufrichtigkeit geleistet wird bey vielen zweifelsfrey im frischen Gedächtniss annoch schweben, und bedarf keinsfals Weitläufigen Lobspruchs. Sein herrlicher Nahme wird wie eine hellbrennende Lampe, welche mit dem köstlichen Oehle seiner Tugend und hohen Verdienste unterhalten wird, so leicht nicht erlöschen alle Tugend liebende werden seine Actiones und Handelungen so wohl in Publique als privat Dingen zu ihrem beyspiel und rühmlichen Nachfolge, mit Danck und dencknehmenden Gemüthe ehren und in das Buch der ohnstreitlichkeit auf zeichnen dass Er eiffrig und andächtig gegen seinen Gott

in seinem Gottesdienst gewesen, kann ein jeder der ihn gekannt, davon satsahm zeugen insonderheit seine Treuffleissige Seelsorger, auch diese allhier stehende Kercklingsche Kirche, als welche von dem Seel. Hr. Woywodden Fundiret gestiftet und erbauet nebst dem dazu gelegten Pastorath und vermachten unterhalt des Pastors wird als ein redender Zeuge seiner Gottseeligkeit seyn.

NB. Hat also unser Seeliger Herr Woywodd gegen Gott dem Allwaltenden als dem OberHerrn der gantzen Welt, als ein rechtschaffener Christ Gegen Seiner Königl. und Fürstl. Obrigkeit als ein getreuer Diener gegen seinem Vaterland als ein standhafter grossmüthiger Patriot und dann gegen seinen Nechsten als ein ohnverhüllter wahrer und diensthafter freund sich verhalten und bezeuget. Nachdem ihn nun Gott der Herr als seinen getreuen Knecht und rechten Israeliten den kein falsch war, nicht länger in diesem weiten Welt- Meer unter die lieblich scheinenden Syrenen zwischen die Meer Würbeln und verdeckte Felsen damit er nicht in verlust der Seelen des Leibes und der Güttern gerathen möge, wolte seegeln sondern sein Schifflin an den Himmels Haffen nun mehro anländen lassen, hat er ihn verwichener Kriegezeit Seeligst zu sich geholet, wie Er dann etc.

Hiebey muss des Seel. Woywodden Kranckheit und letztes Ende gesetzet werden sein Alter ist ins 74. jahr gewesen.“

46^c. Elisabeth, † 1636. *Conj.* Michael Finck v. Finckenstein auf Zezern.

47^d. Tochter. *Conj.* Reinhold Brackel, Starost zu Ermes, später Piltenscher Präsident.

36. Gerhardus, Woywode von Dörpt, Statthalter in Livland (s. oben S. 285. — Regia Maiestas ... ejus opera in legationibus ad Daniae Regem et alios externos Principes utiliter usa, Hapsaliensem et Lealien. Praefectum et Prouincialem Esthoniae Senatorem eum creauit. Idem etiam a Joanne Sueciae Rege delectus fuit, cuius fidei par-

tem pacificationis cum Moscho factae, commendarat; haud dubie tanti Regis de se iudicium insigni fidei laude et dexteritatis commendatione assecutus. Illud etiam morte sua, bonis omnibus a Carolo Duce exutus, comprobavit. *cf. Hilchen l. c.* Auf ihn bezieht sich demnach wohl auch, was *oben S. 285. in dem untern Theile der zweiten Anm.* von einem Gerdt v. D. gesagt worden.) — *Ux. Margaretha v. Zweiffeln. Kinder:*

48^a. Caspar (1609 kön. poln. Kammerjunker, später Woywode von Siradien, vornehmster Reichsrath in Polen und Oberhofmarschall; wurde 1637 vom Könige Wladislaw IV. wegen dessen Vermählung mit der Schwester des Kaisers Ferdinand III., Caecilie Renata von Oestreich, nach Wien geschickt, wo der Kaiser ihn, nachdem dessen Vorgänger Ferdinand II. ihm und seinen Brüdern Magnus Ernst und Gerhard schon den 11. Januar 1635 *) die Reichsgrafwürde verliehen hatte (s. die *kurländ. Adelsma-*

*) Im „*Vollständigen Wapenbuch des Kurländ. Adels, unter Aufsicht der für die Bearbeitung der ritterschaftlichen Genealogien niedergesetzten Kommission lithogr. und herausgeg. von David Schabert. (5. Heft. Mitau. 1845. 4.)*“, ist bei dem hier betreffenden Wappen das Jahr der Ernennung unrichtig mit 1672 angegeben, das Datum richtig geblieben; auch in das oben angeführte neueste genealogische Werk: *Deutsche Grafen-Hauser der Gegenwart. I. 199.* hat sich das fehlerhafte Jahr 1637 eingeschlichen; die Bezeichnung: „a. d. H. Ilgen in Kurland“, wäre wohl zu verändern in: „a. d. H. Illien in Kurland.“ *S. oben S. 313. nro. 25.*

trikel v. J. 1845 unter nro. 169.), mit des heil. röm. Reiches Fürstendiplome d. 8. August 1637 begnadigte (s. die *angeführte Adelsmatrikel unter nro. 175.*). Seine Nachkommen standen mit unsern Provinzen nicht weiter in Berührung und erloschen im Mannesstamme in der Mitte des 18. Jahrhundert.

49^b. Magnus Ernst (s. *unten*).

50^c. Hermann, poln. Gen.-Lieut. und Obrist; fällt in der Schlacht bei Cicora.

51^d. Anna; *Conj.* Hermann v. Maydel, Starost zu Pilten, poln. Kammerherr und pilten-scher Präsident, Erherr auf Zirau, Pundikken und Rawen.

52^e. Gerhard, † den 13. Sept. 1648; Woywode von Pomerellen, Castellan von Danzig, Oberhofmeister bei der zweiten Gemahlin des Königs Uladislai Sigismundi, — in erster Ehe mit einer Gräfin Opalinska, in zweiter 1639 mit Sibylla Margaretha, Tochter des Herzogs Johann Christian zu Liegnitz und Brieg verheirathet (gehört mit seiner Nachkommenschaft nicht weiter hierher).

37. Otto, Erbherr auf Idwen (so wird er auf dem Titelblatt der *Hilchenschen* Schrift: *Livoniae supplicantis ad S. R. Maiestatem . . . Oratio A Nunciis Nobilitatis Livoniae . . . Reinholdo Brackel: . . . Ottone Doenhoff, Haerede in Idwen: Davide Hilchen . . . In Comitiiis Varsavien: Anni M. D. XCVII. die VII. Mensis Martij publice habita.* 4^o. genannt), hatte 1599, als zum Salisburgschen Kirchspiele gehörend, drei

Pferde zum Rossdienst zu stellen; poln. Obrist, Woywode von Pernau, poln. Reichsrath. Von ihm handelt hauptsächlich die oben unter 20. angeführte Schrift von *Hilchen*: *Paraenetica consolatio*, in welcher es unter Anderm heisst: „Indoles in puero admodum cum oris forma eluxit, vt Albertus Prussiae Dux eum adsciuerit in familiam suam, ut sibi cum pueris nobilibus seruiret. Ille autem cum maiorum suorum exempla sequutus rei militari se totum dedisset, mox per ingentem virtutis indolem, viam ad gloriam atque hominum studia sibi patefecit: in omnibus bellis, quae et multa et varia sunt in Germania, Belgio, atque in Vngaria multis annis versatus magna cum fortitudinis laude, in patriam redijt, et proximis bellis, quae Stephanus Rex cum Moscho gessit, inter alios conspicuum se praebuit, et ipsi Zamoscio summo Exercituum Duci, probauit . . . Meritis illius Stephanus sapientissimus Rex adductus praedijs eum amplis auxit, et quamdiu vixit, singularem ei gratiae locum concessit, quem etiam ob eximiam fidei et fortitudinis bellicae opinionem apud praesentem Regem Sigismundum III. obtinuit. Ego vero (fährt *Hilchen* fort) de ijs omnibus, quae ille tempore interregni Duce Penkossavio . . . in Comitijs conuocationis, quaeque diuersis Reipub. temporibus, postea Duce Farensbachio in Comitijs Electionis, et proelio ad Bicinum commisso praestitit, et quomodo paratus instructusque fuerit, metu Turcici belli suborto, pro communi salute vitam suam profundere, hic dicere idcirco omitto, quod et omnia percensere difficile sit, et aliquid

praeterire flagitium. Magna illa sunt omnia, sed illud maximum, quod bello Carolino, Liuaniae illato, priusquam indicto, praestitit. Ad quod cum turmam Parnauensis Palatinatus egregie instructam adduxisset, praeclare rem Duce Farensbachio ad Karkusium, hoste ad internecionem coeso gessit. Ciuitas tum Rigensis metuens hostis oppugnationem Donhouium propter eximiam virtutem et animi magnitudinem delegit, cui se suamque Ciuitatem vni crederet. Urbis itaque Praefectus auctoritate Regia factus, strenue Ciuitatem tutatus est, in acie pugnando, succedendo ad moenia, muros scandendo, et pro ijs stando, pro patriae gloria pericula subeundo, nulli quieti, nullis laboribus, nullis sumptibus parcendo. Ea seruata, arcis postea Rigen. defensio ab Illustriss. M. D. Litthuaniae supremo Duce Joanne Carolo Chodkievicio mandata fuit: & quantumuis vrbe Rigen. defendenda satis occupatus esset, nullum tamen praelium committi passus est, in quo non summa cum laude, non minore etiam cum periculo versatus fuerit: maxime autem in oppugnatione Veisenstenen. summum vitae discrimen adiit: nec ab oppugnatione Kokenhausiana continere se potuit. Trecentorum peditum Rigensium manu assumpta aduolauit: et in omni genere belli praelijs, excursionibus, obsidionibus, oppugnationibus, virtus eius enituit: obijt idem vigilias: idem tormenta direxit: idem ad assultum instar vulgaris militis, cum tamen Praefectus esset, processit, et ibi spectatus in acie fortiter pugnans, non prius discessit, quam Kokenhausium dederetur Fessus iam

et defatigatus exhaustusque viribus et sumptibus, quieti se dare Donhovius constituerat. Sed bonis exutus omnibus, cum non haberet vbi pedem figeret, Rex Adzelium, praefecturam in Liunia non postremam, illi contulit. Quieuit inibi aliquantulum: sumptus non paruos in reficienda arce ab hoste vastata, impendit. Dum iam commodis vitae pacisque frui uellet, ecce, mors importuna hominem tantum . . . in ipsa *αἰών* aetatis (quingagesimum quintum enim attigerat annum) non sine liberorum, quorum tres superstites filios . . . reliquit.“ — *Ux.* Ursula von Behr, Tochter von Johann v. B. Kinder:

53^a. Otto, hatte Nachkommen, die aber nur Polen angehen.

b. c. zwei Söhne, deren Namen und Schicksale uns unbekannt geblieben.

38. Heinrich, Erbherr auf . . . (?) im Rujschen, hatte als solcher 1599 zum Rossdienst drei Pferde zu stellen. Von ihm sagt *Hilchen l. c.*: . . . a puero aduersus teterrima Barbarorum monstra in Vngaria diu stipendia meruit, et militari gloria laudeque se dignum semper praebuit, nullo quidem certo titulo instructus est ea tamen fide, constantia, et integritate est, quod nullos titulos desideret, nec patiatur in domesticis tenebris atque inertis vita, nobilitatis splendorem interire. Ille quamuis praesentis belli Liuonici [1609] iniuria bonis omnibus excidit, et semetipsum toto belli tempore hostibus patriae obiecit: nunquam tamen minima quidem ex parte illius in Rempub. meri-

tis satisfactum. — *Ux.* . . . v. Schönmann, *al.* v. Schorlemer, auch Schorenberg. Kinder:

54^a. Otto, poln. Reichsrath und Woywode von Pernau.

55^b. Theodor, Woywode von Wenden.

56^c. Heinrich, Capitaneus Hermensis (nach einer Urkunde d. d. Vilnae d. 18. Febr. 1639. *cf. Dogiel Cod. dipl. V. 409^b*), poln. Gen.-Lieut., Gouverneur von Dünaburg. — *Ux.* . . . Die Kinder waren: a) Theodor, poln. Oberkämmerer; b) Otto, Abt zu Peplin, Cistercienser-Ord.; c) Magdalena. *Conj.* Christian von Maydel, Erbherr auf Zimen, Starost zu Pilten; d) Heinrich, poln. Obrist zu Fuss; und e) (nach: *Deutsche Grafen-Haeuser etc. I. 199.*) Johann Casimir, Cardinal d. 2. Sept. 1686; † d. 20. Juni 1697, alt 47 Jahre.

44. Hermann, Herr auf Illien, Sarreiken und Grihsbäk seit dem 28. December 1609; Hauptmann auf Durben, Ober-Landmarschall in Kurland, später Oberrath; wurde 1620 zum Ritterbanks-Richter mit gewählt und sein Geschlecht damals in der ersten Klasse verzeichnet. (*N. nord. Misc. IX. X. 291.*) — *Ux.* Hedwig v. der Osten, gen. Sacken, aus Appricken. Kinder:

57^a. Christoph, † ohne Erben.

58^b. Heinrich (s. *unten*).

49. Graf Magnus Ernst, geb. d. 10. Dec. *) 1581; † den 18. Juni 1642 zu Wilkam, Woywode

*) den 16. Decbr. 1581, wenn er 60 Jahre 6 Monate und 2 Tage alt geworden ist (s. *S. 296.*)

von Pernau, Starost zu Oberpalen und seit 1622 Starost und Oeconomus zu Dorpat (s. *S. 285 ff.*); arrendirte vom Herzog Friedrich von Kurland laut Contract d. d. Doblen d. 13. Sept. 1630 von Ostern 1631 ab auf drei Jahre für die jährlich zu zahlende Summe von 4700 fl. poln. das „Haus Candaw neben denen zugehörigen Höfen, ausbenommen das Ambt Newack vnd Tappeln neben den Strandt-Pawren“, die der Herzog für sich behielt. 1635 war er, als einer der polnischen Commissarien und „Hauptmann auf Würtzburg“ genannt, gegenwärtig bei dem Abschluss des Waffenstillstandes zu Stumsdorf. *Hiärn in Mon. Liv. ant. II. 19.* — Ux. Catharina Gräfin Dohna, verwittw. (Albrecht) v. Reutern, Tochter des Burggrafen Friedrich Grafen Dohna, vermählt im J. 1630. Kinder:

59^a. Gräfin Anna Catharina. *Conj.* Johann Sigismund Baron Kettler.

60^b. Graf Gerhard, geb. den 3. Juli 1632; † den 5. Jan. 1685. Truchsess in Litthauen, Hauptmann von Telsch, poln. Kammerherr, vermählt seit 1663 mit Anna Beata v. Goldstein, einer Tochter des schwedischen Gen.-Majors Arend v. G. — Seine Nachkommenschaft (er hatte 2 Söhne: Magnus Johann, holländ. Brigadier, und Bogislaus Ernestus, General-Feldzeugmeister in Litthauen, — und 2 Töchter: Maria Eleonora, seit 1686 dritte Gemahlin des Grafen Ahasverus Lehdorff, und Catharina, verheirathet an Johann Friedrich v. Schlieben, und nach

dessen Tode an den Obermarschall v. Tettau) gehört nicht hierher *).

61^c. Graf Ladislaus, † im Alter von 11 Wochen.

62^d. Graf Ernst, Gen.-Lieut. und Woywode von Marienburg; seine Nachkommenschaft hatte keine Beziehung auf unsere Provinzen.

63^e. Graf Friedrich, † den 16. Febr. 1696, kämpfte viele Jahre hindurch an der Seite des grossen Kurfürsten; Gouverneur von Memel, Gen.-Lieutenant 1684, kurbrandenburg. Ober-Kammerherr 1688, wirkl. Geh. Staats- und Kriegs-Rath 1689; vermählt seit 1665 mit Eleonora Catharina Elisabeth Freiin Schwerin, Tochter des Baron Otto v. Schw., geb. den 11. Oct. 1646; † d. 13. Oct. 1696. Von seinen fünf Söhnen (zwei starben unverheirathet) stifteten drei verschiedene Linien: der Gen.-Lieut. und spätere preuss. Geh. Staatsminister Graf Otto Magnus (geb. den 18. Oct. 1665; † d. 14. Dec. 1717) die reformirte Li-

*) Nach einem im Original vorliegenden, „dem Erläuchten Herrn Gerhardt Grafen von Dönhoff, des Gross Fürstenthumbs Littowen Podstoli“ von Herzog Friedrich Casimir, d. d. Mytow d. 7. September Ao. 1682 zugesandten Schreiben intercedirte derselbe bei dem Grafen für einen Baron Kettler, welcher „dieser Tagen verträwlich eröffnet, welcher gestalt Er vorhabens sey, sich umb des Herrn Grafen Fräwlein Tochter zu bewerben und solcher gestalt sich näher mit seinem Hauss zu verbinden.“ Der Erfolg dieser Intercession ist unbekannt, es müsste denn sein, dass der Verfasser der *Stamm-Tafel* (S. 507. Ann.) die Tante (59.) mit einer ihrer Nichten verwechselt haben sollte.

nie zu Friedrichstein, die noch gegenwärtig im Mannesstamme blüht; — der preuss. Gen.-Major Graf Bogislaus Friedrich (geb. den 6. Dec. 1669; † d. 24. Dec. 1742) die reformirte Linie zu Dönhoffstädt, die im Mannesstamme 1816 erlosch; — und der preuss. Gen.-Lieut. Graf Alexander (geb. d. 9. Febr. 1683; † d. 9. Oct. 1742) die kathol. Linie zu Dönhoff-Beinunnen in Tyrol, die 1838 im Mannesstamme ebenfalls erloschen ist. (*S. Deutsche Gr.-Haens. d. Gegenw. I. 200.*)

58. Heinrich, Oberhauptmann in Kurland, Besitzer von Illien um 1641. *Ux.* Anna Margaretha v. Nolde aus Hasenpoth. Kinder:

64^a. Heinrich (s. *unten*).

65^b. Hermann, ohne weitere Nachrichten. — Wahrscheinlich wohl auch (nach einem Transact v. 24. Nov. 1728.):

66^c. Anna Dorothea (1728 schon todt). *Conj.* Capit.-Lient. v. Nagel.

67^d. Agnesa Margaretha (ebenfalls 1728 todt) † hochbejahrt.

64. Heinrich, geb. d. 11. Jan. 1647 zu Illien; † 1710. Erbherr auf Illien seit d. 27. März 1668, poln. Major; machte sein letztes Testament 1709. — *Ux.* 1. Catharina Freiin Kettler, Tochter von Johann Sigismund Baron K. und Anna Catharina Gräfin Dönhoff (59). Kinder:

68^a. Anna Maria, geb. den 9. Sept. 1680; † d. 17. Novbr. 1738 zu Ringen; seit d. 25. Juli 1696 vermählt mit Rötger v. Ascheberg, Erbherrn auf Ringen.

69^b. Johann Ernst, war 1715 Capitain und

mit Christina v. Sacken verheirathet; tritt den Besitz von Illien d. 11. März 1715 an, überträgt ihn jedoch 1725 seinem Bruder Sigismund.

70^c. Friedrich, Gen.-Lieut., poln. und lith. Oberschenk, in erster Ehe mit einer Prinzessin Radziwill, in zweiter mit einer v. Kossakowska vermählt.

71^d. Sigismund (s. unten).

Heinrich's (64) Ux. 2. Anna Dorothea v. Rahden. Kinder:

72^a. Sophia Elisabeth, † jung.

73^b. Eleonora; † unverheirathet.

74^c. Justine; verheir. seit 1723 mit Georg Christoph v. Rahden auf Medsen (sie waren Schwesterbruder-Kinder und erhielten den 13. Dec. 1723 Dispensation).

75^d. Wilhelm, poln. Obristlieutenant.

71. Sigismund, Erbherr auf Illien, Grihsbäk und Sarreiken, durch Vereinbarung mit seinem Bruder Ernst Johann seit dem 15. Mai 1725; Hessen-Kasselscher Major, dann poln. Obrist, Commandant von Danzig. — Ux. Maria Margaretha Elisabeth von u. zu Merlau, Tochter des Hessen-Darmstädtischen Hauptm. Johann Heinrich v. u. z. M., und Christina Juliana von Bellersheim. Nur Töchter:

76^a. Friederike Dorothea Justine Maria Christina *). *Conj.* Landhofmeister und Ober-

*) Sie erwarb den 27. Febr. 1740 die Güter Illien u. s. w. für 50,000 fl. Alb., und so ging dieser alte Dönhoffsche Besitz auf die Familie v. Offenbergs über, bei der er nun auch schon länger als ein Jahrhundert ist. Der Gen.-Lieut. Friedrich v. Offenbergs brachte das Besitzthum

rath Heinrich Christian v. Offenbergh, Erbherr auf Illien, Sarreiken, Grihsbäk u. s. w., Ritter des St. Annen-Ordens.

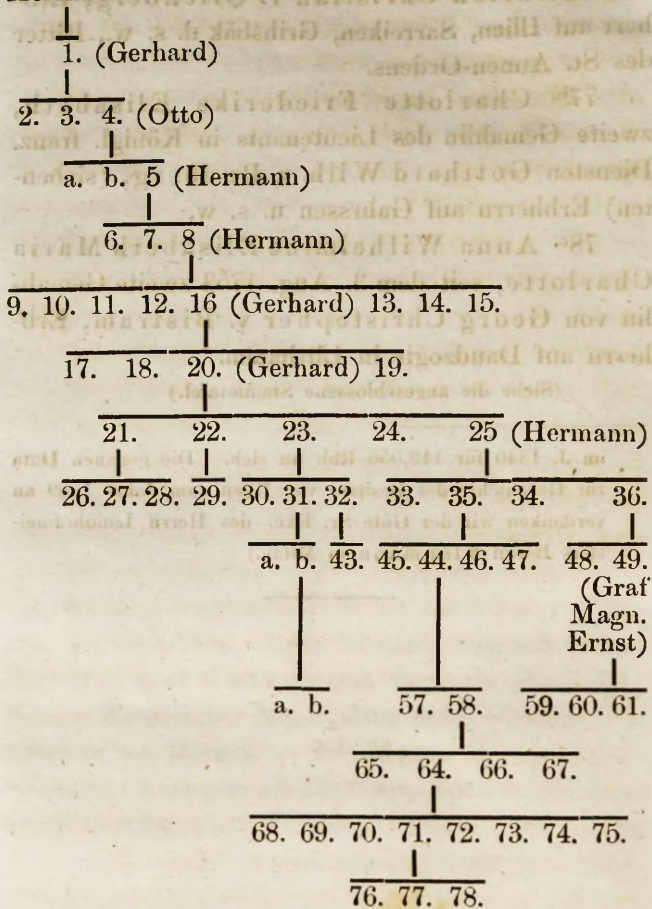
77^b. Charlotte Friederike Elisabeth, zweite Gemahlin des Lieutenants in Königl. franz. Diensten Gotthard Wilh. v. Budberg, (siebenten) Erbherrn auf Gahrssen u. s. w.

78^c. Anna Wilhelmine Elisabeth Maria Charlotte, seit dem 3. Aug. 1753 zweite Gemahlin von Georg Christopher v. Bistram, Erbherrn auf Daudzogir in Litthauen.

(Siehe die angeschlossene Stammtafel.)

im J. 1840 für 119,050 Rbl. an sich. (Die genauen Data zur Geschichte des Besitzes von Illien vom Jahre 1609 an verdanken wir der Güte Sr. Exc. des Herrn Landhofmeisters Baron Klopman in Mitau.)

Herrmann



22 •

Einzelne Glieder der Familie, die nicht mit urkundlicher Gewissheit in die Verwandtschaft der vorstehenden Branchen gebracht werden können:

79. a. Goswyn war 1452 und (wohl ein anderer?) 1476 Beisitzer des Mannrichters Ewert Weyckebrodt in Harrien. *Paucker, Die Herren v. Lode S. 132. 135.*

b. Goswyn verkauft und trägt auf mit Wissen seiner Frau dem Hinrik Jungen den Hof Leymode, die Dörfer Koike, Ernte, Nachkel und die Siepe Sonilik. Zeugniß dafür d. d. Reval am Tage Petri Kettenfeier (d. 1. Aug.) 1456. *Paucker l. c. S. 22.*

c. Goswin D. und Hinrich Brabeck werden vom Bischof Simon von Reval und dem Comthur Freitag v. Loringhove zu Reval mit dem Abt Erdmann von Padis verglichen wegen der Lehnsansprüche des B. Petrus zu Oesel an den Besitz des halben Schlosses zu Kadi mit dem ganzen Hofe Kaypkull im Kirchspiel zu Mernema und des Dorfes Rappel, d. d. Reval Freitag nach Sanct. Sanctor. (d. 6. Nov.) 1478. *Index nro. 3446.*

d. Goswin, Vogt zu Bauske 1478. 1479. *Mittheill. VI. 466.*

e. Goswyn „hatte 2 Lehn- und Kaufbriefe über den Hof und die Güter zu Machters vom O. M. Joh. v. Mengede, genannt Osthoff, erlangt. Er verpfändete die genannten Güter für 4000 Mk. seiner Tochter, verhelichten (Berend) Riesebyter, die dieselben 30 Jahre ruhig besessen hatte, als 1539 Engelbrecht von Tysenhussen mit Kaufbriefen von dem seligen Johann Dönhoff

und Reynolt v. Rossen Ansprüche an dieselben machte, die jedoch durch ein Urtheil des Oberlandgerichts zurückgewiesen wurden, weil er dem gerichtlichen Auftrage von Machters an Riesebyter nicht zeitig beigesprochen hatte. *S. Mor. Brandis Collect. S. 189. Note 5.*“ (*Paucker, Ehstlands Landgüter I. 70.*)

80. a. Hans, 1489 Zeuge; Beisitzer des Mannrichters Otto Tuue 1493. 1494. *Paucker, Die Herren von Lode S. 26. 155.* u. desselben *Landgüter II. 1. S. V.*

b. Johann berichtet dem Ritter Hermann Szöge, dass er und Hans Palle ihre Siegel von dem für den Decan Wettberg ausgefertigten Empfehlungsschreiben wieder abgenommen hätte, d. d. Mex d. 15. Febr. 1514; — er bittet denselben, ihn wegen der Siegel auf gewissen Briefen vor dem Meister in keine Ungelegenheit zu bringen, d. 5. März d. J. *Index nro. 2616. 2618.*

c. Johann, 1516 Beisitzer des Mannrichters in Harrien. *Paucker, Die Herren v. Lode S. 154.*

d. Johann, 1539 bereits todt. *Paucker, Ehstl. Landgüter I. 70.*

e. Johann „hat Briefe eingelegt auf das ganze Dorff zu Reek für 1000 mark rigisch verpfändet Anno 1557 datiret.“ *Paucker l. c. I. 81.*

f. Johann der Aeltere zu Fonäl und Wolgel 1586 im Kirchspiel Tristfer in Wierland. *Paucker l. c. II. 1. S. 5.*

81. Claus, 1492 Beisitzer des Mannrichters in Harrien. *Paucker, Die Herren v. Lode S. 155.*

82. Obrist Dönhof besass 1630 mit seiner

Mutter, einer Frau von Zöge, das Gut Orgishof pfandweise. *v. Hagemeister I. 141.*

83. Gertrud. *Conj.* Detlev v. Tiesenhausen zu Naws (Nawast), Klein Uddern und Hellenorm; lebte 1486.

84. Margaretha bittet d. 28. März 1514 ihren Oheim, den Ritter Hermann Szöge, nicht mit dem Decan Wettberg das Land zu verlassen. *Index nro. 2620.*

85. Barbara Danehove hatte als ersten Gemahl Jürgen Vitinghove, und als zweiten um 1528 den bischöflichen Rath und Stiftsvogt zu Arensburg Johann Buxhöveden. *v. Buxhöveden, Zweite Fortsetzung ff. 25.*

86. Eine geborene Dehnhof war verheirathet an v. Overlack (Owerlack) und deren Tochter Margaretha eine Gemahlin des Tönnis v. Twiewehlen (v. Zweiffeln).

87. Catharina. *Conj.* . . . v. Blomberg, Erbh. auf Swirgen, und in Livland auf Nachtigal.

88. Christina. *Conj.* Ewald Franck. Beide verehrten der Zabelnschen Kirche einen silbervergoldeten Kelch und eine eben solche Weinflasche, die sich anno 1721 im Kirchen-Inventarium vorfanden.

89. Anna, verheir. an den Starosten von Düna-
burg und Landkämmerer von Dorpat Friedr. v. Lüd-
dinghausen, gen. Wolf, hatte einen Sohn Theo-
dor, der nomineller Bischof von Livland war und
als designirter Bischof von Chelm 1712 zu War-
schau starb. *Gadebusch Versuche I. 66 f. Vgl.
oben die Anm. auf S. 293.*

II.

U r k u n d e n.

Livländische Urkunden vermischten Inhalts

aus

dem 13., 14. und 15. Jahrhunderte.

(Fortsetzung u. Schluss von *Bd. VI. S. 419.*)

34. Notariats-Instrument über die Uebereinkunft des Bischofs Otto von Kurland und des HM. Conrad von Wallenrodt auf einen gewissen Tag, an welchem die zwischen beiden noch ungetheilten Ländereien durch dazu noch zu bestimmende Compromissarien getheilt werden sollen, d. d. Memel, 12. Juni 1592.

Perg. Orig. im Königsb. geh. Archiv; vergl. *Ind. nro. 480.*

In nomine domini amen. Sub anno natiuitatis eiusdem Millesimo Trecentesimo Nonagesimo secundo Indictione quinta decima, duodecima die Mensis Junij hora quasi vesperorum in castro Memela Curoniensis dyocesis, Pontificatus Sanctissimi in cristo patris et domini nostri, domini Bonifacii digna dei prouidentia pape Noni anno tercio, In mei notarii publici infrascripti et testium necnon publicorum notariorum subscriptorum presencia, constituti personaliter, Venerabilis in cristo pater dominus Otto Curoniensis Ecclesie Episcopus ex vna, ac magnificus et religiosus princeps

dominus Cunradus de Wallenrode generalis magister ordinis thetonicorum parte ex alia, Certum et deputatum terminum, de et super quibusdam defectibus inter ipsas partes ratione quarundam terrarum, que nondum inter prefatas Curoniensem Ecclesiam, et Ordinem diuise sunt, ventibus, ad nunc instans festum sancti Jacobi, inter se arbitrati sunt et acceptarunt videlicet tali modo, quod prefatus dominus Episcopus, quatuor sollempnes viros de quibus confidenciam geret, pro sua et Ecclesie sue parte, et dominus Magister generalis et quatuor in quibus confidet pro sua et ordinis sui parte, eligere velint et debeant ac deputare deputatosque cum pleno mandato et auctoritate ad Memelam, super prefatam diem sancti Jacobi, destinare, Qui Otto sic a partibus missi in prefata die sancti Jacobi, in ipsa Memela conuenire et constitui, Inde vero ad eas terras, que ut premittitur inter prefatos Ecclesiam et Ordinem nondum diuise sunt, cum pleno utriusque partis mandato accedere, ipsasque secundum deum et iusticiam, in tres equales partes diuidere debebunt et partiri, Qui etiam ad complendam huiusmodi diuisionem tempus et spacium, videlicet a festo sancti Jacobi, usque ad festum Assumpcionis beate virginis nunc futurum habebunt, a qua etiam diuisione cessare, aut ad partes redire omnino non debebunt, nisi ipsis terris ex toto diuisis et partitis, Postquam vero ipse terre per eos, sic ut prefertur diuise fuerint, extunc prefatus dominus Episcopus, aliquos suo et Ecclesie sue nomine, et dominus Magister generalis etiam aliquos suo et or-

dinis sui nomine, ipso sancto die Natiuitatis beate
 virginis nunc venturo in predicta Memela habere
 debebunt, qui super terris sic diuisis sortem mit-
 tent, et quidquid tunc prefato domino Episcopo
 pro sua tercia sors dederit in eo velint et debeant
 contentare, Prefati autem termini acceptacio fuit
 per ambas partes in presencia et per gratuitum
 assensum venerabilium virorum et dominorum vi-
 delicet Wenmari de Bruggenoye Magistri per
 liuoniam, Wilhelmi de Helfinstein Magni
 Commendatoris, Engilhardi Rabe Supremi Mar-
 schalci, Conradi de Jungingen Thesaurarij,
 Conradi defitinghofe Commendatoris in Assche-
 grad, et aliorum plurium dominorum ac precepto-
 rum prefati ordinis theotonicorum tam de Pruscie
 quam de liuonie partibus pro parte dicti domini
 Magistri generalis, necnon dominorum Nicolai
 prepositi, et Jacobi Canonici predictae Curonien-
 sis Ecclesie, pro parte dicti domini Episcopi sine
 omni dolo et fraude arbitrata, ratificata, assumpta
 et consensa Quesitum insuper tunc fuit per prefa-
 tum dominum Magistrum generalem, Cui pene pars
 que premissa non seruaret, subiaccere deberet et
 succumbere, ad quod ipse dominus Episcopus sub-
 iunxit, quod pars premissa non seruans nec im-
 plens terre sue deberet perdere porcionem, Super
 quibus omnibus et singulis prefatus dominus ma-
 gister generalis me Notarium publicum infrascriptum
 una cum subscriptis publicis Notariis ut sibi de-
 super publicum conficeremus instrumentum requi-
 siuit, Acta sunt hec, anno, Indictione die Mense
 hora loco pontificatu quibus supra, presentibus

discretis et prouidis viris, Magistro Nicolao fabri, Theodorico de Logindorff, Nicolao de Pantelitz Theodorico Holland Clawkone de Grunenberg Ambrosio Prvik laicis et clericis, Wladislauiensis Pomezaniensis. Rostikildensis. et Warmiensis diocesis testibus ad premissa requisitis et rogatis.

Et ego Andreas lobner quondam Johannis Clericus Culmensis diocesis publicus Imperiali auctoritate notarius premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur agerentur et fierent vna cum prescriptis testibus et infrascripto notario presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui et de mandato prefati domini Magistri generalis hoc presens publicum instrumentum inde confeci propria manu scripsi signum et nomen michi consuetum cum subscriptione infrascripti notarii apposui in fidem et testimonium premissorum requisitus.

Et ego Johannes de Elbingo olim heinrici nigri clericus Warmiensis diocesis publicus sacra Imperiali auctoritate notarius premissis omnibus et singulis dum sic ut premittitur fierent et agerentur vna cum suprascriptis testibus et notario publico presens interfui eaque per omnia sic fieri vidi et audiui hic me subscripsi appositis signo et nomine meis solitis in fidem et testimonium premissorum rogatus et requisitus.

55. Notariats-Instrument über die gründlichen Vorschläge des HM. Conrad von Wallenrodt an den B. Otto von Kurland, wegen ihres beiderseitigen Anthcils an der Stadt Memel, und der um dieselbe zu ziehenden Mauer, d. d. Memel, 12. Juni 1592.

Perg. Orig. im Königsb. geh. Archiv; vergl. *Ind. nro. 481.*

In nomine domini amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo CCC^{mo} nonagesimo secundo Indictione quinta decima Mensis Junij duodecima hora none vel quasi Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno tercio In castro Memela diocesis Curoniensis In mei notarii publici ac testium subscriptorum presencia Constituti Reuerendus in Christo pater et dominus. Dominus Otto Curoniensis Episcopus dominus Nicolaus prepositus et dominus Jacobus canonicus eiusdem ecclesie ex vna, necnon magnificus et religiosus princeps dominus Conradus de Wallenrode Ordinis fratrum Hospitalis sancte Marie theutonicorum Jerusalemiani Magister generalis et venerabiles et religiosi viri et domini Wenemarum de Brugghenoye preceptor per Liunioniam, Wilhelmus de Helffinstein Magnus Commendator, Engilhardus Rabe supremus Marschalcus, Conradus de Jüngingen, thesaurarius, Conradus de Witinhoue Commendator in Asschegrad, Conradus de Lichtinstein Aduocatus Sambiensis Johann de Pfirten Commendator in Memela cum nonnullis preceptoribus et dominis eiusdem ordinis ibidem tunc presentibus parte ex altera,

qui dominus magister generalis proposuit et dixit hec verba, uel saltem hiis similia, Reuerende pater et domine Scitis namque quod iuxta tenorem literarum uestrarum et nostrarum sic fore dispositum quod Ciuitatis Memele tertia pars uobis et ecclesie uestre Curoniensi Relique uero due partes nobis et ordini nostro pertineant, Quam quidem ciuitatem a longis iam retroactis temporibus Ordo noster grauibus sumptibus et expensis tenuit et conseruauit, et hodie adhuc tenet et conseruat, Sed quia permissione diuina terra nostra Sambia unde predicta ciuitas consueuit sustentari, propter mortalitates et alios sinistros euentus, adeo depressa est et depauperata, quod ad predictae ciuitatis sustentacionem amplius non sufficiat, Quare reuerende pater Exquo ut premittitur, uos et ecclesiam uestram tertia pars eiusdem ciuitatis nos uero et ordinem nostrum due partes ciuitatis dicte concernunt, paternitati uestre proponimus et exhibemus, quatenus si uobis et ecclesie uestre fuerit expediens duas partes nostras ad uos ematis, ad proborum uirorum taxationem et discrecionem, ad utramque partem indifferencium et non suspectorum, quod si non placeat, vendatis nobis uestram terciam partem ad uos et ecclesiam uestram spectantem, modo suprascripto, ad hec prefatus dominus Episcopus dixit respondendo, quod non, quia facultates pro premissis sibi non suppeterent, Deinde memoratus Dominus magister dicto domino Episcopo proposuit et exhibuit, dicens, Reuerende pater Exquo duas partes nostras dicte ciuitatis emere nolueritis nec partem uestram nobis vendere curetis, de ce-

tero non audemus nec volumus homines nostros dictam Ciuitatem inhabitantes, sub periculo rerum et personarum exponere, Sed potius eosdem a periculis quantum possumus preseruare, quapropter ex consilio compreceptorum nostrorum visum est nobis necessarium fore et oportunum quod eadem ciuitas muro circumdetur, Ergo reuerende pater vos cum instancia requirimus et a vobis affectamus quatenus pro eodem muro construendo, tertium lapidem apponatis necnon terciam partem pecunie, uel terciam partem sumptuum, et expensarum pro tertia vestra parte exponere velitis, Ad quod prefatus dominus Episcopus respondit quod facultas sua, pro huiusmodi muri costruzione non sufficeret, propter varios suos defectus et presertim propter litem, que in Romana Curia inter ipsum vertitur et Canonicos Rigenses, extunc sepedictus dominus Magister generalis dixit Reuerende pater Eoquo in nullum premissorum articulorum consentire velitis Sciatis nos predictae ciuitatis murum propriis sumptibus et expensis, ad euadendum hominum nostrorum pericula velle murare, ac construere, ac omnes et singulas expensas, et impensas, a denario ad denarium, de anno in annum computare, nec non de huiusmodi expensis et impensis, iustam rationem facere, Ita quod coram deo et prouidis probis hominibus iusta et rationabilis videatur, Super quibus omnibus et singulis prefatus dominus magister generalis, me notarium publicum infrascriptum, vt sibi de premissis publicum conficerem Instrumentum requisit, Acta sunt hec Anno Indiccione pontificatu,

mense die hora et loco quibus supra, presentibus discretis et probis viris nicolao de dirssow ciue ibidem Vladislauiensis, Johanne Proyke Warmiensis Theodorico de Holland Pomezaniensis, Theodorico de logendorff Pomezaniensis diocesum clericis et armigeris nec non subscriptis notariis publicis ad suprascripta etiam requisitis testibus ad premissa.

Et ego Johannes de Elbingo olim Heinrici nigri clericus Warmiensis diocesis publicus Imperiali auctoritate notarius premissis omnibus et singulis dum sic fierent et agerentur vna cum prenominationis testibus et subscripti notarii presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui et ad requisitionem et de mandato prefati domini Magistri generalis in hanc publicam formam redegei manu propria scripsi Signo et nomine meis solitis et consuetis vna cum subscriptione infrascripti notarii consignando in fidem et testimonium omnium premissorum.

Et ego Andreas Lobner quondam Johannis clericus Culmensis diocesis publicus sacra Imperiali auctoritate notarius premissis omnibus et singulis dum sic ut premittitur agerentur et fierent vna cum prescriptis testibus et Notario publico presens interfui, eaque per omnia sic fieri vidi et audiui, et in fidei argu-

mentum hic me subscripsi appositis signo et nomine solitis requisitus et rogatus.

36. B. Otto von Kurland tritt dem H. M. Conrad von Wallenrodt und dem livl. O. M. Wennemar von Bruggenoy einige noch ungetheilte Ländereien in Kurland gegen das Schloss Neuhausen ab, geschehen zu Memel und gegeben zu Pillten, crast. beat. Petri et Pauli (29. Jun.) 1392.

Doppeltes perg. Orig. mit drei wohlerhaltenen Siegeln im Königsb. geh. Arch.; vergl. *Index nro. 483.*

In dem namen vnsirs heren Amen. Czu ewigem gedechtnisse der Dinge, Wir Bruder Otto von gotlicher vnd des Pabestlichen Stules vorbe-sichtikeit Bischof czu Cuerland, Tun kunt allen cristgelaybigen die nu sient vnd yn czukunfftigen czieten werden, vnd den desir kegenwertige brieff czu sehen, czu horen, adder czu lesen vorkumpt, das eyne alde schelunge ¹⁾ gewest ist czwischen deme heiligen Orden der brudere des Spittales Sente Marien des dutschen huses von Irlm. vff eyne siete vnd czwischen vnser kirchen czu Cuerlande vff die andere siete, Als vmb etzliche land, die den vorgenannten, dem Orden vnd vnsir kirchin gemeynlich ²⁾ czugehorten vnd vngeschichtet ³⁾ vnd vngeteilet czwischen in woren, durch welcher sche-lunge willen, die selbin lande wüste vnd vngebu-wet lange cziet gelegen haben, vnd keynen fromen ⁴⁾ ader wening beyde dem Orden vnd auch der kir-

¹⁾ Streit, Zerwürfniß. ²⁾ gemeinschaftlich. ³⁾ unabgetheilt.

⁴⁾ Nutzen, Vorthail.

chen ynbrachten. Ouch so ist leider manch cristen mensche yemerlich dirmordt ⁵⁾ vnd gefangen vff dem strande, das wir von beider sieten der land nicht beschirmen mochten, durch der czweytracht vnd schelunge wille, das die land also lange vngeschichtet vnd vngeteilet gelegen haben, vnd wend wir von schult bischofliches amptes ⁶⁾ dorczu wir nicht von vnsen vordienungen ⁷⁾, sunder von gotlicher rufunge entfangen sien, So viel hiczczeclicher, vnd so vil fliesseclicher besserunge vnd merunge der vorgeanten vnser kirchen begeren sulen vnd pflichtig sien dor nach czu steen ⁸⁾ vnd czu arbeiten, als wir dirkennen, das sie vns yo me ⁹⁾ hertlicher denn eine anderen beuolen ist yn vnsir gewissen vnd sele, Hirvmb noch flieseclicher handelunge vnd riefem rate, die wir mit den Erbern heren heren Niclos Probeste und mit dem ganczen Cappittel der vorgeanten vnser kirchen czu Cuerland getan vnd gehabt haben, do wir ouch eygentlich gehandelt vnd gewegen haben ¹⁰⁾ beide den nutz vnd ouch den schaden vnsir kirchen, vnd sunderlich gemerket, das die land derselben vnsirer kirchen an dem meysten teile wüste vnd an gruelichen wiltnissen vnd nemelich am ansprunge der heidenschaft gelegen sien vnd mit in grenittzen vnd wir ouch vnd vnsir kirche czu swach vnd czu arm dorzu sien das wir die land beweldigen vnd sie vor der heidenschaft schuttzen vnd

⁵⁾ ermordet, so wie weiter unten dirkennen, dirworben, = erkennen, erworben. ⁶⁾ weil wir wegen des bischöflichen Amtes. ⁷⁾ durch unsere Verdienste. ⁸⁾ dor nach steen, darnach streben. ⁹⁾ mehr. ¹⁰⁾ erwogen haben.

beschirmen mochten Wir haben mit gutem vnd wolbedachtem riefem rate ober ein getragen ¹¹⁾ vnd sien eyns worden mit dem Grosmechtigen vnd geistlichen heren heren Conraden von Wallenrod hoemeistere des vorgenanten dutschen Ordens vnd mit sinen Gebietigern vnd ouch mit dem Ersamen geistlichen heren heren Wennemar von Bruggenoy Meister czu Lieflande vnd mit syenen Gebietigern, vnd mit dem ganczen Orden also, das wir vns vor vns selbin, vor vnsir nachkomelinge vor vnsir kirchen vnd vor das gantze Cappittel vorczegen haben vnd vorczien ¹²⁾ mit desern gegenwertigen briue, yn abetretende vnd entwiechende alles teiles, das vns vnd vnsir kirchen vnd deme Cappittel czu Cuerland czu vnsirm drittenteile czugehort habet, an den landen, die in desen nochgeschrebenen grenittzen beslossen sien, Als anczuhebende die heiligen A. do sie vellet yn das meer, vnd sie vffzugehende, bis do sie entspringet, von dannen czu geende So man allirgerichtste mag bis vff das veld czu lobe von dannen gerichte czu geende ¹³⁾ bis do man das flies Winda allirneest treffen mag, der Winda vort vff czufolgende, bis do sie entspringet, also, das alle die land, die tzwischen den vorgeschrebenen Grenittzen, uff die rechte hand, vnd den Landen czu Littawen vnd der Memla vnd dem Cuerisschen habe ¹⁴⁾ beslossen sien sullen dem egenanten heren . . . Hoemeistere vnd dem Orden czugehoren Was aber vff die linke

¹¹⁾ ober ein tragen, übereinkommen. ¹²⁾ sich vorczien, einer Sache entsagen, daher vorczigung = Entsagung.

¹³⁾ in gerader Richtung zu gehen. ¹⁴⁾ hab, das Haff, Sinus.

hand, den vorgeschriebenen grenittzen ist, das gehöre den czu, die recht dorczu haben, Wir geloben ouch vor vns, vnsir nachkomelinge vor vnsir kirchen vnd das gancze Cappittel by truwen vnd by eren, das wir an den selben landen die yn den vorgesprochnen grenittzen beslossen sien eweclich vnd nymmer, noch yn geistlichem noch yn wertlichem rechte teil heisschen ¹⁵⁾ noch vordern wellen vnd vorczien vns eweclichen allir herschaft, allir eigenschaft ¹⁶⁾, alles rechtes, vnd allir ansprache, die wir bisheer dor ane gehabt haben, Doch vs-genomen geistliche gewald, die wir vns vnd vnsirn nachkomelingen In den selben landen behalden, Ouch vorczien wir vns der hulfe der irholunge, das man heiset restitucio in integrum vnd gemeynlich So vorczien wir vns allir hulfe vnd Stuyer, die vns, vnsen nachkomelingen, vnd vnsir kirchen yn keinerley wiese, yn geistlichem adder yn wertlichem rechte helfen, vnd dem egenanten heren hoemeister sienen nachkomelingen vnd dem Orden czukunfteclich schaden müchte, widder die vorgeschrebne abetretunge, vnd günden in, das sie vordan ¹⁷⁾ do mite thuen adder lassen mögen was sie wellen, Wir vorczien vns ouch aller brieue, die wir ober die selben Land haben, sie sien von Pabestlichem Stule, von kayserrieche, von den Hoemeistern, von Gebietigern die gewest sien, von dem Orden, adder von weme sie dirworben vnd gegeben sin, der vorczien wir vns, doch an den

¹⁵⁾ heischen = eschen, verlangen, fordern. ¹⁶⁾ Eigentum. ¹⁷⁾ fernerhin.

puncten vnd artikeln die ober dieselben Land sprechen, vnd wellen, das sie vordan an deme teile, do sie ober die land sprechen, mit desern kegenwertigen briene, getötet vnd czumale machtlos sien sollen, vnd wir bekennen ouch das wir sie deme genanten heren Hoemeistere solden haben uffgegeb¹⁸⁾in¹⁸⁾, vnd geantwortt¹⁹⁾, aber vmb des willen, das dieselbin briene ober mer land vnd Landscheidungen sprechen So haben wir sie bey vns behalden vnd doch So geloben wir wenne die andern land ouch czwischen dem vorgeannten Orden vnd vnsir kirchen entscheiden werden, das wir ader vnsir nochkomelingen, die selbin briene Deme egenanten heren hoemeistere, ader sienen nochkomelingen vnd dem Orden alle vffgeben vnd antworten sollen vnd wellen, vnd durch desir vorgeschriebenen abetretunge vnd vorziunge wille, die wir mit gutem willen also gethan haben, So hat der egenante here Hoemester vns vnd vnsirer kirchen mit gutem willen das hues, das man das Nuwehues heiset, das uff czwu mylen na by Azenput gelegen ist mit allen sienen zugehorungen mit allir herschaft Manschaft eygenschaft Rechten frieheiten Renten fruchten gülden zcinsen vnd mit allen nutzen, als sie der Orden bisher besessen vnd behalden hat, yngegeben uffgelanget²⁰⁾ vnd gereichet, als siene briene die her vns dorober gegeben hat, das eygentlich vswiesen vnd Innehalden, vnd bekennen, das wir dasselbe hues mit allen sienen

¹⁸⁾ ufgeben, übergeben, ausliefern. ¹⁹⁾ überantworten. ²⁰⁾ ufflangen = ufgeben, übergeben.

czugehorungen Itzund yn lieplicher besiczunge haben vnd halden, vnd vns genuet wol dor ane, vnd vorczien vns allir hülferede vnd vsnemunge²¹⁾, die vns vnsirn nochkomelingen vnd vnsir kirchen, yn keinerley weize czu stuyer vnd czu hulfe²²⁾ komen müchte, do mite, ab wir ader ymands sprechen welden, das vns das selbe nuwehues mit allen sienen czugehorungen nicht geantwert were, Ouch bekennen wir, das tzwisschin dem egenanten heren Hoemeister vnd vns also geteidingt²³⁾ vnd bericht ist, das beide vber²⁴⁾ an der heiligen A. sollen Im vnd dem orden gemeyne sien, vnd wurden sie ymmer czu Rate, das sie Brucken dor ober slaen ader machen welden, des sollen sie macht haben Welden sie ouch Temme²⁵⁾ vff dem iren machen, do mögen sie czu vff beiden vbern erde nemen, des gleichen mögen wir ouch tun, Czu ewiger sicherheit vnd warnunge desir vorgeschrebenen Dinge das sie eweclich gancz veste vnd vnuorseerlich ane alles gefeer vnd ane allirley argelist von vns vnsern nachkomelingen vnd von vnsir kirchen vnd Cappittel gehalten werden, vnd blieben So haben wir vnsir Ingesiegel vnd vnsir Cappittel, das ouch dese vorgeschrebne geschicht²⁶⁾ yn allen sinen puncten vnd Artikeln liebet²⁷⁾ voryowort²⁸⁾ u. steteheldt sien Ingesiegel, vnd der Probest sin In-

²¹⁾ exceptio, Bewahrung, Einwendung, Ausnahme. ²²⁾ Unterstützung und Hülfe. ²³⁾ teidingen, verabreden. ²⁴⁾ beide Ufer. ²⁵⁾ Dämme. ²⁶⁾ entweder von schichten, sondern = Theilung; oder von geschehen = Verhandlung, actus. ²⁷⁾ beliebt, genehmigt. ²⁸⁾ voryoworten, Ja wozu sagen, bewilligen.

gesiegel mit vnsirm rechten wissen an desen brief lassen hengen, Gescheen zur Memele vnd Gegebin uff vnsirm huese Piltten In den yaren vnsirs herrn Tuesunt, driehundert, czwei vnd nüneczig Crastino beatorum petri et pauli Apostolorum Vnd wir Bruder Niclos Probest vnd das gancze Cappittel der vorgeanten Kirchen czu Cuerlande, bekennen, das alle dese vorgeschrebne geschicht vnd sachen mit vnsirm Rate, wissen vnd gutem willen gescheen sien, vnd lieben vnd voryoworten sie in allen puncten vnd allen Artikeln als sie dor boben ²⁹⁾ geschriben stehn, vnd geloben vor vns vnd vnsir nochkomelinge bie truwen vnd bie eren, ané alles gefeer vnd ane allirley argelist, sie stete vnd veste zcu halden, vnd czu merer sicherheit So habin wir vnsir Ingesiegel mit des vorgeanten vnsirs heren Bischoffs Ingesiegel mit vnsirm rechten wissen an desin brieff lasen hengen, der Gegeben ist an der Stat ³⁰⁾, uff die cziet, vnd yn den Jaren, als vorsteet ³¹⁾ geschriben.

Et ego Andreas lobner quondam
Johannis clericus Culmensis dyoceseos
(L.S.)
(not.) publicus sacra Imperiali auctoritate Notarius premissis contractui, cessioni renunciacioni assignacioni donacioni ac omnibus et singulis aliis dum sic ut premittitur agerentur et fierent vna cum famosis et nobilibus viris Clawse de Bukourst Theodorico de logendorff Johanne Proyke Traiectensis, Pomezaniensis et

²⁹⁾ oben. ³⁰⁾ eodem loco. ³¹⁾ ut supra.

Warmiensis dioceseos testibus necnon cum subscripto publico Notario presens interfui, eaque per omnia sic fieri vidi et audiui, ac in fidem et testimonium veritatis et maioris evidencie hic me subscripsi nomen et signum michi consueta apposui requisitus et rogatus.

(L.S.)
(not.) Et ego Johannes de Elbingo olim Heinrichi Swarcze clericus Warmiensis dioceseos publicus Imperiali auctoritate notarius premissis contractui cessionis renunciacioni assignacioni donacioni et aliis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur Vna cum prenomminatis testibus famosis et nobilebus viris et subscripto notario presens interfui eaque per omnia sic fieri vidi et audiui et in fidem ac testimonium veritatis et maioris evidencie hic me subscripsi nomen et signum michi consueta apposui requisitus et rogatus.

37. P. Bonifacius IX. bestätigt für den Orden den zwischen diesem und dem B. Otto von Kurland aufgerichteten Vergleich (nro. 36.), worin der Bischof sein Anrecht auf gewisse noch ungetheilte Ländereien in Kurland dem Orden gegen das Schloss Neuhausen abtritt, d. d. Rom, Kal. April. Pont. a. V. (1. Apr. 1394*).

Perg. Orig. im Königsb. geh. Archiv; Abdruck der Be-

*) Im *Index* ist das Jahr 1395 angegeben, aber es muss 1394 heissen, weil Bonifacius IX. am 2. Nov. 1389 zur Regierung kam.

stätigung mit dem bestätigten Vergleiche, in der *Sammlung einiger Denkmäler der Stadt Memel, Heft 1. S. 43—51.*
Vergl. *Index nro. 512.*

Bonifacius episcopus seruus seruorum dei.
Ad futuram rei memoriam. Justis et honestis deuotorum desiderijs libenter annuimus ac eos in hijs que ad commoditatem et perpetuam pacem eorum cedere possunt quantum cum deo possumus libenter exaudimus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Magistri generalis et fratrum hospitalis beate Marie Theutonicorum Jerlitan. petitio continebat quod cum olim inter ipsos ex parte vna et venerabilem fratrem nostrum Ottonem Episcopum Curoniensem nec non dilectos filios . . . Prepositum et Capitulum ecclesie Curoniensis super certis Terris infra certos limites tunc expressos consistentes et ad Episcopum ac ecclesiam nec non Magistrum et fratres et hospitale predicta in communi indiuisse ac indistincte pertinentes, ex altera, orta fuisset materia questionis idem Episcopus de consilio et assensu Prepositi et Capituli predictorum, habito super hoc tractatu cum eisdem ex certis rationabilibus causis tunc expressis per uiam concordie et amicabile compositionis omni parti sibi et ecclesie ac Capitulo prefatis in dictis Terris quomodolibet competentis sponte et libere cessit ac etiam renuntiavit Magister uero ac fratres predicti in recompensam premissorum Castrum Nuwhus Curoniensis diocesis pro tunc ad ipsos Magistrum et fratres ac hospitale pertinens cum omnibus pertinentijs dominijs homagijs proprietatibus libertatibus prouentibus,

redditibus obuentionibus emolumentis censibus ac
 utilitatibus suis dicto Episcopo pro se et successo-
 ribus suis Episcopis Curoniensibus, et eidem ec-
 clesie tradiderunt donarunt et etiam assignarunt,
 prout idem Otto Episcopus in suis patentibus lit-
 teris suo ac etiam Prepositi et Capituli predicto-
 rum sigillis munitis publice recognouit, ac in eis
 quarum tenorem de uerbo ad uerbum presentibus
 inseri fecimus plenius continetur, Quare pro parte
 Magistri et fratrum predictorum nobis fuit humi-
 liter supplicatum ut cessioni renuntiationi et re-
 cognitioni huiusmodi, ac aliis in dictis litteris con-
 tentis robur apostolice confirmationis adijcere de
 benignitate apostolica dignaremur, Nos igitur hu-
 jusmodi supplicationibus inclinati cessionem renun-
 tiationem et recognitionem predictas ac omnia et
 singula alia in eisdem litteris contenta rata habentes
 et grata illa auctoritate apostolica ex certa sci-
 entia confirmamus et presentis scripti patrocinio
 communimus suppletes nichilominus omnes et sin-
 gulos defectus siqui forsan interuenerint in eisdem
 Tenor uero dictarum litterarum talis est *). — Nulli
 ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre
 confirmationis et comunionis infringere uel ei ausu
 temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare
 presumpserit indignationem omnipotentis dei et
 beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se noue-

*) Nun folgt die im Titel angezeigte und unter nro. 36 nach
 deren deutschem Original mitgetheilte Urkunde in einer la-
 teinischen Uebersetzung und in extenso, sammt den beiden
 Notariats-Zeugnissen.

rit incursum. Datum Rome apud Sanctum petrum Kal. Aprilis Pontificatus nostri anno Quinto.

38. HM. Conrad von Jungingen meldet dem **Bischof von Mähren**, dass der **Papst** den **Johann von Wallenrode** zum **Rig. Erzbischof** eingesetzt, und sein **Erzbisthum** dem **Orden** einverleibt habe, und bittet ihn, die sich dawider setzenden **Domherren** mit keinem **Empfehlungsschreiben** nach **Rom** zu unterstützen, d. d. **Marienburg**, am **Donnerstag vor Ostern o. J. (8. April 1395)**.

Doppeltes Concept im Königsb. geh. Archiv; vergl. *Index nro. 515*.

Erwirdiger vater vnd libir Herre, ewer veterlichkeit geruhe czu wissen¹⁾, das vnsir heilger vater der Pabest mit rate vnd willen allir syner Cardinal. durch grosir sachen wille, als durch eyns gemeynen fredis der kirchen czu Rige. vnsirs ordens do selbest. der lande czu lifland. vnd den Cristen dy do also nohe wonen, den heiden. Russen. vnd den vynden cristi, Hat den allirerwerdigsten vater hern Johan den alden Erczbisschoff von Rige. gemacht czu eym Patriarcha alexandrin, vnd hern Johanni Wallenrode iczunt Erczbisschoff. do selbest vorsehen dy selbe kirche. Der dornoch als Im vorsehen wart. von Pabestlichem orlowbe ist getzogen czu vnserm orden, dortzu hat vnsir heilger vater dy egenanten kirche Incorporiret dem Orden czu ewiger cziht, vnd behalten den Thumherren dy do noch sint czu erem

¹⁾ Im andern Briefe: Wir thun euwer Wirdikeit zcu wissen.

lebin ire pfrunde. vnd ouch alle ire wirdikeit, ab sy wellen komen wider in dy kirche durch der vorsehunge vnd voreynunge wille. eczliche des Ordens widersachen. alz dy thumheren vnd etzliche andir. czihn vmb in Deutsche land von heren czu herren als wir vornomen haben vnd meynen mit der heren briue. an vnsern heiligen vater den Pabest vnd den Cardinal das czu hindern wider got vnd das recht. vnd einen andirn dortzu czu forderen wider vnsern Orden, vnd ouch eczliche briue von eczlichen heren itzunt habin dirworbin, Dorumb lieber here wen wir sint mit vnserm gantzen orden eyn geleet des heiligen Richs, alz wir ouch von Im haben vnser heilige stiftunge vor all andir Ordin. Fryheiten. Priuilegia. vnd eine gnedige beschirmunge y vnd y gehat haben von Im vnd do wider ny gethan haben noch ab got wil thun wellen, Alleine dy selben vnser wedirsachen nicht mit Worheit torren sprechen. das wir dem Riche entfremdt haben das lehn der kirchen czu Rige. das dem Orden czu lifland ny in dem mute gewest ist noch vns also wol, Sundir all ordenunge vnd was das Riche von alders hat gehat. behalden sal ewiclychen vngelemt ²⁾ vnd vnforseret, dorumb lieber liebir here so bitten wir mit luterm flise ewer Herlichkeit der wir y vnd y gantzlich getruwet haben vnd noch getruwen. ³⁾ das ir durch got vnd vnser Ordins ere wille. keynen gelouben gebt. ab

²⁾ Im and. Br.: vnvorlemt. ³⁾ Im and. Br.: so bitten wir uch alz vnsern besondern herren, czu dem wir y vnd y gancze czuversicht vnd getruwen gehat haben vnd noch haben.

ymands der selbin vnsirs ordins widersachen kome an ewer veterlichkeit bittende vmb briue vnd vorderniss an vnsern heiligen vater den Pabest. vnd an dy Cardinal adir andirswo an vnsern wissen vnd wider rede, wen wir bereit syn vns czu vorantworten wider sy mit boten adir briuen vor ewer wirdikeit, Liebir Herre wir befelen vns vnd vnsirn ordin in ewer sunderliche beschuttzunge vnd gebitet czu vns als czu dem ewern vnd bitten dis briues eine gutliche antwert by desim boten Gegeuen uff vnserm Huse Marienburg am Donrstage vor Ostirn
 Brudir Conrad von Jungingen
 Homeister Deutschs Ordins.

59. Vertrag zwischen dem Riq. EB. und dem Orden in Preussen und Livland einer-, und dem B. Dietrich, dem Capitel und der Stadt Dorpat andererseits, unter Vermittelung des B. Heinrich von Ermland abgeschlossen zu Danzig am Tage der Apostel-Theilung (15. Juli) 1597.

Gleichzeitige Abschrift im Königsb. geh. Arch.; vgl. *Index nro. 522.*, *Gadebusch livl. Jahrb. I. 1. S. 517.*, *Jahrb. Joh. Lindenblatt's S. 108. 109.*, wo auch noch *S. 116.* ein späterer Vergleich erwähnt wird, der „czur langenbrucken am tage divisionis apostolorum 1398“ geschlossen wurde.

Wy Johannes von Wallenrode von godes vnde pewestliken stoles gnaden Erssebisschop der hilligen kerken tor Rige Bruder Conraed van Junghingen Homester Bruder Wennemar van Brugghenoy Meister to Lyfflande, Bruder Albrecht Greue van Swartzeburch Kumpter to Dantzik, Bruder Bernd Heuelman Lantmarschalk to Lyfflande, Bruder Conrat van Vitin-

choue Kumpter to Velin vnde de gemeynen gebetigere vnde de gantze orde des dutschen hospitalis vnser vrouwen to Jerlm. in Prusen vnde in Lyfflande bekennen apenbar mit desser thegenwordigen scrift dat wy na Rade vnd vpnymynge des Erwerdigen in gode vaders vnde heren, Hern Hinrikes Bisscopes to dem Brunsberge enen vruntliken dach gehalden hebben to Dantzik in der stad vp sunte Johannis baptisten dach siener gebordnegest vor gangen, tusschen dem Erwerdigen in gode vadere vnd Heren, Hern Diderike Bisscopes to Darbte, Hern Bernhard Bulouwen Dekene vnde deme gantzen Capittelle der Kerken to Darbte, Dem Erwerdigen Heren Hern Albrecht Abbete to Valkana *), den Erbaren mannen Hern

*) Dieser bisher unbekannte Abt von Falkenau ist wohl niemand anders, als Herzog Albrecht von Meklenburg-Stargard, jüngerer Bruder des Herzogs Johann II. von Stargard, mit dem sich Bischof Dietrich Damerow von Dorpat verbündet hatte, der sich 1396 in Dorpat befand und dessen B. Dietrich von Dorpat in einer Urkunde vom 26. März 1396 (*Index nro. 316.*) als „Hern Albrechtes Hertogen to Meklenborch etc. vnser leuen gestlikes erkoren sonen“ erwähnt. Er hatte mit den Vitalienbrüdern einen Seezug gegen Livland unternommen, auf dem er kurz vor dem 18. Juni 1395 in Reval gelandet war, so dass die Rede ging, beide (der Herzog und der Bischof) wollten mit Hülfe der Vitalienbrüder den D. O. aus Livland vertreiben. Der Bischof räumte dem Herzog mehrere seiner Burgen ein, ja es hiess, er wolle ihm das Bisthum selbst in die Hände bringen: denn er trat ihm die Beschirmung desselben und die Nachfolge auf dem bischöflichen Stuhle ab. Nachdem der vorliegende Friede geschlossen

Johanne van Tisenhusen Hern Otten van Ix-
 kulle Ritteren, Hinken Sauigerue, Henniken
 van Brakel, Bartholomeus van Bixhoue-
 den, Tidemanne Malchouwe Vogede . . . s
 (Hans) Wrangle vnd Kord Krusen Knech-
 ten der vorscreuen Kerken to Darbte den
 ghemeynen Ritteren vnde knechten der suluen ker-
 ken Den Ersamen mannen Here Hinrike Vale-
 berghe Hern Johanne Beuermanne Hern Jo-
 hanne Eppenschede Borghermeisteren, dem
 gantzen Rade vnde ghemeynheit der Stat Darbte
 vnde alle eren vndersaten vp ene syde Vns Jo-
 hanne Erssebiscope, Homeistere, Meistere, Kump-
 tere Lantmarschalke vnde Kumpthere vorbenomet
 Gebetigeren vnde Orden vorgescreuen vnd alle vn-
 sen vndersaten vp de anderen syde, Vp welkeme
 daghe der vorgenante Erwerdige Here Her Hin-
 rik, Bisscop to dem Brunsberghe also eyn midde-
 ler vnde eyn vruntlik berichter beyder vorgescre-
 uenen parten Alsodane schelinghe, brekelicheit,
 vnde twedracht, in aller mathe also hirna gescre-
 uen steit Int erste dat dat priuilegium dat behol-
 den is vor den Orden to Lifflande, dat der Ker-
 ken, Rige, Osele, Darbte, vnde Curlande vnder-
 saten to Reysen volgen scolten vnde to lantweren
 helpen na erer macht, Vnde dat men se dar to

war, starb dieser Herzog Albrecht noch in demselben
 Jahre zu Dorpat und ward daselbst begraben. Vergl. *G.
 C. F. Lisch Jahrb. des Vereins für mecklenb. Gesch.
 XIV. 37. 38.*, mit Berufung auf *Boll's Gesch. des Lan-
 des Stargard II. 84.*

dwingen mochte vnde . . . vorgescreeuenen Priuile-
 gio gelijk, doet scal sin an alle sinen artikelen vnde
 delen, dar id vp der vorscreuenen Kerken vnde
 erer vndersaten besweringe gheit vnde dat men
 nummer alsodane Priuilegium me beholden scal,
 Vortmer dat alle ghewonlike straten vnde Wege
 to Watere vnde to lande de in vnseme vnde dorch
 vnse land gaet vry vnde open sin scolet vmbekum-
 mert, vnbestoppet, vmbescloten vnde vngehindert,
 den vorgenanten Heren Bisscope siner kerken vnd
 vndersaten geistlik vnde werlik Vnde deme kop-
 manne na older 'gewonheit vnde vryheit vnde dat
 wy nene nye weghe thein maken edder bruken
 scolen, deme kristendome in Lifflande to staden *)
 Vortmer so scole wy vnde willen nemande hegen
 edder sterken witliken, den vorgenanten Heren Bis-
 scope to Darbte sine kerke to Darbte edder vn-
 dersaten to beschedigende vt vnsem lande Vort-
 mer dat wy Johan Ertzebisscop Homeister Me-
 ster vnde Orden vorscreuen nummer scolen nach
 willen to ewigen tiden den vorgenanten Heren
 Bisscop sine nakomelinge der kerke to Darbte
 vnde ere vndersaten besamen edder besunderen
 myt yeniger Sulfwolt vnde Wapen der hant . . .
 oueruallen edder antasten Sunder enen steden va-
 sten vrede mit en holden to ewigen tiden vnde se
 sunder redelike sake nicht voruolgen openbare sun-
 der argelist Weret ouer dat yenige twedracht vnde
 schelunge das god vor sy in tokomenden tiden
 tusschen der vorscreuenen kerken edder erer vn-

*) potius: schaden.

dersaten geistlik edder werlik besamen edder besunderen vp ener side vns vnseme orden edder vn-
 sen vndersaten vp de anderen side irstunde dar
 scolen vnde willen wy vns am rechte also vnde
 wor sik dat gebord laten genogen sunder a
 dat men dat myt vruntschop edder mit mynne
 nicht kan entrichten Des geliken scolen vnde wil-
 len wy Ertzbisscop Homeister Mester vnd Orde
 vorgescreuen vnde vnse vndersaten des vorgescre-
 uenen Heren Bisscops der Kerken to Darbte edder
 erer vndersaten besamen edder besunderen, gud ed-
 der Personen nenerleye wis bekumeren noch hin-
 deren bouen recht Sunder wy willen vnde scolen
 vns am rechte laten genogen als vorgescreuen steit,
 vnde en nenerleye wis rechtes weyeren, vnde dar-
 mede scolet alle sake schelinghe vnde twedracht
 de irstanden sint in deme orloge vnde van des or-
 loges wegen vruntliken hengelecht sin sunder ye-
 nigerleye intoch vnde inval to ewigen tiden ane
 alle argelist, Also beschedeliken dat desse breff
 alle eren anderen breuen vnde priuilegien nicht
 entegen wesen scal, Sunder als vorscreuen steit,
 Alle desse vorscreuen sake vnde artikele vnde enen
 isliken besunderen, loue wy Johan Ertzebisscop
 Conraed Hoemeister Wenemer Meister Al-
 brecht Kumpter to Dantzik Bernd lantmarschalk
 Conrad Kumpter to Velin vorbenomt vor vns
 vnde vnse nakomelinge vor de gemeynen gebete-
 ghere vnde orden vorgescreuen vnde vor unse vn-
 dersaten, Vnde wy Johan van Scherenbeke
 vnde Euert Wekebrot Rittere Gerd Virkes
 vnde Bertram van Treiden Knechte vor vns

vnde de ghemenen Ritther vnde Knechte vnter den vorgescreuenen Heren Ertzebiscope vnde orden beseten, Wy Tideman van der Halle Wulfard van Rauenslage vnde Tideman van der Nyenbruggen Borgermeistere de gantze Raed vnde ghemeynheit der Stat Rige, Wy Hermen Colberch vnde Peter Vorstenowe Borgermeister vnde der gantze Raed vnde ghemeynheit der stat Dantzik vor vns vnde de gemeynen ordens stede medelouen mit den vorgescreuenen vnsen Erwerdigen Heren Ertzebiscope Homeistere Meistere Gebetigeren vnde orden alle desse vorgescreuene sake vnde stucke in aller mathe vnde wise als vorgescreuen steit stede vnde vast to holden bi louen vnde by truwen ewichliken sunder ieniger argelist Vnde wy Hinrik van godes gnaden Biscope to dem Brunsberge bekennen openbar in dessem breue dat wy alle desse vorgescreuene sake vnde schelunge gehandelt vnde vruntliken gerichtet hebben an dem vorscreuen daghe to Dantzik in aller mathe alse vorscreuen steit In gegenwerdicheit der Ersamen manne Hern Goswins Clingenberge Borgermeisters vnde Her Henninges van Renthens Raedmannes der Stad Lubeke van des vorscreuenen Heren Bisscopes to Darbte vnde der sinen wegen Vnde Hern Johannes Loytzentin Prouestes to Ozele vnd Her Gerdes Witten Borgermeisters to Reuele van des Ertzebisscopes vnde ordens wegen vorgescreuen vnde veler anderen erbaren Heren vnde guderhande lude de hyr van beider ziid an vnde ouer geweset sin Vnde des to groterer bekentnisse vnde sekericheit heb-

be wy vnse Ingesegele vor an dessen breff gehangen, Vnde da hebbe wy Johan Ertzebisscop Homeister Meister Kumpther to Dantzik Lantmarschalk, Kumpthur to Velin, Johan vnde Euert Ritters Gerd vnde Bertram Knechte vnse vnde wy Borgermeister vnde Rade to . . . vnde to danczik vnser beiden stede Ingesegele an dessen breff gehangen, Wy vorbenanten Johan vnde Euerd Ritters Gerd vnde Bertram knechte vnder dem vorgescreuenen orden beseten vnd wy Borgermeistere vnde Rade vnde ghemeynheide vorgescreuen twier Stede Rige vnde Dantzik mit Willen vnde Heite der ghemeynen anderen Stede de vnder dem Orden vorbenomt gelegen sint to tuchnisse vnde ewiger beuestinge Alle desser vorbe-screuener sake vnde stücke Geuen to Dantzik na der bord vnser Heren Jhesu Cristi M, iij^c Jaer in deme seuen vnde negentigsten Jare in deme Dage der delinge der twelff Apostole vnser Heren Jhesu Cristi.

40. Bericht des livl. OM. an den HM. wegen der von dem B. Dietrich von Dorpat geschehenen Abtretung seines Bisthums an Heinrich v. Wrangel, nebst einer Empfehlung desselben, als eines Ordensfreundes, d. d. Riga, am Sonnabend nach dem Theilungstage aller Apostel (17. Juli) 1400.

Orig. im Königsb. geh. Archiv; Abschrift in Brotze's Syll. I. 61b. Vergl. Index nro. 541.

Vnsen willigen horsam ¹⁾ myt odmodiger ²⁾

¹⁾ Gehorsam. Die Weglassung der Vorsylbe ge ist auch noch in andern Worten in diesem Briefe zu bemerken, z. B. screuen geschrieben, vorscreuen vorgeschrieben, schach geschah. ²⁾ demüthig.

grote tovoeren, Erwirdige leue her meister, wente ³⁾ wy iuwer gnade eer to screuen hebben ⁴⁾, wo dat ⁵⁾ van ordinerinthe vnser heren van Rige, dem biscope to Darbte eyn vormunder gesattet was, vnde dat dat wedder vmesluch ⁶⁾, vnde dat Capittel vnde de Stadt to Darbte de Slote Im Stichte Ingrepē ⁷⁾ buten ⁸⁾ den Ridderen vnde knechten, vnde de Riddere vnde knechte dar vnmodich vmme weren, also dat se willen hadden mit der Stat to orlogende ⁹⁾ etc. So wetet leue her meister, dat alle de sake nu gekomen sint vp andere puncte, wente vnse here van Darbte hefft syn Stichte vpgedregen eynem heren hinricke van Wranghele ¹⁰⁾ Riddere vnde Domhere siner kerken, vnde eer desse vpdreghinghe schach ¹¹⁾, So hadden vnse here vnde syn Capittel, to Darpte, den ergenanten heren hinrike an vns gesand myt erem Credentien breue, van vnsem heren vnde Cappittele tosamende vorsegelt, des wy juwer gnade ene copie hir Inne vorsloten senden, myt dem breue was ¹²⁾ her Hinrik vorbenant by vns to Rige des anderen dages vor Sunte Johannis dage negest vorghangen, vnde

³⁾ weil. ⁴⁾ früher gemeldet haben. ⁵⁾ wie dass.

⁶⁾ wedder entweder = wieder, dann: dass das wieder umschlug, sich änderte: oder = Wetter: dass das Wetter (die Verhältnisse) sich änderte.

⁷⁾ de Slote ingrepē, die Schlösser einnahmen.

⁸⁾ ausser, d. h. wider den Willen. ⁹⁾ willen hadden to orlogende, Lust hatten Krieg zu führen.

¹⁰⁾ Vergl. *N. nord. Misc. XVII. 128.*, *Index nro. 3369.*, *Mitth. V. 330.* ¹¹⁾ ehe diese Uebertragung geschah.

¹²⁾ war; dagegen wat = was, welches.

leet vns vorstan syne sake In welcher mate, vnse here vnde dat Capittel to Darbte, em dat Stichte laten welden, vnde weren vnser rades dar to begherende. Des geue wy heren Hinrike weder enen bref vnser vordernisse ¹³⁾ an den bisscop vnde Capittel vnde screuen en dat vns to male leff ¹⁴⁾ were, dat se heren hinrike myt sodanen gunsten Iruolgen ¹⁵⁾ wolden vnde beden ¹⁶⁾, dat se ene leten ¹⁷⁾ eren gunsten vnde genaden beuolen syn. Dar na leue her meister, als her hinrik myt vnsem breue wedder to Darbte quam vp den negesten vridach nach Sunte Peters vnde Pawels dage, als nu was, do druch em vnse here syn Stichte vp In Jegendicheit sines Capitels der Riddere vnde knechte, vnde der Stat to Darbte. unde se *) meend ¹⁸⁾ dar vmme tohoue ¹⁹⁾ tosendende, vmme ene confirmacien vnde bestedinghe tobeholdende ²⁰⁾, vnde wener de confirmacie beholden is vnde de breue dar vpkomet, so wil vnse here von Darbte synes Stichtes mannen loes vnde quyd laten eren eed, den se em gedan hebbet. leue her meister, aldus hobe ²¹⁾ wy dat hir mede gelegert sy de vpsat ²²⁾ der Riddere vnde knechte Im stichte to Darbte also also willen hadden myt der Stat to orlogende als vorgerurt is. Wenten her hinrik van Wranghele vorbenant eyne wol bevrundt man ende Ridder is

¹³⁾ Forderungen. ¹⁴⁾ lieb. ¹⁵⁾ weiter verfolgen, d. h. förderlich sein. ¹⁶⁾ bäten, von bitten. ¹⁷⁾ liessen, von laten, lassen. *) *leg.* he, er. ¹⁸⁾ er meint, von meenen.

¹⁹⁾ nach Hofe, d. i. nach Rom. ²⁰⁾ beholden, erhalten, erlangen. ²¹⁾ also hoffen. ²²⁾ de vpsat sy gelegert, der Aufruhr sei beigelegt (gestillt).

geboren vt dem Stichte to Darbte, vnde he vnde syn olderen y ²³⁾ vruntschop gehalten hebbet myt vnsen orden. vnde dar vmme leue her meister, so hefft vns ock de sulue her Hinrik wol gebeden, dat wy iuwer gnaden vor em scriuen welden, dat gi syn gnedige vorderliker bystender syn welden In dessen saken sunderliken myt iuwen breuen an den procuratoren jm houe he wille alle wege gerne don, wes vnsen orden behechlik ²⁴⁾ vnde leef is. Vnde wy gunden em ock wol gudes, Wentle leue her meister, nu se vnsem heren van Darbte also na ghinghen so were vns leuer, dat syn Stichte queme vnde komen moge In enes bedderuen mannes ²⁵⁾ hende, de myt vns im lande geboren is ²⁶⁾, vnde vnser ordens gunner vnde vrund is, den dat is wurde enem vdlendischen manne, dar wy lichte alle wege mede syn mosten Im krige vnd twistinghe dat wy In semmeliken ²⁷⁾ alrede ²⁸⁾ vulkomeliken ²⁹⁾ bevunden hebben. vnde wy vorseen vns dat jn dessen vorsecreuen saken kortliken ³⁰⁾ boden van Darbte to vns komende werdet, wat vns denne weddervaret ³¹⁾, dat wille wy iuwer gnade scriuen. Geuen to Rige des negesten Sonnauendes na dem dage

²³⁾ y=je, immer. ²⁴⁾ behäglich, gefällig. ²⁵⁾ eines Biedermannes.

²⁶⁾ Aus diesen Worten ersieht man, dass OM. Wennemar von Bruggenoye, der nach der Jahrzahl dieses Briefes (denn er starb erst im Herbste 1401) dessen Aussteller sein muss, ein geborner Livländer war.

²⁷⁾ sämmtlich; entweder wir alle, oder: immer. ²⁸⁾ schon.

²⁹⁾ vollkommen, d. h. tadellos, unbescholten.

³⁰⁾ binnen kurzem. ³¹⁾ widerfährt = sich znträgt.

aller apostele als se sik deelden In dem xiiij^c Jar
vnses Heren.

Gebetiger des dutschen

Ordens to lyfflande.

41. B. Johann von Kurland einigt sich mit dem Domcapitel zu Riga dahin, dass letzteres ihm und seinem Capitel das Schloss Dondangen mit den zwei Marken Dondangen und Targele für 6037½ neue Mark Rigisch verkauft, d. d. Riga, des negesten daghes na der hilgen dryer konige dage (7. Jan.) 1454.

Pergam. Orig. mit acht Siegeln im kurl. Prov.-Museum; Abschrift in *Recke's Samml. I. 25—33. nro. VIII. Vgl. Index nro. 3595., und Mittheill. Bd. VI. S. 255. nro. 13.* (vom J. 1290.)

Allen cristgelouighen de dessen breff seen efte horen lesen wunsche wy Johannes von godes vnd des Pauwesliken stoles gnaden Bisscopp der Kerken to Curland, vnd wy Arnoldus Prowest Johannes deken vnd dat gantze Capittell der hilgen kerken to Rige, ewich heil in gode vnd don witlik dat wy vmme sodaner twidracht vnd schelinge wegghen, de tuschen vnsen kerken, vnsen voruarn, vnd vns, in langhen geleden tyden bitt an desse tydt irstanden vnd gewandt weren, vnd in deme houe to Rome gehandelt sin, alse von etwelker dorpere vnd gudere wegghen mit iren tobehoringhen in twen marken Targelen vnd Dondanghen, in Curlande gelegen, welke sake vnd twydracht nu in dat leste von beuelinghe vnses Allirhilgsten vaders vnd heren hrn Pauwestes Eugenii des veerden, vor deme Allirerwerdigsten in god vadern vnd heren hrn Johanne sti Sixti der hilgen Ro-

meschen Kerken Cardinali in rechtes dwanghe gestan hebben, de ok na begeer, willen, vnd vulbord der procuratoren beider parten de suluen saken vnd twidracht in vruntliker acht to hantirende vnd to grunde to uorlikende in desse landt to lieflande weddir gesant vnd gewiset heft, an vns parten ergenomet, also dat Instrument dar upp gemaket vterliker vnd clarliker vtwiset, in desser Stadt to Rige in gifte desses breues vorsammelt weren. Vnd hebben de vorgeschreuen saken vnd twiedracht, antoseende mannigerhande schaden, schande, vnwillen vnd weddirmod, de von den suluen saken in vorgeleden tyden mennichuoldichliken irstanden sint, vnd in tokomenden tyden noch swarliker irstan mochten, gode to loue vnd to eren vmme nuttichkeit vnd vromen vnser beider parten, vnd ok vmme stedir leue vnd eyndracht tuschen vns vnd vnser nakomelingen to ewighen tyden toma-kende gentzliken to grunde vorliket vnd hingelecht in dessir nagescreuen wise Also dat wy Johannes Biscopp der kerken to Curlande vorbenomet von vnser partis weggen Sös vruntleke middelere vnd degedingeslude, also de Ersamen geistliken heren Teodericum tank Prouest, Johannem sobbe deken der suluen vnser Kerken to Curlande, Nicolaum Tyrgarde domheren der Kerken to Culmenzee, Franconem Kerskorff Landmarschalk, Hinricum schüngell Cumphurn to Reuall, vnd Albertum tork olden Cumphurn to Goldingen, to lieflande, vnd wy Arnoldus prouest, Johannes deken vnd dat gantze Capittell to Rige ok sodane Sös vruntleke middelere vnd degedingeslu-

den von vnser partis weggen Alse de Ersamen vnd vorsichtigthen heren Bartholomeum sauigeruen Prouest, Wolterum Remmelingrode domheren der kerken to darpte licenciaten in decretis, vnd de Strengthen wolduchtigen manne Heren Engelbrecht von tysenhussen, hrn Bertram von Ixcüll Ritters, Kerstian von Roetzen vud Odard orgiis Vogeth to kokenhussen, truwe geschworen der hilgen Kerke to Rige, des gelikens gekoren hadden, welke twelfe tosampne na velen vnd mennigerley handeligen vnd degedingen, de sie tuschen vns hadden, mit vullenkomenn willen vnd vulbordt vnsir beider parte, vns voreyniget vnd vruntliken vorliket hebben Also dat wy Arnoldus Prouest, Johannes deken vnd Capittel der Kerken to Rige laten vnd vorkopen sullen vnd willen, vnd ok laten vnd vorkopen in macht desser breues mit vulbord vnd medeweten des Allirerwerdigsten in god vaders vnd heren hrn henningi der suluen Kerken to Rige Ertzebiscoppes, deme ergenanten Erwerdigen in god vaders vnd heren hrn Johanni Bisscope vnd syner Kerken to Curlande dat Slot dondanghen mit den twen marken dondangen vnd Targulen vnd mit den dorperen vnd tobehoringen in den suluen marken gelegen, mit rechte vnd gerichte geistlikes vnd wertlikes, nut vnd vriheid, nictes nicht vtbescheden, alse wy vnde vnse voruarn de beseten hebben, vor Sös dussent nye margk rigisch vnd acht vnd dortichste halue nye margk Rigisch de de erbenomede here Johannes Bisscop to Curlande vns Proueste dekene vnd Capittelle der Kerken to

Rige tor nüge betalen vnd geuen sall to tyden vnd in steden na vtwisinge des breues den he vns dar vpp gegeuen heft, Vnd ock so loue wy Arnoldus prouest Johannes deken vnd Capittell to Rige ergescreuen, de vorberorde summe geldes in vnser Kerken vnd Capittell nutt vnd vromen tokopende, dar mede ewige wisse renthe tokopende na vnseme vormögen. Vort mer so loue wy Prouest deken vnd Capittel vorgerort, vnd willen waren dat vorgescreuene Slot vnd gudere, de wy in Curlande in vnser besittinge aldus lange gehat hebben, vnvorsattet, vnvorpandt vnd vnvorkoft yenigem mynschen geistlik vnd wertlik anders den deme erbenomeden Erwerdigen heren Johanni Biscope vnd syner Kerken to Curlande als vor berort is. Hyrmede so sullen alle saken, schelingen, schaden, vnkost, ansprake, vnd twydracht, de eyn partt vpp dat andere von beiden parten, von desser sake wegen gehatt hebben, eddir hebben mochten, hingelecht vnd vruntliken vorliket sin, Vnd vppe dat desse vorgescreuene vruntlicke vorlikunge vaste vnd vnvorseret blyue to ewigen tyden So loue wy Johannes Biscopp erbenomet Teodericus prouest Johannes deken vnd dat gantze Capittel to Curlande vor vns vnd vnse nakomelinge, Vnd wy Arnoldus prouest Johannes deken vnd dat gantze Capittel to Rige vor vns vnd vnse nakomelinge mit willen vnd vulbord vnser Allirerwerdigsten heren henninghi Ertzebisscopes vorgerort alle desse vorgescreuene saken vnd artikelen bisampt vnd bisundern stede vnd vaste by eren vnd by truwen sunder yennigerley arge list to ewigen tyden to hol-

dende. Des thor Orkunde vnd merer beuestinge alle dessir vorgescreuen sake So hebbe wy Henninghus von godes gnaden Ertzebiscopp der suluen hilgen Kerken to Rige, vnse, vnd wy Johannes von der suluen gnaden Biscopp der Kerken to Curlande, vnse, vnd wy Arnoldus Prouest Johannes deken vnd dat gantze Capittell der suluen Kerken to Rige, vnser Capittels, vnd wy Teodericus Prouest Johannes deken vnd dat gantze Capittell der kerken to Curlande, vnser Capittels Ingesegele rechtes wetendes vor dessen breff gehanghen, vnd hebben vmme merer tuchnisse vnd vorwaringe willen gebeden de Ersamen geistliken heren Frankonem Kerskorff landmarscalk vnd hrn hinricum schungel Cumpthur to Reual dudsches Ordens to lieflande, vnd den Ersamen heren Bartholomeum sauigeruen prouest der Kerken to darpte, vnd den strenghen Ritter Engelbrecht von Tysenhussen, de vmme vnser vlitiger bede willen ok ire Ingesegele hebben an dessen breff gehanghen de gegeuen vnd gescreuen is in der Stadt Rige Na der bord vnser heren ihesu cristi dusend veerhundert dar na in den veervnddortichsten Jare des negesten daghes na der hilgen dryer Konige dage.

42. Fernerer Vergleich zwischen denselben über denselben Gegenstand, d. d. Riga, des achten dages des hillgen dryer konighe (15. Jan.) 1454.

Perg. Orig. mit den Siegeln der beiden Domcapitel im kurl. Prov.-Museum, Abschrift in *Recke's Samml. I. 57—42. no. IV.* Vergl. *Index no. 3394.* Zu der in diesen

beiden Urkunden verhandelten Sache gehört noch eine dritte Urkunde vom 13. Jan. 1434, die abgedruckt ist in den *Mittheill. V. 354.*

Wy Johannes von godes vnd des pauwestliken Stoles gnaden Biscopp der Kerken to Curlande, vnd wy Arnoldus Prouest Johannes deken vnd dat gantze Capittell der hilgen Kerken to Rige Bekennen vnd betughen in desser yegewordigen scrift, dat mank andern degedingen vnd artikelen de tusschen vns beiden parten von der twidracht vnd schelinge wegen de wy hadden von des Sloten wegen dondangen vnd der twyer marke dondangen vnd Targele vnd der gudere in den suluen twen marken gelegen, vormiddelst twelf degedinges luden de wy von beiden parten dar to gekoren hadden gehandelt vnd beslaten sin, mit vnser beider parte vulbord, in sodaner wise, alse dat in breuen vppe de eyndracht vnd den kopp gemaket klarliker vtgedruct is, So sint ok desse nagescreuen artikele von den suluen degedinges luden mit vnser beider parte willen vnd vulbort gedege dinget vnd beslaten, de wy sullen vnd willen von beiden parten stede vnd vaste holden. Int erste wen wy Johannes Biscopp to Curlande veftehaluedussend nye margk Rigisch betalet hebben den Ersamen Heren Proueste dekene vnd Capittelle der hilgen Kerken to Rige na vtwisinge des breues dar vpp gemaket So sulle vnd loue wy Prouest deken vnd Capittell to Rige, dat Slot dondanghen mit den guderen de wy darsuluest in den twen marken dondangen vnd Targelen in besittinge hebben deme Erwerdigen heren hrn Johann Biscope vnd syner

kerken to Curlande vnvortögert ouer antworden sunder yennigerley argelist, Vort mer so moge wy Prouest deken vnd capittell to Rige von deme suluen Slote dondanghen vnd vtt den höuen vnd dorperen dar suluest in Curlande de wy in vnser weer hebben vtvoren eddir vtvoren laten mit den buwren vnd vndersaten dar suluest beseten alle bewechlike güdere de vns tobehorlik sin, ed sy hüszgerad, cleynode, Korn, eddir wat namen dat ed hebbe nictesnicht vtgenomen, dat nicht nageluast eddir erduast sie, Ok so moge wy Prouest deken vnd Capittel to Rige alle vnse qwek dat wy hebben in den suluen houen vnd dorperen, cleyn vnd grot ed sy huwr eddir ander qwek dat vns alleyn tohort vt dryuen laten mit den suluen luden bitt in desse Stadt Rige, Es auert in den suluen dorperen qwek, vns vnd den suluen luden tosampne tobehorlik, dat sul by den luden bliuen to erer nutt egentlik, Vort mer so sulle wy Johannes Biscopp erbenomt vor dat Korn dat den luden dar suluest von deme Vogede to dondangen gelenet is den Ersamen heren Proueste dekene vnd Capittelle to Rige weddirgeuen vnd betalen eyne last rogghen vnd eyne last gersten, eddir de sulue last gersten afslan vor eyne last gersten de vns Johann Biscopp de suluen heren vom Capittel to Rige schuldich sin, vnd de ander last Kornes voren laten deme Capittel in dem dom to Rige also vorgescreuen steit. Ok so sulle wy Johannes Biscopp ergenomet weddirgeuen vnd towillen betalen alle de schulde de hrn Nicolaus vresenberch den luden gelenet heft, ed sie an gelde an

solte an ysern, eddir wor ed ane sie. Vort an so sulle vnd wille wy Johannes Biscopp to Curlande efte vnse nakomelinge vnd wy Arnoldus Prouest Johannes deken vnd Capittel to Rige den breff der bestedinge vnser houedsaken, von vnseme hilgen vadern dem Pauweste, eddir deme gemeynen hilgen Concilio mit samptliker Kost beholden vnd vorweruen laten. Des to merer vorwaringhe sint desser cedelen twe, eyne vtt der andern gesneden, vnd hebben von beyden parten vnse Ingesegelen an desse suluen cedelen bynedene spacium eyner yeweliken rechtes wetens laten drucken. Gegenen vnd gescreuen ind iar ihesu cristi veerteynhundert dar na in deme veer vnd dortichsten Jahre des achten dag des hilgen dryer konighe. In der Stadt Rige.

45. Das Rigische Domcapitel quittirt über den Empfang des Kaufschillings von 6037½ Mark Rig. für das an den Bischof von Kurland, Johann, und dessen Capitel verkaufte Schloss Dondangen, d. d. Riga, am 18. Febr. 1439.

Perg. Orig. mit zwei Siegeln im kurl. Prov.-Mus., Abschrift in *Recke's Samml. I. 44—55. no. X. Vgl. Ind. no. 5405.*

Nos Arnoldus de Brinken prepositus, Johannes Puster decanus, ceterique Canonici et Capitulum sancte Rigensis ecclesie, tenore presentium notum facimus Vniuersis, Quod sicut pridem de anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto feria tertia post festum Epyphanie domini proxima, ad euellendum et sedandum nonnullas graues et formidabiles questiones inter Nos ex vna ac ecclesiam Curoniensem de et super edificatione Castri dondanghen ac duabus marchiis

dondanghen videlicet et Targule, cum singulis suis bonis, villis, possessionibus, proprietatibus, territoriis, metis, limitibus ac pertinenciis videlicet villis Gauesen, Czirspum, Ilsen, Suden, Anstraben, Patzen, Walpenen, Sommern, Sosterne, Cantimas, Sebdanghen, Calten, Nauigen, Videlen, Muien Nauighen, Asen, Oesten, Antzen prope flumen Irwam minorem situata, Barszebeke Domesznes minore Irwa Sickeragke Terra et villis Targele et Colen, ac nonnullis aliis villis et Curiis in eisdem Terris siue Marchiis dondanghen et Targule situatis, et presertim Curiis Gaylim, Prekesadden et Pretzemes, ac filiorum eius, fenicidiis wluelangh et Trampeken, ac aliis in Curonia constitutis, et eorum occupatione ex altera partibus dudum subortas et suscitatas, ac tandem coram diuersis iudicibus in Curia Romana et extra diu agitatas, et nouissime coram Reuerendissimo in Christo patre domino Johanne sancte Romane ecclesie Cardinali sancti sexti uolgariter nuncupato, pendentes, ad cuius exhortationem paternam, demum pacis auctore cooperante, per medium bonorum virorum mediatorum, cum Reuerendo in Christo patre et domino Johanne Tiregarth, dicte ecclesie Curoniensis Episcopo et suo Capitulo, consensu et voluntate Reuerendissimi in Christo patris et domini nostri, domini henninghi prefate sancte Rigensis ecclesie Archiepiscopi specialiter accedentibus, titulo venditionis et emptionis ex vtraque parte in vnum conuenimus, ita videlicet, quod Idem Reuerendus pater dominus Johannes Episcopus, suo ac dicte sue Curoniensis ecclesie nominibus,

pro dictis Castris ac duabus marchiis, cum suis, ut premittitur, villis possessionibus, proprietatibus, Curiis, Territoriis, fenicidiis, siluis, nemoribus, ac Juribus, Justiciis et pertinenciis vniuersis ad nos spectantibus et pertinentibus Nobis ac dicte Rigensi ecclesie Sex mille et Trigintaseptem cum dimidia nouarum Marcharum Rigensium in certis assignatis terminis soluere deberet pariter et expagare, prout in certis literis autenticis desuper confectis laciis continetur; Quam quidem totalem Summam Sexmillium ac Trigintaseptem cum dimidia nouarum Marchiarum Rigensium Nos Arnoldus prepositus, Johannes decanus ac Canonici et Capitulum predicti, in eisdem assignatis terminis, nomine prelibati domini Johannis Episcopi et sue ecclesie Curoniensis, presencium tenore recognoscimus publice et confitemur in prompta ac nuncupata pecunia manualiter recepisse et habuisse. Idcirco memoratum Reuerendum patrem, dominum Johannem Episcopum suosque successores, ac ipsam ecclesiam Curoniensem de huiusmodi totali summa Sexmilium Trigintaseptem cum dimidia nouarum Marcharum Rigensium per Nos occasione Castri et bonorum predictorum plenarie ut premittitur habita et recepta, omnibus melioribus modo, via, causa, iure et forma, quibus melius et efficacius possumus et debemus, ex certa sciencia quitamus, liberamus et absoluimus, ac quitos, liberatos et absolutos pronunciamus solempniter per presentes, eisdemque finem, quitationem, liberationem et absolutionem facimus et concedimus ac pactum perpetuum de ulterius summam huiusmodi ab eis-

dem non petendo, Renunciantes insuper pretextu predictorum Castri et bonorum per Nos, ut premititur, venditorum, omni juris actioni et exceptioni canonici et ciuilis, auxilii, doli, metus, predictae totalis summe nominate non habite, seu non recepte et alijs Juribus quibuscunque, Et si que littere, scripture, Instrumenta, priuilegia seu alia documenta desuper data aut confecta, reperta fuerint, illas et illa ex certa sciencia cassamus, irritamus et annullamus, nulliusque roboris esse uolumus uel momenti. Litteras tamen, processus, Instrumenta, scripturas, et priuilegia, in quibus alia bona, res, proprietates extra Curoniam ad ipsam Rigensem Ecclesiam pertinentes et spectantes, pertinencia aut spectancia, aut alias ipsam quomolibet concernentes et concernencia, inserta sunt, Illas et illa Litteras, jura et priuilegia quoad huiusmodi bona non uendita in suo robore inuiolabiliter permanere. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, presentes litteras nostras exinde fieri, ac per Laurencium Notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari mandauimus, nostrique Capituli ac prelibati Reuerendissimi Patris domini nostri henninghi Archiepiscopi, ut plenius suus consensus ad hoc accessisse appareat, Sigillorum fecimus appensione communiri. Datum et Actum apud dictam Ecclesiam Rigensem, Anno a Natiuitate domini Millesimo quadringentesimo tricesimo nono, Indictione secunda, Die vero Mercurii Cinerum decima octaua Mensis Februarii hora Vesperorum uel quasi Pontificatus sanctissimi in cristo patris domini nostri Eugenii

pape III^{ti} Anno Octauo presentibus ibidem discretis viris dominis Marco stormhouell et Conrado de brinken vicariis perpetuis in dicta Rigensi ecclesia testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Laurencius werner, Clericus Culmensis diocesis, publicus Imperiali (L.S.) auctoritate Notarius, Quia premissis, Recognitioni et confessioni nec non quitationi liberationi et absolutioni, Renuntiationi cassationis et annulationis, pronuntiationi litterarum, Instrumentorum, processuum, scripturarum, jurium et priuilegiarum aliorum in litteris processibus et priuilegiis dictorum Castri et bonorum, ut premittitur venditorum, insertorum et extra Curoniam constitutorum in sui inuiolabilis roboris reseruatione omnibusque aliis et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, vna cum prenominationis testibus presens fui, eaque sic fieri vidi et audiui, ideo presentes recognitionis et quitationis litteras, de mandato dictorum dominorum prepositi, decani et Capituli ecclesie Rigensis, manu propria scripsi et exinde confeci, Signoque et nomine meis solitis et consuetis vna cum appensione ipsius Capituli ac Reuerendissimi patris Henninghi Archiepiscopi Sigillorum consignauimus et roborauimus, Vocatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premisorum.

44. König Christoph von Dänemark und Schweden erneuert das von seinen Vorfahren mit den Bischöfen von Oesel geschlossene Schutzbündniss, d. d. Stockholm, den 16. Juli 1446 *).

Abschrift vom Jahre 1534 im Königsb. geh. Archiv; vergl. *Index nro. 342*, wo das Jahr der Ausstellung mangelhaft angegeben, indem die mindere Zahl darin fehlt, und *nro. 3408* mit richtiger Jahrzahl; abgedruckt in *Hvitfeldt Danm. Riges Krön. p. 340. (ed. in 4^o. T. IV. p. 682.)*; *Pontani Rev. Dan. Hist. l. X. p. 626.*; *Pantoppidan Annall. eccl. Dan. II. 396.* Vergl. *Regest. dipl. hist. Dan. pag. 431. nro. 3763.*

Christoferus Dei gracia Dacie Suecie Norwegie Slauorumque Gottorumque Rex Comes palatinus Reni et Dux Bauarie cum eadem gracia ad Regnorum nostrorum Solia ascenderimus ex plurimorum veridicorum de Regnis nostris relatione intelleximus Oziliensem Ecclesiam prouincie Rigensis a nostris predecessoribus facta requisitione semper fuisse pro viribus defensatam, Tum propter

*) Schon früher hatte König Erich von Dänemark und Schweden, gleich seinen Vorfahren, das Bisthum Oesel in Schutz und Beschirmung genommen, d. d. Schloss Rono am Mittwoch (feria quarta) vor Michaelis (27. Sept.) 1430. Alte Abschrift (oder Uebersetzung?) im Königsb. geh. Archiv, vergl. *Index nro. 1287.* Fehlt in den *Reg. dipl. hist. Dan.*, so wie bei *Pontanus*, und folgt deshalb hier:

Wy Erick vonn gottes gnaden der Ricke Dennemarck Sweden Norwegen, der Wennden vnnd der gotten Koning, vnnd Hertog tho Pomern Doen witlick mede dyssem vnserm gegenwertigen bryfe, Dat Nadem dat vnse vorfarnn Seliger gedechtnisse Konige, beyde, von bedes vnnd beleuinge wegenn des Bebstlichenn stuls vnde ock vmb sunder-

speciales a sede apostolica commissiones factas, tum quia Oziliensis Ecclesie episcopi pro tempore existentes progenitoribus nostris complacentias ex-

licker leue vnnd gunst willen, der Erborn Kercken to Ossel, allewege gunstige beschermere sindt gewesen, vmb desoluen bedes vnnd beleuunge vorgeschreuen, vnnde Sunderge gunst vnd leue willenn, De wy to der vorgeschreuen Kercken to Osell hebbenn, So nemen wy nu den Erwerdigen Hern Caspar Bischope to Osell, Sine Kercke vorbenent vnde ehre mann vnd vndersaten, geystlick vnd wertlick, in vnse bescherminge vnd Frede, vnnd bydden alle dye Jennen dye vmb vnser willen doen vnd latenn willen, deme soluen Hern Caspar Bischope vnd siner Kercken vnd oren vndersathen vorschreuen, forderlick gunstig vnnd behulplich towesende, vnnd Se by Rechte beholden, vnnd in nenerley mathe stethen touerunrechtende, Dar Se alle vnnd ein Juwelick vns sunderlicken willen vnd leue an bewysen, Dat wy ock gegen Se alle gernne fruntlicken verschulden Datum in Castro nostro Rono Anno Domini M^o ccccxxx^o feria quarta proxima ante festum beati Michaelis Archangeli nostro sub secreto presentibus appenso.

Entweder das Jahr oder der Namen des Oeselschen Bischofs erscheint in dieser Urkunde verdächtig, da B. Caspar Schouwenpflug den bischöflichen Sitz von Oesel nur von 1420—1423 einnahm, sich auch in Oesel selbst nur etwa ein Jahr lang 1420—21 aufhielt, vergl. *Index II. 362*. Sollte das Ausstellungsjahr 1420 seyn?

Eine spätere Bestätigung von König Christian I. vom J. 1458 befindet sich zwar schon abgedruckt in *Langebeck's Scriptt. Rer. Dan. VIII. 599*. (mit dem Datum: Tertia Maji, s. *Reg. diplom. hist. Dan. pag. 460. nro. 4042.*), aber auch in alter, aus dem J. 1534 herrührenden Abschrift im Königsb. geh. Archiv (vergl. *Index nro. 1996.*), mit dem Datum des 8. Mai, daher wir sie ebenfalls hieher setzen:

hibuerunt quemadmodum Reuerendus pater Dominus Ludolphus Modernus eiusdem ecclesie episcopus exhibet de presenti, Ideo ipsum Dominum

Christianus dei gracia Dacie Suecie Noruegie Slauorumque Gotorumque Rex Comes in Oldenborgh et Delmenhorst Ad perpetuam rei memoriam Inter ceteras nostri Studii curas illas perpensoribus et accuratioribus desiderijs in nostris precordiis recensemus, quas diuine Maiestatis honorem religionis cultum perseuerentiam et decus Regie dignitatis flagitare cognoscimus quarum illibata facto euo obicibus et interminata persistant firmitudineque perpetua pociantur, sane sicut dudum diue memorie Danorum Reges et principes predecessores nostri charissimi qui contra paganorum insultus christiane Milicie expeditione ex Regnis et principatibus ac Dominijs suis, accersita felicissimo militari robore gladio ac potentatu permaxime Barbarum sue ditioni subactis Estoniam tellurem latissimam Oziliensem que et plures alias Regiones, Christiano Nomini adunarunt et Catholice fidei deuotione allecti Reualiensem et alias nonnullas ecclesias erexere a fundo et largifue dotauerunt Ac quique erga Oziliensem Ecclesiam venerando cultu et in sacris Statis obnixius prepollentem exemplarem ipsius ecclesie deuotionem et diuinum in ea qui quotidie solenniter celebratur cultum indigenarum et incolarum Patrie et Diocesis religionem in deum et fidem, Reuerentiam in reges et obedientiam promptiorem in pontifices suos oculatius contemplantes et ipsa Oziliensis Ecclesia primaque tota et Diocesis perenni seculo tuicione et Defensione fruerentur regia, Et ab hostium et malignorum incursibus inconuulsa subsistetur, eandem pontificesque pro tempore Capitulum militiam et incolas vniuersos, defensione protectione et patrocinijs perpetui ad instar suorum Regnicularum et fidelium subditorum priuilegijs gratijs et libertatibus plenius decorarunt, Quia vero predecessorum nostrorum gesta illa precipue que ad eterna vite commer-

Ludolphum episcopum Ecclesiam Capitulum et Vasallos, Castra, Bona, possessiones, vna cum subditis eorum in nostram pacem et protectionem quantum omnipotenti liberius et quietius seruire va-

cia recompensanda, satagimus exuberantiori vicissitudine prosequi et inuiolata firmitudine subsistere exoptemus, et Maiestatem nostram deceat tales opulentioribus oppignorare fauoribus, Idcirco Nos diuorum predecessorum nostrorum Dacie Regum vestigijs inherentes ex certa scientia cupientes, quoque vinculum et nexum firmissime Charitatis per Maiestatem nostram Regiam erga Reuerendum patrem episcopum Osiliensem, Capitulum, Clerumque, vniuersam militiam et indigenas Ecclesie Oziliensis et successores ipsorum presentes pariter et futuros et fidelem ac deuotam obtemperantiam episcoporum in nos successoresque nostros Reges irrefragibili glutino communire deliberate et munificentia nostra Regia gratiosa premunire omnes et singulas litteras indultus, immunitates, priuilegia, tam per regales pragmaticas pactionesque ex prescripta consuetudine tollerata, per diuos Reges predecessores nostros quorumcunque continentie et tenoris existant de consilio prelatorum et procerum nostrorum confirmamus approbamus ratas et rata gratas et grata habemus et perpetuo Regalis sanctionis patrocinio communimus ipsam ecclesiam Osiliensem ex nunc prout ex tunc episcopum Capitulum, clerum, militiam, ministeriales subiectos indigenas et incolas cuiuscunque Status et sexus ac ipsorum facultates et bona cuiuscunque Status vel conditionis extiterint sub nostra et heredum ac successorum nostrorum Dacie Regum protectione defensione et tuitione gratiosius amplectentes. In quarum Confirmationis protectionis et tuitionis euidentius testimonium Secretum nostrum Regale presentibus est appensum Datum in castro nostro Stockholm Regni nostri Suecie Die lune octaua Mensis Maii Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo.

leant recipimus, et pro receptis habere volumus coniunctim et diuisim, litteras per presentes, Ipsisque Domino Episcopo Oziliensi aliisque superius expressis antiqua priuilegia a progenitoribus nostris concessa, sicut iusta sunt confirmamus et volumus Canonicas capituli Oziliensis Electiones quantum possumus fouere et defensare, poterunt etiam Nuntij Dictorum Episcopi Capituli et Vasallorum ad nostra regna libere ire, stare et exire absque nostrorum Capitaneorum vel eorum loca tenentium impedimento aliquali nostris regalibus iuribus semper saluis, quibus iniungimus seriose ne in Castris suburbij aut alijs locis regnorum nostrorum aliquos emulos seu profugos eiusdem Domini episcopi aut suorum aut de ipsis conquereutes cuiuscunque etiam Conditionis extiterint contra eundem Dominum episcopum vel suos contra iuris ordinem foueant vel defendant, publice vel occulte, directe vel indirecte, sed nos absque omni dolo et fraude de nostris Regnis remoueant et expellant cum effectu Datum in Castro nostro Stockholm sedecima die Mensis Julij nostro sub secreto Anno domini Millesimo quadingentesimo quadragesimo sexto.

45. Gesetze der Schwarzhäupter-Gesellschaft in Riga, vom J. 1477.

In den *Monum. Livon. ant. Bd. IV. pag. CCXXXV.* ist unter den zur Geschichte Riga's dienenden Urkunden, nro. 113, eine Gesetzsammlung der Schwarzhäupter-Gesellschaft vom J. 1477 nach einem Archivbuche der genannten Gesellschaft mitgetheilt. Von diesen Gesetzen haben sich noch zwei Abschriften gefunden: a) in einem andern zu demselben Archive gehörenden Buche von Papier, in Quartformat und einem Einbände von Schweinsleder, bezeichnet mit der

Archiv-Nr. 13. unter dem Titel: De Schrage des Neuen Huses, von pag. 24—42; b) im Rathsarchive ein Heft von 14 Pergamentblättern in klein Quartformat, von denen das erste unbeschrieben geblieben, die übrigen jene Gesetze oder Vergleich von 1477 in sauberer Minuskelschrift mit rothen Initialen enthalten *). Beide Abschriften stimmen, bis auf Verschiedenheiten in der Rechtschreibung überein und haben nicht bloss die in dem Abdrucke gelieferten 21 Punkte, jedoch abgetheilt in 22, weil § 1. des Abdruckes bei dem Worte „Jahr langk“ in zwei §§ gesondert ist, sondern noch 33 Punkte mehr bis § 55. Wir liefern hier zur Vervollständigung des Abdruckes in den *Monum.* die dort fehlenden Punkte nach dem richtigern Exemplar des Rathsarchivs **).

*) Auf der Vorderseite des Deckels dieses Heftes (aus größerem Pergament) steht die Aufschrift: „N^o 8. Vergleich“, und auf der innern Seite ist von späterer Hand eingeschrieben: „Dieses Buch is Ao. 1477 geschrieben, is ein Vergleich von den hochweysen Raat zwischen der groose Gülde vnd den Swartzen Häuptern die Sie ihnen gegeben haben vnd is wohl würdiglich zu leesen, auff's leste ziele auff die zwo vorige bucher N^o 9 von A^o 1354 vnd N^o 2 von A^o 1416.“ Damit sind denn wohl die Gildeschragen von 1354 (s. *Mon. T. IV. p. CLXXIX nro. 69.*) und die ältesten Schragen der Schwarzen Häupter von 1416 (s. *Mon. T. IV. pag. CCXV. nro. 85.*) gemeint.

**) Gegen den Abdruck zeigt das Raths-Exemplar, die Verschiedenheiten der Rechtschreibung nicht gerechnet, folgende Abweichungen:

Abdruck:	Exemplar d. Raths-Arch.:
nach: vorfallen	noch: vnde uth der mynsche gedechtnysse nicht en komen.
statt: nha Christigeburdt	na der gebort cristi vnser heren.
„ vhor eine redelicheit	vor ene Schraa vnde redelicheit.
„ dath whi	dar wy.
st.: § 4. Szo nemands	§ 5. so dat nymandes.
It sy	Idt en sy.

23] Item wat broke yn dem Grotengildestouen gescheen, wanner see ere druncke dar dryncken, dat sollen see dar richten vnde entscheden, vnde vor sick beholden, ane dat ynt recht treet.

24] Item gescheen ok yenige broke yn den Swartenhoueden, wanner zee ere druncke yn deme vastelauende holden, dat sollen see dar vnder sick richten, vnde allene vor sick ok beholden, vnde wes dar gerichtet wert, dat sal gerichtet blyuen, sunder dat ock ynt recht tret.

25] Item wolde sick ymandes hir entegen setten, de sal beteren eyn lyuespundt wasses, dar to sal hee des houes vnde der erliken geselschopp entberen.

26] Vortmer so sal nymandt mit der selschopp der Swartenhouede dryncken, dat en sy denne dat hee moghe Broder werden yn deme Groten-gildestouen, ofte moghe vpp den hoff ghan.

27] Item so sal hir nymandt yn ghaen, de

st.: § 8. by Ridder
willich

„ § 17. wher

„ § 18. Idtshi, vnnd tho

„ se synn bokant,
se synn vnbe-
kanndt.

„ § 19. he aff geith
vt dem haue

„ § 21. alse de swar-
thenn houede

nach: bliuen

§ 9. Byryder.

vellich [gefällig].

§ 18. wes.

§ 19. dat sy, vnde ok to.

see syn bekant ofte vmbe-
kant.

§ 20. hee wedder aff geyt.
buten deme houe.

§ 22. alse uth den Swartenho-
ueden.

noch: buten bescheden dat ynt

recht treet [ausgenommen was in gerichtliche Ver-
handlung kommt].

vmme loen deneth, Ock nene vndutschen, sunder uth gescheden de Goltmede gesellen vnde de schyppmans.

28] Item de Schaffere de dar schaffen vpp Sunte mertens dach, de sollen hebben yn sunte mertens auende dree tortytzen [Fackeln], elk [jede] van enem markpunde wasses, dar men Sunthe mertens loff by singhen mach.

29] Item so sal men soes weken vor vastelauende der selschop kesen twe schaffere, desse scholen schaffen to den vastelauendes druncken, wes men dar to behouet, vnde de Schaffere schal de oldermann kesen mit eendracht der selschop, vnde dusse suluigen Schaffere scholen nenen mede bruwen sunder vulbort der gemeynen selschopp der Swartenhouede by eren broke.

30] Vortmer so scholen de vastelauendes schaffere veer weken vor vastelauende schaffen enen Schinken to der selschopp behoef, vnde des suluigen dages sal men kesen enen Oldermann mit eendracht der gantzen selschopp, vnde de ghekorne oldermann sal sytten eyn Jar vmme, vnde des geliken syne Bysittere, vnde wan een olderman gekoren wert, vnde hee darwedder spreke, dat sal hee beteren mit vyff lyuespundt wasses, vnde des geliken van allen ampten vnde schal dar to der selschopp enberen, vnde de vastelauendes Schaffere scholen deme oldermann denen to der taffelen.

31] Item de vastelauendes druncke schal men andryncken des mydwekens vor vastelauende, vnde des ersten dynxszdages yn der vasten scholen see vth syen.

32] Item weret sake dat hir yemandt yn gebeden worde to gaste, de en Swarthoueth were, vnde de druncke eer mede gehalten hedde, dar schal men neen gelt aff nemen.

33] Item so schal men hir nene geste yn bidden, de veer dage ouer, dewyle men hir ynnen dantszet mit yunckvrouwen vnde mit vrouwen, dat en were sake dat vromede gesellen van buthen yn qwemen.

34] Item so sal ok een yuwelik geselle, de desse selschopp mede holt, desse veer daghe vme eyne yuncvrouwe effte eyne vrouwe hebben, dar hee by dantszet den vastelauent ouer, by enem haluen lyuespundt wasses.

35] Item van deme dantsze der Swartenhouede ys to wetende, dat deme oldermann to deme ersten boret vore to dantszen des Sundages myt eyner Juncvrouwen vnde deme enen Bysittere boret den nadantsz vor to dantszen myt ener vrouwen, vnde des mandages schal de olderman vordantszen mit ener vrouwen, vnde de Bysittere mit eyner yuncvrouwen, vnde des dorden dages sal de Olderman mit eyner yunckvrouwen vordantszen, vnde de Bysittere mit ener vrouwen.

36] Vortmer were dar yemant deme vnmogelick were to dantszen, dat sal gescheen mit vulbort des oldermanns vnde de suluighen gesellen de scholen yn der kumpanye blyuen by enem haluen lyuespundt wasses.

37] Item weret sake dat dar yemandt sprunge yn den Steke rey, de sall dar ynne blyuen den vastelauent ouer, by enem Schippundt wasses, vnde

we yn den steke rey gesprungen yss, springet dar yemant to em yn, den en sal he nicht affwysen, by twen lyuespundt wasses.

38] Item so en schal ock nemandt yn den steke rey springen, hee en sy denne een Swarthouet by eneme Schippundt wasses.

39] Item ok scholen de schenken, de den dach ouer geschenket hebben, nene andere schenken kesen sunder vulbort der Schaffere, vnde de to schenken gekoren werden, de scholen malk ene wytte dwele (jeder ein weisses Handtuch) bringen, by twen markpundt wasses.

40] Item weret sake dat yemandt deme oldermann effte synen Bysitteren vnlust dede, effte vorspreke, dewyle hee syttet by der taffele edder wor dat ys, de schal beteren twe lyuespundt wasses, vnde des gelyken ok de Schaffere effte de Rekensslude. Breket ouer eyn gast, so sall de wert vor eme betalen.

41] Item weret sake dat yenich gheselle clagede vor der taffelen, des he nicht vullenbringen konde, dat sal hee beteren mit vyff marckpunt wasses.

42] Vortmer weret sake dat yenich geselle brokehafftich worde yn desser kumpanye, dat broke wert were, buten den broken de hir ynne staen, so schal men hir vth senden veer gude gesellen, de em synen broke vynden vnde den broke sal he beteren deme oldermann vor der taffelen na der guder lude seggende, de dar vmme syn vth gewesen.

43] Item weret sake dat yenich geselle hir en bouen yn desse selschopp gan wolde, van deme

scholen de Schaffere neen gelt nemen, vnde dar to sal en de olderman oppenbar nomen vor der taffelen.

44] Item vpp den Asschedagh sal men to Sunte peter beghaen de selschopp to den Swartenhoueden de vorstoruen synt mit vigilien, vnde des donredaghes mit zele missen, darto scholen de vastelauendes schaffere twee lichte laten maken, vnde erlike vrouwen bydden de de lichte to dreghen.

45] Item so schal men dem kerckheren geuen veer ore vor vigilien, vnde veer ore dem kerckheren to denckende alle Sundage van deme predikstole der swartenhouede.

46 *)] Item des vrydages to vastelauende schal men beghan de Swartenhouede de uth der selschopp vorstoruen syn, to Sunte katherinen, mit vigilien, vnde des Sonauendes mit sele missen, dar scholen de vastelauendes schaffere dree lichte lathen tho maken.

47] Item so schal men neyne prestere hir yn bydden to gaste, dat gantse yar ouer, by enem lyuespunt wasses, sunder de olderman late see bydden van der gemeynen selschopp wegen.

48] Item so ys de gemeyne selschop eyns geworden, dat de vastelauendes schaffere den keller

*) Dieser § fehlt in dem Exemplare der Schwarzen-Häupter. Sein Mangel darin zeigt wohl, dass dasselbe nach der Reformation, und sein Vorhandensein im Rathsexemplare, dass dieses gleichzeitig (1477) geschrieben worden. Was nun in letzterem § 47—50 bezeichnet ist, führt im Schw.-Häupter-Exemplar die Numeration § 46—49 und § 50 ist der § 52 des Raths-Exemplars, § 52 aber leer gelassen.

vpp sluten scholen to negen yn de klokke vormydghe, vnde des auendes scholen see wedder tho sluten to Eluen, yn den vastelauendes druncken, vnde nicht wedder vpp, by enem lyuespundt wasses, vnde were hir en bouen yemandt van der selschopp, de den keller mit wreuelle vppstotte, den Schafferen to vordrete, effte der selschopp, de schal beteren twe lyuesspundt wasses sunder alle gnade.

49] Item weret dat de kemerere effte Rekensslude edder Schaffere van hyr segelen wolden ouer zee, vnde yenich gelt by sick hadden van der kumpanye wegen, dat gelt sollen see van sick antworten to der Rekenschopp, wente men sal der kumpanye gelt nicht ouer zee voren, sunder noet sake.

50] Item de to Rekensslude gekoren werden, de en scholen nicht to achter rekenen, weret ouer dat see to achter rekenden, se sollent suluen betalen.

51] Item weret sake, dat de vastelauendes Schaffere, deme de sulueren bekere geantwordet werden, glase vnde kannen, worde dat vorbystert effte vorwarloset, see scholen dar vor antworten der gemeynen selschopp.

52] Weret ok sake dat der Swartenhouede lychte yn der kercken bestande bleuen, wan men mit dem hilgen lycham cristi ihu vmme hoff geyt, dat van vorsumenysse der kemerere edder der schaffere to qweme dar sollen see vor beteren eyen halff lyuespundt wasses.

53] Item wanner de Cumpanie den Raedt to gaste heuet des ersten Sunauendes yn der vasten,

so en sal hir nemandt geste yn bydden, by enem haluen lyuespundt wasses, Sunder de Oldermann late see bydden van der gemeynen selschopp wegen.

54] Item de oldermann der swartenhouede de sal hebben den drudden slotel to der kysten, dar de Swartenhouede ere klenodye ynne hebben, vnde weret sake dat de olderman van hyr vore so sal he den slotel van syck doen eynem anderen gesellen de vor olderman geseten heuet, de en swarthouet ys, vnde desuluige schal ok vor de selschopp spreken, wan des behoff ys.

55] Item de twe oldesten kemerere de scholen malk enen Slotel hebben to der kysten der Swartenhouede, vnde see scholen vppboren vnde vthgeuen van der selschopp wegen, mit eyndracht ere yar ouer, vnde were dat sake dat see van hir togen, so denne scholen see de Slotele van sick don twen anderen guden gesellen, de des beloueth syn, vnde dat see yo Swartehouede syn.

Unmittelbar nach den vorstehenden Gesetzen und so als ob die folgenden Puncte die Fortsetzung wären, da sie nur durch eine später zwischen gesetzte Ueberschrift davon gesondert erscheinen, folgt im Archiv-Quartanten Nro. 13. S. 42—96. eine sogenannte Fastnachtsordnung, welche vielleicht gleichzeitig mit jenen Gesetzen oder nicht lange darnach entworfen und ihrer Austührlichkeit nach die Grundlage der weitläufigen Fastnachtsordnung von 1510 (s. *G. Tilcmann's Gesch. der Schwarzen Häupter in Riga. Riga 1831. gr. 4. S. 9. 20.*) gewesen sein mag. Da sie vielleicht ein Ganzes mit den vorstehenden 55 Puncten machte, jedenfalls aber bezeichnend für Sitten und Gebräuche damaliger Zeit ist, so nehmen wir sie hier ebenfalls auf.

Fastelauends-Ordnung.

Item hier nafolgende is de Ordinantie vp dem Neuenhuse, wo sick de Oldermann hebben sall in dem Fastelauendt vnnd wo vele afspröke he dage-likes hefft, In korten worden beschreuen vnnd ock de Schaffere.

Item vp Wynachten in den Hilligen dagen, offte darvor vp einen hiligen dach schal de Oldermann van den Schwarten Höueden laten vorbaden vp dat Nyehuss alle de schwarten höuede Jung vnnd Oltt des Morgens tho viij Vhren. Wenn se alle bauen sindt, so schal de Oldermann mit sinen Oldesten sitten gahn vnd de Lichte in der Oldestenbanck schölen angestecken werden, vnd schall he vor sick eschen de Jungen bröder alle, vnd schall enn vorgeuen wo dat se vmme des willen verbadet sin, dat se willen twe Fastelauendes schaffer kesen na den Olden de der Kumpanie schaffen dat bier vnnd alle dat Jenne dat tho der geselschop höret, des sollen de oldesten de Jungen bröder vthwiesen, dat se enen guden gesellen geuen dar geuen se danne enen tho, dat schall scheen mit guder endracht van beyden Parten.

Item wanner dat de beyden Schaffere van beiden Parten beleuet sindt, so schall de Oldermann stahn gahn vnnd laten de Klocke lüden vnnd nomen se apenbahr aff, vnnd seggen also: Ick gebede Juw tho hören. Wy behouen twe Ehrlike gesellen vor Fastelauendes Schaffere, de den Fastelauendt auer der Kumpanie gut bier schaffen, dar kese wy tho N. N.

Wenn dat gescheen is, so geith he wedder

sitten vnnd giffť sinen Oldesten vor, vnnd der gemenen geselschop wo he dencket enen anderen Oldermann tho kesen, de so na deith, alss he hefft gedahn.

Darna so wiset he vth de in der banck sitten, de de bysitters gewest sint, vnnd Kemerers der Kumpanie vnnd bliffť besitten mit deme [*leg. denne*] de Oldermann gewest sin, vnnd vorstender der Kumpanie vnnd wiset ock dre offte vier van den Jungen broders de fellig sindt.

Wenn dat gescheen is, so eschet he vor sick de beide gekarne schaffers so verne se dar sindt, vnnd de Jungen bröders werdent ens mitt guder endracht vnnd kesen enen Olderman vth den oldesten de de vthgewiset sindt, offte vth den hupen van den Jungen bröders en de dar fellig tho is dat schall gescheen mit guder endracht van beyden Parten Jung vnd Altt.

Darna so geith de Olderman stahn vnd leth de klocken lüden vnnd nomen den gekarnen Oldermann af, vnd secht aldus: Wy behouen enen andern Ehrliken gesellen vor enen Oldermann, dar kesen wy tho N. N.

Item so hefft de gekarne Oldermann de macht, dat he mach kesen sine bysitters, is dat he denen bauen is, men he moth se kesen mitt der oldesten ehren Willen vnnd mede weten, vnnd anders nicht vnnd moth se den oldesten erst vorgeuen weme he kesen will.

Geschütt dat so dat de Oldermann gekaren werdt, vnnd suluen nicht bauen vp dem Huse is, so mach he enen dach offte vier offte achte darna

bidden den vorgesetzten Oldermann, dat he vorbott late gescheen vmme sine bysitters tho kesen.

Wenn se alle bauen sindt, so kese he twe bysitters so vorgeschreuen is mitt mede wetent siner Oldesten, vnnd geith stahn vnnd leth de klokke lüden vnnd secht also: Gy hebben my gekaren vor enen Olderman, gedencke gy my ock da vor tho holden, so ropen se Ja. So leth he de klokke lüden vnnd spreckt also: Ick behoue twe ehrlike gesellen vor bysitters, dar kese ick tho N. N.

Darna wann dat gescheen is, so geith he siten vnnd wert eins mit sinen schafferen, wo se idt holden scholen mit ehren breuen [*leg.* ehrem brauen] Mede vnnd bier mit Vulborth der Oldesten.

Wann dat gescheen is, dat he sine bysitters gekaren hefft, so mach he denen thoreden vnnd bespreken mit sinen bysitters vnnd schaffers wo se sick kleden willen vnnd vthriden na ener kledinge vnnd na enen gerede der Stadt vnnd der Kumpanie thon ehren.

Item de kleder scholen wesen schwart, vnnd de Oldermann mit sinen beyden bysitters schölen tugen Röcke mit dunckern gefuttert, vnd de Fastelauendes schaffere ere kledere ock schwarth, de mögen se laten foderen, wo se wollen.

Item so schölen ock de Fastelauendes schaffere van der tydt an dat se gekaren werden, bestüren dat bier und Mede, dat beste dat se in der Stadt tho kope kriegen können so vele alss mann behoff hefft.

Item sösse efte söuen Weken vor Fastelauende so bruwen se den Mede, so ferne idt en vergündt werdt.

Item vier Weken vor fastelauende so gahn de beyden schaffer tho den kemerers der Stadt vnnd bidden de balcken de se behoff hebben tho den blöcken, vnnd tho den fackelen [Pergeln] de laten se den spliten vnnd maken.

Item dar sindt drey Mans tho vnnd geuen ideren enen schilling den dach.

It: drey Weken vor Fastelauend so bereith de Vastelauendt Schaffere ene Maltidt vp den Nyenhusse vnnd bidden eren Oldermann mit sinen bysitters vnnd de anderen Oldesten althomahle vnnd 20 Junge bröder, de sick vormeden, de sindt dede mede werden vth danzen, vnnd wenn de Mahltidt gescheen is, so windt de Oldermann de Spellude, so he den mit en ens werdt, so geuen de schaffere enen iederen enen ferdink tho gadesgelde darmede sint se frölich vnnd gudes Högen.

Item darna so bidden de bysitters vnnd de Olderman vnnd ock de Fastelauend schaffere de Jungen bröders vnnd gesellen dat se mede vth danzen in den Fastelauende mitt frouwen vnnd Junckfrouwen, so de Wise tho secht.

Item des Mandages von [*leg.* vor] den groten Fastelauende so henget men dat schwarte höuet vth, vnnd de Fastelauendes drüncke heuen sick den an.

Item des Dingstedages darna so leth de nie gekarne Olderman verbott don sinen Oldesten vnnd spricket de Olderlüde süluest dat se vpkamen.

Item den beyden dagen Mandach vnd Dingesdag behencken de Fastelauendes schaffere dat Huss mitt Flamischen decken vnnd vormalde laken, se de Wise tho secht, vnd schaffen in den

twen dagen gelick in den Penninckh drüncken
2 β.

Item des Dingestages vp den Auendt wenn de Oldesten tho hope sint so gahn se sitten in ehre banck vnnd setten den nien gekarnen Oldermann in sine stede vnndt dartho leuert ehm de Olde Oldermann de Schragen der en gegeuen is van den Ersamen Rade, de mach he vorwahren vnnd sich darna richten, so de Olde gedahn hefft.

Item wenn de klokke achte geschlagen hefft so de nie Oldermann enen afspröke vnnd geith stahn by sinen bysitters by dat ende der Tafelen vnnd leth de klokke lüden, vnd secht: Ick gebede Juw tho hören, de enn schwart Höuet is efte dencket einn schwart Höuet tho werden, de kame
• hir Morgen tho twöluen, vnnd neme siner drüncke wahr darmede weset alle guts Högen.

Item so geith he wedder sitten vnnd leth tho sick kamen sine Schaffers vnnd wert ens mit sinen Oldesten wat se nemen schölen van enem Gaste.

Item darna wenn se drade gahn willen, so steidt he erst vp vnnd biddet sine Oldesten, dat se eme bystandt willen dohn den ganzen Fastelauendt auer, so sick dat gehöret.

Item de Nye gekarne Oldermann den höret tho kledende den knecht vnnd sine Maget van Höuet tho vote, enen Rock gefodert van schwarten Leitisch, de Rock, en Wammes, en Par Hosen, Schue vnnd Pantüffelen, datt reckent he sinen beyden bysitters de helfte tho entleggende vnd sick de ander helfte, vnd mack lohn.

Item de Lichte moth de Oldermann holden

dat ganze Jahr auer mitt sinen bysitter, Jenlich [jährlich?] en van 16 Marck Pundt, vnnd leth se twy vmme maken thor tidt, thor yder Licht iiij Marck pundt, vp den Hiligen Lichtes dach vnnd vp Sünste Merthen wenn de Fastelauendt kumpt so hören se der Vicarie so nimpt de Vorstender de strumpe oder ende tho sick.

Item de andere Wasslichte, de vp dem Huse brennen den Vastelauendt auer, de moten de Fastelauendes schaffere laten macken vnnde ock alle andere Tallich lichte de behof sint.

Item so höret den Schaffers, dat se scholen kleden de baden van dem Huse; sindt dann Megde, so giff mann grön ofte blaw Kamper enen Rock vnnd Hosen. Vnnd enem Jungen Wissmers graw vnnd grön krogele vnnd scho hosen. Vnnd enem Jungen kleden se tho gelick den Megeden de en de stock na drecht den Knecht van den Keller vnd den andern Jungen.

Item des Midewekens vor der Auendt-Mahltidt hefft de Oldermann twe afspröke by der Taffel sittende. Item: Ick gebede tho horen: de enen gast hefft, de drincke em tho vnnd make em gudes Högen. Darmede weset alle gudes Högen. — Dat ander: Ick gebede juw tho hören: idt is tidt thor Mahltidt tho gahnde, kamet na der Mahltidt weder, men schall iuw wol handeln.

Item na der Mahltidt wenn de Klocke achte geschlagen hefft, so hefft he veer afspröke. De erste: De enen gast hefft de drincke em tho vnnd maken gudes högen darmede.

Item wenn de erste bröke gescheen is, by der

der Tafelen so kamen de Spellüde na der korde vnnd maken dem Oldermann ein haue recht. Wann se vth gespelet hebben, so nimpt de oldeste Schaffer den beker aff vnnd de Jüngste nimbt den anderen vnnd schenken den Spellüden, dat schut so den ganzen Fastelauendt dor alle dage, so vaken se vor der Tafelen spelen.

Item de beyden Fastelauendes Schaffere den hört beide tho denende deme Oldermann wenn he by der Tafelen sitt, vnnd by sick stande hebben iiij schencken.

Item des Knechtes sine Maget de höret tho sittende iegen dem Oldermann öuer by der klenen schenck Tafell vnnd höret tho hebben enen klenen sack vull witter beker by sick.

Item so vaken de Oldermann enen afspröke deith, so den gahn drey schencken tho nemen Izlich enen reinen beker, vnnd schencken dem Oldermann mit sinen bysitters vnde den oldesten vnde den Kemerers den Fastelauendt auer.

Item so vaken he enen afspröcke dohn wil, so eschet he enen tho sick van beyden schaffers vnnd leth den oldesten fragen, wat he afsprecken sall.

Item er he afspreckt, secht he dem bysitter tho, dat he de klokke lude, dat schut alle tidt so.

Item de ander Afspröke: Ick ghebede ju to hören: wy dencken Morgen den Fastelauendt in tho halen na older gewahnheit; de ein schwart Höuet is vnnd dencket ein schwart Höuet tho werden, de sy hier Morgen tho 12 mit sinem Perde by sinem bröke.

De drüdde: Ich gebede etc. Hier stahn de

ehrliken Schencken, de den dach geschencket hebben, vnn̄d dencken ander schencken tho kesen, de se dar tho kesen, de don en so willigliken na alse dusse vorgedahn hebben, dar mete alle gude Högen.

Item de veerde: Idt is tidt tho guder nacht tho gahnde, kamet Morgen wedder, men schall yuw wollhandelen.

Item so steith he vp mit sinen bysitters, de Schaffers nemen dat gesinde [*forte*: gesmide] vnn̄d de Knecht de knechten [?].

Item so gahn se na den keller, dat [*potius*: dar] nimbt ein Jeder sinen Hudt vnn̄d se gahn wedder sitten vnder de Lichte by den Oldesten, dann leth he sick noch eins schencken, so kamen de Spellüde vnd maken ein Haue recht, dar sittet he, so lange em leuett.

Item wenn he vpsteidt vnn̄d will wech gahn, so biddet he de Oldesten, dat se willen des anderen Dages wedder kamen, vnd willen em bystandt dohn, vnn̄d dat deit he alle dage den Fastelauent auer.

Item des Donnerdages wenn de klokke twölff is, so riden de beyden Schaffers mit den Jungen bröder se sammeln tho den Jüngesten bysitter, vnn̄d den tho den oldesten; so riden se samptliken tho den Oldermann vnn̄d halen den vnn̄d leiden vor den Hoff vnn̄d samelen sick dar.

Item wenn de bröder tho Hope sint, so Rieden de Spellüde vor, vnn̄d de beyden Schaffere darna, mit witten stöcken ideren in siner Handt. Darna de Oldermann twischen sine beyde bysitters, darna de oldesten vnn̄d de Jungen bröder by Pa-

ren vnnd riden der Sandt Porten ein Verndel mile Weges vnnde kamen wedder vmme beth an den Sandtberch, dar so sammeln se sick tho hope.

Item wenn se tho Hope sindt, so schicken de schaffer vier effte söss Par gude gesellen vor na ener kledinge de vor den Oldermann Riden, dar folgen de anderen bröder na by Paren, vnnd riden so samptliken na der Stadt, temeliken, so sick dat gehöret, vnnd ryden thor Sandt Porten in, vnnd na der Slotstraten, vnnd so vmme de Stadt vnnd auer dat Märcket, vnnd wenden sick den by dem Rathhuse na Klenen sinem Huse, vnnd ryden na Kampen Huse, vnnd wenden sick dar, vnnd riden na den Marckede, vnd wenden sick den vnnd bringen den Oldermann tho Huss vnnd den sinen bysitters, ein Jedermann kumpt wedder vpt Huss.

Item vor der Mahltidt wenn de klokke veer ist, so geith de Oldermann sitten mit sinen bysitters vnder de Lichte, vnnd leth tho sick kamen sine Oldesten de gahn by em sitten vp de Rege so leth he de Tafel decken, vnnd hett den Knecht de Lichte entfencen [anzünden], vnnd alle dinge rede [fertig] macken, vnnd steitt vp vnnd geith na den Keller.

Item dem Knecht hörтт tho dregen den Lüchter mitt den Lichten, den settet he vor den oldesten bysitter, vnnd darna de Jüngste Schaffer mit den klenen bekeren, darna de oldeste schaffer mit den groten bekeren, de settet he vor den Oldermann darhe sitten schall, darna folget de Jüngste bysitter in sinem Rock sonder Hoet, darna de ol-

deste bysitter, vnnd darna de Olderman vnnd gahn na der Tafelen.

Item wenn se by der Tafelen kamen, so settet ein ider sin geschmiede vp de Tafelen, so vorne beschreuen is, vnnd de Jüngste bysitter geith na den ende der Tafelen, dar de Klocke henget, vnnd blift dar bestahn, vnnd leth den Olderman vor sick in gahn, demgeliken deit de ander bysitter vp den anderen ende der Tafelen ock vnnd gahn den sitten, wenn sick de Oldermann gesettet hefft.

Item ehr de Oldermann sitten geit by der Tafelen, so höret den schafferen klar tho hebben ere schrifft van den schriuent de gesellen de by an wesen schölen alse de den stickrey springen schölen vnnd de schencken dat de Olderman darna darf tho seen wenn he by der Taffel sitt, vnnd dartho schölen se alle tidt tho verdacht sin, mitt alle den Ampten de vp dem Huse sint.

Item so fro de Oldermann sitten gahn is, so höret den schencken alle vier iedern eine witte dwele tho hebben de hengen se an den Kraen vnnd denen den Oldermann vor ieder afspröke, de he by der Tafel hefft, so hören dren schencken iderem tho nemen enen witten Beker vnnde drincket dem Oldermann vnnd sinenn bysitters tho vnnd deit dem Oldermann vp de handt, so drincket he denne den oldesten tho.

Item des Donnerdages vor der Auendtmahltidt so hefft de Olderman by der Tafell drei afspröke. De erste: De enen gast hefft, de drincke em tho vnnd make em gudes Högen, darmede weset alle gudes Högen. — De ander: Men schall hier dan-

zen enen stecke danz na older gewanheit, dar behoue wy tho vier gude gesellen, de den fören in den Vorrey. N. N. In den achter Rey N. Dar nemandt in tho springen, he sy ein schwart Höuet efte dencke en tho werden, den Vastelauendt auer by vnss tho bliuen by en schipp^{te} wasses darmede. — De drüdde: Idt is tidt thor Mahltidt tho gahnde, kamet na der Mahltidt wedder, men schall yuw wollhandelen, darmede weset alle gudes högen.

Item vor ider afspröke secht he; Ick gebede Juw tho hören.

Item so steidt he [*add.* vp] vnnd geith in den Keller, nimbt sinen Hoet vnnd geith by de Oldesten sitten vnder de Lichte vnnd biddet de oldesten, dat se willen wedder kamen vp den Auendt, vnd willen em bystandt dohn, dat he de bröder vp den groten Gildstauen mach den Vastelauendt bringen na older gewahnheitt.

Item na der Mahltidt, wenn dat Volck tho Hofe is, so leth de Knecht de fackelen vthbringen, dar me by danzen mag, vnnd de Olderman geith stahn by dat ende der Tafelen vnnd hefft den drey Afspröke. De erste: Ick geue yuw tho hören, Wy dencken den bröders vp den groten Gildstauen den Fastelauendt tho bringen, na Older gewahnheit, Gott geue em ein gudt Jahr dede mede afdanzet vnnd wedder in, dat de Rey desto lenger waret. — De ander: Wy behouen dre gude gesellen frome Manns by de Tafel de deKumpanie vorstan, vor enen Oldermann N. vor hysitters N. N. Darmede will all guth hagen. — De drüdde:

Wy behouen veer gude gesellen, de de koluen dregen in den Vorrey N., in den acherrey N. Darmede weset alle guden Högen.

Item so geith he sitten vnnd leth sick ens schencken, vnnd bittet sine oldesten, dat se em wolden folgen.

Item van dem Danze tho wetende, Wenn he de Oldesten gebeden hefft, so nimbt he enen by sick van den Oldesten, de de dar vor ins vor Oldermann gesetten hefft, offte enen van den anderen Olderluden vnnd geith stahn by dat ende der Tafele dar de Klocke henget, vnnd em höret tho folgen twe oldesten, de gahn stahn vp dat ander ende vnnd darna de beyde koluen dregers vnnd danzen wedder rundt vmme dat Huss, vnnd de Jungen bröders de flien sick den mit der tidt mede in den Danz twischen den oldesten, vnnd de Koluen dregers höret achter tho danzen.

Item will se vmme gahn, schölen beyde bysitters in de stede gahn, vnnd en höret tho folgende den beiden Kemeners iegen den Olderman kumpt, so danzen se vmme, so de Oldermann gedahn hefft, vnnd harren vnnd spreken de Jungen bröders tho, dat se vpstahn, dat geschut drye, vnnd in den Danzen höret den Spelluden tho Spelen den Trotter danz. Wann se afgahn, so gahn de Spellude vor.

Item wenn se vp dat Marcket kamen, so geith de Oldermann stahn vmme trent Jegen der Apoteken vnnd vmme de anderen bröder vp de rege vp de forder handt [rechts], vnd töuen so lange de ander rey kumpt vnnd danzen wedder sins vm-

me iij dath geith so tho alse vp dem Huse vnnd danzen den vp den groten Gildtstauen.

Item wenn de Oldermann na der Gildtstauen geith, so lopen de Schaffere beide vorhen vp den Gildtstauen, vnnd hebben ieder enen witten stock in der Handt, vnnd seggen dem Oldermann van groten Gildtstauen: Hier kamen de Ehrliken Schwarten Höuede, vnnd bringen yuw den Fastelauendt na der olden gewahnheit. So secht de Oldermann en darvp en antwort, dat bringen se erem Oldermann wedder, wenn he vor de döhre kumpt.

Item wenn se vp den Gildtstauen kamen, so geith he wedder süns vmme vnnd blift bestahn by dat ende der Tafelen, dar de klocken lüder sitt, vnnd sine Oldesten vp dat ander ende, vnnd darna de anderen bröder vp de rege, so lange de ander Danz kumpt, so danzet he vmme, so he vp den Huse vnnd vp den Marckede gedahn hefft, so lange dat men de Klocke lüdet, so werdt he gesettet by dem Oldermann van den Gildtstauen, vnnd sine bysitters ock by der Tafelen, so de Wise wiset. de Kemeners gan by eren Kemeners sitten, vnnd vnse Oldesten by ehren Oldesten.

Item wenn he ene klene stunde geseten hefft, so kamen de Schaffere vnnd seggen dem Oldermann tho, idt is tidt, so büth he sick vp, dat schut thwy, auer se then wedder dahl. tho dem drüdden mahle seggen de Schaffere eme tho, vnnd so steit he vp, vnnd nimpt sine Kumpen by der Handt, vnnd geith stahn in de stede, dar he ging, do he vpkam, vnnd de anderen darna.

It: so danzet he dene vmme, so alse tho vören

dry vnnnd dancket dene den Oldermann vnd sine
bysitters, vnnnd de Oldesten, vnnnd gahn wedder
na dem Markede.

Item dem Knechte höret stede tho stande vnnnd
tho denende den Oldermann, wann he sittet vp
deme Radthuse effte vp dem Gildtstauen.

Item de Schaffers höret beyde ock tho denende
dem Oldermann, wann he sittet vp dem Rathhuse
vnnnd ock vp den Gildtstauen, so ferne also se nicht
gesettet werden van den Oldesten vnnnd der Gildt-
stauen.

Item de Schaffers höret dem Olderman tho
seggende, wenn idt tidt is tho gahnde van dem
Rathhuse vnnnd van dem Gildtstauen, dat idt nicht
tho lange waret, dat schall de Knecht den Schaf-
fers seggen.

Item wenn se wedder vp dat Marcket kamen,
so geith de Oldermann stahn vmme trent iegen
Mester Mertens des Balbyres Huss, vnnnd de an-
deren vp de Rege na all vp de forder handt, vnnnd
beyden [warten] so lange, beth de ander danz na-
kumpt, vnd danzen dry vmme, so in dem afdanze
schal men wedder danzen na dem Neuen huse.

It: wenn se vp dat Huss kamen, so geit de
Oldermann stahn thor forder Handt by der Döh-
ren, dar de schaffer Tafell plecht tho stande vnnnd
de anderen darna, vnnnd touet so lange, dat de an-
der rey kumpt, vnnnd danzet den vmme, so lange
men de Klocke lüdet, so geith he sitten vnder de
Lichte, vnnnd de anderen, dar ehn gehörett.

It: den Schaffers höret tho vören vp tho lo-
pen, er de Oldermann vpgeith, finden se nicht de

Jenen sitten by der Tafelen, de dartho gekaren sint, de laten se anteken, de hebben gebraken an de Kumpanie vnnd werden gerichtet in achte dagen.

Item so geith he sitten mit sinen bysitters by de Tafel vnnd hefft veer Afspröke: 1) den gast — 2) den stekerey — 3) de Schencken — 4) tho guder nacht — so vorgeschreuen is.

Item so steitt he vp van der Tafelen vnndt geith wedder sitten by sine Oldesten vnd alle scheffte darby, so forne beschreuen is.

Item des frydages vor grote Fastelauendt hefft he men dre afspröke, dat schut tho viij vp den Auendt: 1) Den Gast — 2) de Schencken — 3) tho guder nacht — so forne beschreuen is. Alle gescheffte darby, so tho vorne beschreuen is.

Item des Sonnaudes vor der Auendt mahltidt hefft he dre afspröke: 1) den gast — 2) Stekerey — 3) Tho guder nacht — alle gescheffte darby, so tho vorne beschreuen is.

Item na der Auendt Mahltidt hefft he veer afspröke: Den gast, Stekerey, Schencken, tho guder nacht, — alle gescheffte, so vorn geschreuen is.

Item des Sondages In den groten Fastelauendt, wen de Klocke xij is, so geith de Oldermann mit sinen bysittern stahn vnnd secht enen afspröke: Ick gebede yuw tho horen. Ein Jdermann der gah na siner fruwen efte Junckfrouwen, de he gebeden hefft, vnnd bringe se danne mede, dar he nicht mede besitten blifft.

Item so geith ein ider na siner frouwen efte Junckfrouwen vnnd samlen sick tho des Older-

mannes Huss, ock ein dell mitt den bysitters vnnd kamen vp dat Huss.

It: des Sondages danzet de Olderman vor mit einer Junckfrouwen vndt de Jüngste bysitter folget eme na mit ener frouwen vnnd darna schicken de anderen na ener Junckfrouwen, ene Frouwe.

It: in den andern Rey danzet de Oldeste bysitter mitt ener Frouwen vor, vnnd darna de anderen, so se geschicket sindt.

It: des Mandages danzet de Oldermann vor mitt ener Fruwen vnnd de oldeste bysitter folget eme mitt einer Junckfrouwen vnnd de frouwen vnnd Junckfrouwen, de des Sondages hebben in den ersten Rey gedanzet, de danzen des Mandages in den anderen Rey vnnd dede vorgeschicket weren, de werden den achter geschicket. In dem andern Rey danzet de Jüngste bysitter vor mit einer Junckfrouwen vnnd de anderen em na, so des Sondages gescheen is.

Des Dingestages de Oldermann vor mit einer Junckfrouwen, vnnd de Jüngste bysitter folget eme na mit einer fruwen.

In dem andern Rey de oldeste bysitter mitt ener fruwen, glick dem Sondage.

Item wenn se den Danz schicken willen, so kamen de beyden Fastelauent Schaffere, mit witten stöcken in ere handt, vnnd gahn tho den Oldesten, vnnd fragen, wem se vp nemen schölen, so werdt en dar gesecht. so gahn se beyde vnnd nemen Idtlick ene vnd bringen se by de grote dore des Huses vp de rege, so en dat befohlen werdt.

Item wenn des Oldermans sin Rey geschicket is, so schicken se de anderen Rey vnnd de Schaffers setten desüluen Fruwen effte Junckfrouwen by de anderen vp de rige.

Item ehr he afdanzet so geith he sitten mitt sinen Oldesten vnder de Lichte, leth sick ens schencken vnnd hefft twe Afspröke:

Item de erste Afspröke, so geith he stahn mit sinen bysitters vnnd secht: Ick gebede yuw tho hören. Ein Jdermann de gah stan by siner fruwen effte Junckfrouwen, de he gebeden hefft, vnd danze höueschen af vnnd höueschen wedder tho Huss, by sinem bröke dar me ne sall. — De ander: Wy behouen drey frome Mans by de Tafel de de Kumpanie vorstahn, vor enen Oldermann N. vor bysitters N. N. Darmede weset alle gudes Hagen.

Item so spelen de Spellüde vp, so geith de Olderman stahn by der Dören vnnd de anderen folgen em na vnnd danzen so vmme. In dem vmme danzende geith de bysitter in sine stede stahn vnnd danzet wedder vth, wenn de Oldermann kumpt, dat schut drey, so danzen se na dem Marckede.

Item den Schaffers höret tho folgende in der anderen rey mitt witten stöcken vnd de Knecht van dem Huse na.

Item de Danz geith so tho, also geliker wise alse des Donnerdages in dem lütken Fastelauende mit allem Wesende, allene dat se mit em springen.

Item so gahn se vp dat Rathuss, ehr se vpgahn, so höret den Vastelauendes Schaffere vorhen tho gande, vnnd den Rade tho vor wittliken,

dat se kamen, vnnd seggen also: Hier kumbt de Oldermann der Schwarten Höuede vnnd sine bysitters mitt frouwen vnnd Junckfrouwen vnnd bringen Juw enen Ehrliken Danz na older gewahnheit. so giff en de Borgermester en Andtwort, datt bringen se den Oldermanne vnnd rofen [?] so lange, dat he vor der Döhre des Rathhuses kumbt, vnnd seggen en, gy sint Gade vnnd en willkamen.

Item wenn he bauen kumpt, so geith he stan vor dat Stobte [?] ofte vor dat schaf, dar de Schriuer plecht tho sittende vp den Ortt, vnnd de anderen folgen ehm, vnnd gahn stahn vp sine vörder Handt, dar steidt he so lange, dat de ander rey kumbt, vnnd danzet den Weddersins vmme so lange dat de ander rey ganz bauen is, so keret he sick tho dem bysitter des anderen danzes, de tret den vth, vnnd de Oldermann geit den weder stahn, so lange dat de klokke gelüdet werdt, so werden se gesath van den Heren en Jedermann dar en datt gehörett.

Item den beyden Schaffers den höret nicht tho sitten vp den Rathhuse, sonder se wurden den gesettet van den Heren.

Item se stahn vnder der Kronen beyde by malckander vnnd ere stöcke auer ende in ere Handt, vnnd de Knecht achter en, vnnd denen dem Oldermann, de wile he sitt.

Item ock sofern ens vmme geschencket is, so nimbt de Oldeste Schaffer enen Danz vp, sitt dar des Borgermeisters Fruw ofte Kinder, dar tastet he tho, vnnd de ander bröder darna, so dat de helffte vpgenamen werdt.

Item dewile de Oldeste Schaffer danzet, nimbt de ander den anderen Rey vp, vnnd danzet so vmme, so vaken dat em leuett.

Item den Schaffers höret hiervp tho seende, dat dar nemandt van den fruwen effte Junckfruwen besitten bliue in den Danzen, offte dar Vastelauendt keme, so schölen de gesellen by nemandt danzen, alse by de, de se gebeden hebben, dar schölen de schaffers vp seehen, vnnd ock vp der Gildtstauen.

Item dar maken se den drey Denze, in dem drüdden danze dar bidden de schaffers vier Junge Heren tho, de den Vorrey, so ferne se sick nicht tho sökende macken, dat is de wise, vnnd de Schaffers vorlösen se.

Item de Danze schölen kort wesen, so dat se vor dren mögen vp den Gildtstauen kamen.

Item wenn de dense gescheen is, so gahn de schaffers vnnd seggen dem Oldermann tho, idt is tydt datt he vp steitt.

Item so steit he vp vnnd nimbt sine Junckfrau vnnd de anderen vnnd geith dar wedder stahn, dar he stundt, do he kam, vnnd danzet den drey vmme gelick do se vpkemen, so geith he den vnnd dancket den Heren alle vnnd giff e ene de Handt vnnd geith na den Gildtstauen tho, vnd de Spellüde alletidt vor.

Item de Schaffers lopen vor vth vnnd dann der Oldermann wetlich, dat se kamen, gelick alls en vp den Radthuss geschach, vnnd seggen ehrem Olderman ein andtwort.

Item wenn he vp den Gildtstauen kombt, so

geith he wedder sins vmme vnnd geith stahn by dat ende der Tafelen, dar men de Klocke ludet, vnnd sine bysitters by eme voran vp de forder Handt vnnd de anderen darna vp de rege so verne de Oldermann des Gildtstauen nicht by der Tafelen sitt, sitt he auerst by der Tafelen, so gehöret en tho stahnde gelick des Donnerdages in den lütken Fastelauendt vp den Auendt, da se en den Vastelauendt brengen.

Item alle Däntze gahn dar so tho, alse vp dem Rathhuse sunder des Oldermans vnd der Oldesten ere frouwen vnnd Kinder werden van den Schaffers vpgenomen in den Vorrey en tho ehren.

Item dann mögen sick de Schaffers woll setten vnnd rouwen sick, den drüdden Danz dar biddeu se tho de Kemeners von der Gildtstauen.

Item alle gescheffte de gahn so tho alse vp dem Rathhuse, sindt dar ander bröder van dem Neuenhuse, de hebben dar fry danzent.

Item de Oldermann offte sine bysitters de dorfen numest danzen noch vp dem Radthuse offte vp der Gildtstauen.

Item hefft de Oldermann offte sine bysitters gebreck van Waters haluen, so mach he woll in den Keller gahn, dat wert em nicht vorkeret, so verne he nicht by der Taffel sitt.

Item wenn se wedder afdanzen, so geith idt tho alss vp dem Radthuse, vnnd danzen vp dat Marcket, vnnd gahn stahn gelick des Donnerdages in den klenen Vastelauendt vnnd danzen so wedder vp dat Huss na dersuluen wise, alse in dem Donnerdage geschach. Wenn de Klocke ge-

lűdt werdt, so setten sick de frouwen vp de lange benke vnnd Junckfrouwen.

Item den Oldesten horet den tho sittende gahn vp de bank negest der Tafelen, dar de Jűngste bysitter sitt, erer iij. iiij. offte vj.

Item so geith de Oldermann vnnd bysitter in den Keller ofte in den Hoff, so verne idt em geleuet, vnnd geith dann by de Tafel sitten mitt sine bysitters, na sodaner wise, so forne beschreuen.

Item so hefft he drey affsprůke: Den gast — den Steckerey — Thor Mahltidt: alle gescheffte darby mit den Schencken vnd Spellűde so vorne is beschreuen.

Item des Sondages [? Donnerdages?] na der Auent Mahltidt tho sűen Vhren so hefft de Oldermann drey afsprůke stande vnder de Lichte: 1. Wy gedencken enen Ehrliken Rey vth tho bringen na older gewahnheit, Gott geue em ein gut Jahr, de mede anhelt dat de rey desto lenger werdt. — 2. Frome Mans by der Tafell — 3. De Kolvendregers: alle gescheffte darby, so tho vorne beschreuen is.

Item so geith he sitten, biddet sine oldesten vnnd danzet vp dem Huse, van dem Huse vp dat Marcket, van dem Marckede vp dat Radthuss, vp den Gildtstauen, van den Gildtstauen vp dat Marcket, van dem Marckede vp dat Huss, so vor der Mahltidt gescheen is, vnnd in den Donnerdage des lűtken Vastelauendt by mede schach.

Item so geith he den sitten by de Tafelen vnnd hefft vier afsprůke: den gast — den stockerey — de Schencken — Tho guder nacht: alle

gescheffte darby, so vor beschreuen is, tho holdende.

Item so geith he sitten vnder de Lichte, vnnd höldt idt, so hier vor beschreuen is, vnnd leth tho sick kamen de beyden Schaffers, den hett he, dat se sick setten by den bysitter vp de banck, dat dohn se, men se laten sick halen ein glass bieres vnnd drincken dat dem Oldermann tho vnnd sinen bysitters vnnd sitten dar 1 stunde vnnd vorkoderen sick [erholen sich], den so gahn se wedder wech vnnd dohn ere dinge vp dem Huse, wes dar tho donde is.

Item vnder de Lichte dar sittet he eine halue stunde ofte so lange em beleuett, vnnd steitt den vp vnnd geith einander wegen sitten, so verne idt em beleuett.

Item den so geith de Oldeste Schaffer vnnd luth de Klocke vnnd secht: Wy behouen enen Ber Olderman by de Tafell, dar kiese ick tho N. Dat is der Jungen bröder ere Höge, dat mögen se dohn, wan der Olderman wech is.

Item des Mandages in den groten Vastelauende, so geith idt tho mit dem Danzen noch den Afspröken vnnd mitt allem Wesende gelick alss des Sondages, sonder ein vor den anderen gha der frouwen vnnd Junckfrouwen tho schickende.

Item des Dingstdages gelick den Sondage vnnd Mandage mit allem Wesende, dat vor der Mahltidt schut, sonder ene vor ander in gha in den schickende.

Item des Dingstedages na der Auendt-Mahltidt, so gehöret dem Oldermann vnnd sinen bysit-

ters, dat se schölen bestüret hebben ider dre gerichte tho enen Vate Juwelick en gerichte Capunen gesaden vnnnd gekrüdt dat beste, so se bekamen können, vnnnd eyer kese, so se dat herlicker vth richten destomehr ehr se dar van hebben, dar gahn se den mede in de faste.

Item vp den suluen Auendt höret den Vastelauendt Schafferen tho hebben twe yatt Heringes vth der Pekell vnnndt so vele brodes, alss me dar tho behoff hefft, dar gahn se mede in de fastenn.

Item vor den Auendt wenn de fruwenn vnnnd Junckfrouwen willen wech gahn, so geith de Oldermann mit sinen bysitters vor de Döhre vnnnd biddet de frouwen vnnnd Junckfrouwen, dat se willen wedder kamen vp den Auendt, vnnnd bringen en den Vastelauendt.

Item wenn he wedder van der Mahltidt kumbt, so geith he sitten by der Tafelen vnnndt hefft iiij afspröke: De erste: Wy behouen dre gude gesellen de dar vns guth Reken dat dar vorteret is vnnnd noch vorteret schall werden, dar kiesen wy tho N. N. Vor enen Schriuer N. D(ar mede) W(eset) A(lle) G(odes) H(ögens). — De ander Afspröke: Wy gedencken Morgen de steuen tho holden, ein ieder sy Morgen tho viij hier by sinem bröke. D. M. W. A. G. H. — De drüdde eschet he de Schencken vnd steit vp van der Tafelen vnnnd leth de Tafelen decken vnnnd leth darvp setten de spiese wes se hebben bestüret. — Wenn de Tafel gedecket is, so geith he by der Tafel stahn vnnnd secht: Wy denken in de Fasten tho gahnde. Gott geue em ein guth Jahr dede neger

rücket vnnd mede tho tastet van den ienigen dat Gott vorlehnet hefft.

Item denn so geit he by der Tafelen sitten mit sinen bysitters vnnd rücket by sick etlicke vth dem Rade offte vth dem Gildstauen so ferne se dar sindt, sindt se dar nicht, so nimbt he de frouwen vnnd Junckfrouwen vnnd settet se by sick an beide siden; vnnd ock de bysittere dem geliken vnnd de anderen sitten by de oldesten.

Item by der Tafel hefft he den nene affspröke wenn de Mahltidt gescheen is, so steit he vp, vnnd geith sitten vnder de Lichte vnnd maket sick frölick mit den frouwen vnnd Junckfrouwen, vnnd danzet so em dat geleuet. De frouwen sitten dar so lange dat men 3 offte 4 Dänze gemacket hefft, so gahn se en wech.

Item dewile de Olderman by der Tafel sitt, so hefft de Olderman men enen Afspröke, men nicht by der Tafell, so dregen de Schaffer den Hering vmme, in alle lage vmmet bret, darby wenn de frouwen vnnd Junckfrouwen wech sint. Id is tidt tho guder Nacht tho gahnde, den so geith he wech, vnnd giff de Jungen bröder rum vnnd alle gescheffte darby, so tho vorne beschreuen is.

Item des ersten Middewekens in der fasten, so is de Wise, dat ein ider schwart Höuet mach bidden eine Ehrlicke frouwe effte Junckfrouwe vnnd bringen se vp dat Nye Huss.

Item des Auendes vmb de Klocke vj is edt, so geith de Oldermann by der Tafel vnnd hefft enen Afspröke vnnd secht alltidt: Ein Jder gha na siner frouwen effte Junckfrouwen vnnd hale se vp.

Item den so geit ein Idermann na den sinen vnnd de Oldermann vnnd de bysitter, de sint, na den ehren, de se gebeden hebben.

Item vp den Auendt möten de Schaffers bestüret hebben so vele Engefers vnnd Muschaten vnnd drusie vnnd Paradiskörner, alss men den bedarff hefft, wat nicht vorteret werdt, geuen se den Kemerers wedder.

Item wenn de frouwen vnnd Junckfrouwen vp kamen, so geith he sitten, vnnd sine bysitters by der Tafel vnnd hefft V affspröcke.

Item wenn he ein weinich geseten hefft, so leth he sick schencken vnnd de Spellüde maken em ein Haue recht. Darna enen Danz vpgenamen, dubbelt gedanzet, na dem danze giff men den Engefer vmme, vnnd gahn erst van dem Oldermann, de oldeste Kemener drecht dat Vatt vnnd de Schaffer de Cortissen [*forte leg.*: Tortissen, Fackeln] van den Oldermann tho den Oldesten vnnd den vor de Frouwen vnnd Junckfrouwen.

Item so hefft he den ersten affspröke vnd secht also: Ick gebede yuw tho hören: Wy hebben van Dage [wandags, ehemals] laten begahn vnser vorstoruenen bröder mitt Vigilien vnd Morgen mitt Seelmessen, ein ider sye hir Morgen tho viij vnnd do em so na, alss he wolde, dat em gedahn scholde werden. D. m. w. a. g. högen. — so maken se den andern Danz.

Item so hefft he de anderen afspröke vnnd secht: Dar sitten de Ehrliken Reckenslüde vnnd vorwachten den Tahl Penninck. de nicht vp gelecht hefft, de legge vp, dar m. w. a. g. h. — so

maken se den drüdden danz. Went gescheen is, so geuen se Paradiskörner. So secht he den steckerey — De Schencken — Tho guder nacht: twischen diese drey spröke leth he sick schencken allene mitt sinen bysitters vnnd steit den vp vnnd geith in den Keller, vth dem Keller wedder by de fruwen vnnd by de oldesten.

Item denn so nimbt de Oldeste schaffer den Oldermann ene fruwe vp vnd den Oldesten bysitter ene Junckfrouwe vnnd danzen den auent so lange vnnd so vele Denze, also se willen vnnd en beleuet.

Item van düssen Denzen tho wetende, den gahn se tho den schaffers Höret tho hebben vier Tortisen van Wasse vnnd in ider danze ij den Vorrey höret tho danzen den Kemmeners vnnd de schaffere voren allene, vnnd hefft en Tortise brennende in siner handt, dar he mede vorspringet, dar folget em de Kemmener All na. De andern dre Tortisen de stahn brennende vp dre rume des Huses, vnnd wachten vp den Schaffer, offte eme sine Tortise vth ginge, so tastet he tho der brennenden, vnd giff de ander van sick.

Item den Kemmener soll nemandt verlösen sonder de bysitters vnnd Olderlüde vnde Kemmeners gewesen sindt, de in der oldeste banck sitten.

Item de Schaffers soll nemandt vorlösen, sonder vier gude gesellen, de se dartho gebeden hebben, de den Auendt schencken.

Item so vaken de Schaffere willen enen Danz vpnemen, so schall ere ene gahn tho dem Oldermann vnnd schall em fragen, Wem he vpnemen schall.

Item wenn de frouwen [*add. vnd*] Junckfrouwen wech sint, so secht de Oldermann den schaffers, dat se dartho verdacht sint, dat se des anderen Dages laten bidden de bröder vth den groten Gildtstauen, dar senden se den hen vier Junge bröder, den noch vier thor derden reise gahn, se schicken hen vnnd nemen twe bröder mit sick vnnd bliuen dar so lange, dat se mit ehn vpkamen.

Item wenn de Klocke 5 ofte 6 ofte 7 is, so bestüren de Schaffers, dat de Fackelen werden hen gedragen na den Gildtstauen vnnd ocke de Spellüde mit den Fackelen, dar se mögen mede afdanzen van dem Gildtstauen so de Wise thosecht.

Item wenn se kamen, dat se drade vp dat Marcket sint, so geith de Oldermann sitten vnnd secht: Hir kamen tho vns de Ehrliken bröder vth dem groten Gildtstauen, se sindt Gade vnnd vns wilkamen, Gott geue em ein guth Jahr, de en rum giff.

Item wenn se vpkamen, so kamen ere Schaffere vor hen, vnnd seggen dem Oldermann, dat ere Oldermann mit sinen bröderen kumpt na dem Olden, so secht vnse Oldermann, se sint gade vnnd vns wilkamen. Wenn se vpkamen so danzen se iij mahll vmme, so leth de Oldermann de Klocke lüden, so werden se gesettet, ere Oldesten by vnse Oldesten vnnd ere Oldermann by vnser Oldermann vnnd ere Kemeners by vnse Kemeners vnnd ere bysitters by vnser bysitters by den Tafelen gelick se vns deden vp dem Gildtstauen.

Item wenn se ene Stunde edder twe gesetten hebben vnnd wenn se schier dreimal vpgbaden

hebben, so leth he de Klocke lüden vnnd secht: Hier sint tho vns gekamen de Ehrlicken bröder vth dem groten Gildtstauen, se sint gade vnnd vnss willkamen, Gott geue en ein guth Jahr, de en Höueschen tho drincket vnnd macket se gudes Hagen.

Item wenn se denne na dem afspröke sich vpbeden, so mach he se woll laten gahn. so stan se vp vnnd danzen, so alse se deden in dem vpdanze. vnnd de fackelen werden entfenget, vnnd werden se wedder tho Huss gebrocht mit den Spellüden, na der Wise alse se vpkemen.

Item wenn se wech sint, vnnd de Spellüde vnnd de Fackelen wedderkamen sint, so steit de Oldermann vp, vnnd geith by sinen Oldesten siten, vnnd hefft den drey Afspröke stahnde. De erste: Wy dencken den Fastelauendt vth tho bringen na older gewahnheit, Gott geue en ein guth Jahr, de mede anholdt, dat de Rey lenger werdett. — De ander: Wy behouen drey fromme Mans by de Tafel de de Kumpanie vor stahn vor enen Oldermann, de Koluendregers.

Item so danzet he gelicker Wiss, alss he dede in den lütken Vastelauendt vp dat Marcket, van dem Marckede in de Kopstrate vnnd geith stahn kegen Wilhelm thom Putk sin Huss auer vp de anderen side vnnd de anderen vp de forder Handt, vnnd danzen den vmme den Sott. so ferne dar rum is ofte dröge. alse vp dat Marcket van dar in de Sandtstrate vp den ortt [Ecke] dar de Sott is, dar geith he stahn vnnd deith den geliken darna dem drüdden Sott na der Porte warts, gelick den

anderen in dem vmme danze, so alse se in dem Vthdanze nene voranderinge in den stahnde vp de ander siden der straten beth vp datt Nye Huss.

Item so hefft de Oldermann vj afspröke by der Tafel sittende: den Gast — Tahl Penning — Stecke Rey — Schenckenn — Tho guder Nachtt: alle geschefte darby, so tho vorne beschreuen is, Vnd dat Geltt afthosseggen vp den Auendt.

Item des Auendes ordenet he de beiden bysitters, vnnd de beyden Kemeners, dat se des anderen Dages den Rath bidden vnnd de Oldesten van der Gildtstauen vnnd ock den Hussschlüter vnnd Radesschriuer.

Item wenn de Radt kumpt, dar moth he vpwachten laten, so geith he stahn vnnd secht: Hir werdt tho vns kamen de Ersam Radt, se sint gade vnnd vnss willkamen. Gott geue em ein guth Jahr, de ehn Höueschen tho drincket.

Item wenn se vpkamen, so nemen de beyden Schaffers Jetzliche ene Cortysen [*leg.* Tortise] brennende vnnd gahn buten der Döhren des Huses stahn, vnnd de beyden bysitters binnen de Döhre ock mit Cortisen brennende vnnd de Oldermann steit twischen beiden Döhren, vnnd sine oldesten vp de rege vnnd heten se wilkamen, so geith de Oldermann vnnd setten de Borgermeister dat Högeste gesete bauen, vnnd dar den de anderen Radesheren vp de rege.

Item de Oldesten van dem Gildtstauen kamen by sick, de setten sick vp desuluen banck dar de Borgermeister sitt na den Auen. — Des Auendes giff men krudt auer dat ganze Huss, so alse in

dem Midweken schach den frouwen. dem Oldermann höret tho dregen dat Krudt vor de Heren, vnnnd sine bysitters de Cortisen. dem vorgesetenen Oldermann vor de Oldesten des Gildtstauens vnnnd de beyden Kemeners offte schaffers de Cortysen, vnnnd so vp de rege vordann.

Item vp den Auendt höret alle den öldesten tho denen deme Rade vnnnd tho schenckende. — Wenn de Rath wech is, so geith he nicht wedder by der Tafel, wente de Tafel is wech genamen, so geith he stahn vnnnd hefft dre spröke: Dar sitten de Reckenslüde vnnnd wachten des geldes, denne de Schencken vnnnd tho guder nacht. — Des Sonnuendes tho viij vhren vp den auent vier afspröke: Den Gast — de Reckenslüde geldt — de Schencken — Tho guder Nacht.

Item vp dem Auende ordenieret he de Kemeners, dat se bidden den Kerckheren mitt sinen Cappelanen vnnnd Corschölers, Koster, Scholmeister, Lector vnnnd der schwarten Höuede ere Prestere vnnnd datt se kamen des Sondages vp den Auendt thor Mahltidt, dar moth sick de Olderman vpgesettet hebben.

Item des Sondages vor der Auendt Mahltidt hefft he iij afspröcke: Den Gast — Reckenslüde geldt — Thor Mahltidt.

Item den so werdt de Tafel gedecket, vnnnd de Oldermann biddet sine Oldesten, dat se em bystahn willen vnnnd eten mitt em de Mahltidt. — Wenn de Kerckher kumpt mit sinem Hupen, de ehr bauen angesetztet, vnd de anderen Prester tho de oldesten vnnnd eten de Mahltidt auer wenn de

Mahltidt gescheen is, so werdt de Tafel vpgenamen, vnnd de Prester werden gesettet vp de lange bencke, dar sitt de Oldermann mit en, beth dat de Klocke viij is. Wenn de Klocke viij geschlagen hefft, so geith he sitten vnnd hefft iiij spröcke: Den Gast — Reckenlüde geldt — Schencken — Guder Nacht. — Des Mandages vor der Auendt Mahltidt mach he laten forboden de gene de vorbracken hebben, de richt he den. — Vp den Auendt hefft he iiij afspröcke: Den Gast — Reckenslüde geldt — Schencken — tho guder Nacht. — Des Dingestdages vp den Auent iij spröcke: Den Gast — Reckenslüde gelt — Hier is genoch hir blifft genoch, Nemandt gha van hier dat bier sy vth, by j schip[†] Wasses, 1 Last Flasses, 100 Last Moltes, Hundert Last Soltes. Darmede werset alle gudes Högen. — Darmede steitt he vp, vnnd geith by sine Oldesten sitten, vnnd maket sick frölich vnnd dancket sine Oldesten, dat se em bystandt gedahn hebben.

Zusatz. Während des Druckes vorstehender Schragen ward mir (durch gütige Aufmerksamkeit des Herrn Dr. A. Buchholtz) noch eine im Rigischen Rathsarchive befindliche Abschrift derselben mitgetheilt, welche aus einem Pergamenthefte von 20 Seiten in Quartformat besteht, wovon die beiden ersten und die letzte Seite unbeschrieben geblieben sind, und welche auf dem Umschlage von gröberem Pergament*) die Auf-

*) Dieser Umschlag selbst ist eine Merkwürdigkeit: denn er enthält auf der nach innen gekehrten Seite eine sorgfältig geschriebene und scheinbar umfangreiche päpstliche Bulle, wahrscheinlich ein Original, da in dem umgebogenen Rande die Löcher noch zu bemerken sind, durch welche die Hanfschnur gezogen war, an der das päpstliche Bleisiegel ge-

schrift hat: „Schragen und Ordnung der schwartzen Häupter, Caps. H. 1ma.“ Sie enthält aber nicht 55 §§, wie die Abschrift nro. 8, sondern 43 §§, indem darin die §§ 28, 31, 34—38, 44—48 und 52 fehlen und im 43. § eine schragenmässige Bestimmung des Raths vom Sonnabend vor Reminiscere (4. März) anno etc. 31 (d. i. 1531) hinzugefügt ist. Aus dem Inhalte der ausgelassenen §§, welche sich auf katholische Kirchengebräuche oder solche Bestimmungen beziehen, die inzwischen veraltet und abgeschafft sein mochten, und aus dem Zusatze ersieht man, dass sie später als nro. 8 und nach der Reformation, wahrscheinlich im Jahre 1531 oder später, gemacht sein muss. Diesen Zusatz liefern wir hier nun gleichfalls:

Tho wethen dath vor vns als eynem Erbaren Rade der stadt Riga, de oldermanne vnnd oldesten des groten Gildestauen, vnnd der Swarten houede der brockhaluen [Strafgelder wegen], szo Inn denn schutten drunckenn vp deme nigen husze edder haue plegen Tho fallen, twistich erschenen szin, Dy wy der haluen durch vnser ordentlich Erkenn-tenusz alzo vorgeliket vnnd vordragen hebben, Dath alle broke zo Inn den Suluigen druncken vp deme gerorden haue vorfallen sollen van beydenn vpghe-rorden parten vpgeboreth vnnd entfangen werden, vnnd de Suluigen broken tho sampt dem Jennen

hängen. Leider ist sie aber verstümmelt, indem der Obertheil und zur linken Seite ein Streifen abgeschnitten sind. Aus dem vorhandenen Fragmente sieht man so viel, dass es ein Erkenntniss in einer vor päpstlichen Auditoren verhandelten Streitsache eines Johannes de Lochem wegen peremtorischer Termine und Kostenersatzes ist. Die Ausstellung derselben, obwohl deutlich zu lesen, ist auf kein gewisses Jahr zurückzuführen; denn sie lautet: „Datum Auinione Non. Martii Pontificatus nostri Anno primo.“ Auf dem umgebogenen Rande steht noch: „R^a Pontius.“

szo In der schafferyen dessuluighen haues vorouer-
 rigeth werth, dat doch nicht vor satlich gheschen
 sal, Sal an ghesmide gelecht vnnd Inn eyen sunder-
 lick schap Dar to de schutten olderman den eynen,
 vn de swarten houede den anderen slotel hebben
 sollenn, to beider parten vnd Eyner stadt rigen
 Ere vnd besten vorwareth vnnd In denn suluighen
 druncken gebuket werden, des Tor orkunt heb-
 ben wi Idt suluighe In dessen Jegenwerdigen Schut-
 ten schragen vorteken vnd vorwaren laten Actum
 Sonnaundes vor Remynissere Anno etc. xxxj.

2.

Zwei Urkunden, die Stadt Riga betreffend,
 vom Jahre 1391.

(Der Gesellschaft vorgelegt in deren öffentlicher Versammlung,
 am 6. December 1853.)

Die hier mitgetheilten Copien sind von dem Corresponden-
 ten unserer Gesellschaft, Herrn Collegienrath Dr. Ch. Fr. Wal-
 ther in St. Petersburg, mit grosser Sorgfalt und Mühe ange-
 fertigt und der Gesellschaft zur Benutzung eingesandt worden.
 Sie sind beide von Originalen genommen, die sich einst im
 Archiv des Erzbischofs von Riga, dann im polnischen Reichs-
 archive zu Krakau befanden und nunmehr in der kaiserlichen
 öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg aufbewahrt werden.
 (Ueber die Schicksale des erzbischöflichen Rigischen Archivs
 vergl. *Mittheil. a. d. livl. Gesch. III. 308 ff.*), in dem alten
 Krakauschen Verzeichnisse livl. Urkunden, das in den *Mittheil.*
III. 61—91. aufbehalten ist, unter nro. 142 und 143 (*S. 80*)
 stehen und in dem von Herrn Dr. Gottwaldt einst angefer-
 tigten Verzeichnisse der 81 livl. Originalurkunden auf der kai-
 serl. öffentl. Bibliothek (*Mittheil. III. 315.*) die nro. 50, 51

tragen. Da beide von gleichem Datum, von derselben Person und zum Theil gleichen Lautes ausgestellt sind, so ist ihr Abdruck hier in der Art gemacht, dass Anfang und Ende derselben nur nach der ersten Abfassung (nro. 50) wiedergegeben mit den unter den Text gesetzten Varianten der zweiten (nro. 51); was aber dazwischen liegt, ist — weil in beiden ganz verschieden stylisirt — auch nach beiden nebeneinanderstehend abgedruckt worden. Sie geben uns einiges Material zur Geschichte der Streitigkeiten zwischen der Stadt und der Geistlichkeit, lehren uns das kennen, worüber damals (Ende des 14. Jahrhunderts) die letztere besonders gegen die erstere klagbar ward, und haben das Verdienst, uns die damaligen Stadthäupter, ich meine die Mitglieder des Rigischen Raths, namentlich kennen zu lehren, da diese darin — fast möchte man sagen, über die Gebühr häufig — namentlich aufgeführt werden. Der Inhalt beider Urkunden lässt sich etwa folgendermassen zusammenfassen:

Petrus de Florentia, päpstlicher Auditor und Commissarius, lässt in einer öffentlichen Schrift eine Vorladung an die Stadt Riga und insbesondere deren Rath ergehen wegen einer vom Rigischen Domcapitel gegen dieselbe erhobenen Klage, dass die Rigischen dem Capitel bei Vermietung der der Rig. (Dom-) Kirche gehörigen Häuser hinderlich gewesen, gegen die Kirche bewaffnet und mit Gewaltthätigkeit eingeschritten seien, einen Keller innerhalb der Kirchengränzen gewaltsam erbrochen und das darin Aufbewahrte an sich genommen, einen Kleriker, Namens Johann Bard, innerhalb der Gränzen der Kirchen und des Klosters gefangen genommen und abgeführt, von zwei der Kirche zuständigen Thoren die Schlüssel an sich gerissen, und andere Gewaltthätigkeiten verübt hätten, d. d. Rom, den 8. August 1591.

Universis et singulis Christi fidelibus et praesertim Alamanie nacionis Petrus àe Florentia decretorum doctor domini nostri pape Cappellanus et ipsius sacri palatii apostolici causarum et cause ac partibus infra scriptis ab eodem domino nostro papa Auditor et Executor ac Commissarius specialiter deputatus Salutem in domino et praesentibus fidem indubiam adhiberi. Nuper Sanctissimus in Christo pater et dominus noster dominus Bonifacius divina providentia papa nonus quandam commissionis sive supplicationis cedulam per certum suum cursorem nobis praesentari fecit quam nos cum ea qua decuit reverentia noveritis recepisse¹⁾ tenorem qui sequitur continentem Beatissime pater exponitur vestrae Sanctitati pro parte devotorum et humilium virorum oratorum praepositi decani et capituli ecclesiae Rigensis communiter et divisim ordinis Sancti Augustini quod lite pendente in sacro apostolico palatio inter dictos exponentes ex una et proconsules consules et communitatem civitatis Rigensis parte ex altera super diversis spoliationibus violentiis et injuriis in quibus dicti proconsules consules et communitas notorie sunt convicti et novem diffinitivas sententias contra se modo in sacro apostolico palatio reportarunt, tamen supradicti proconsules consules et communitas civitatis Rigensis et praesertim Theodoricus de Halle, Wolfardus²⁾ Ravensclach Cesarius Fockenhusen proconsules Wolfardus Staden Advocatus Johannes de Calmaria Johannes de Colne Theodericus grave Theodericus

¹⁾ recepisse noveritis. ²⁾ Wolfartus.

Nyenbrughe Lubbertus Wickenborch consules ac quidam Hermannus de Straten laycus monasteriensis diocesis et quam plures alii cives et incole civitatis Rigensis supradictae communiter et divisim cum suis complicibus et fautoribus seu verius dicta communitas per supranominatos et alios de dicta universitate ultra dictas injurias spoliationes et violentias illatas et irrogatas ipsos exponentes dampnificare et omnino exterminare cupientes cum dicti exponentes plures certas domos in dicta civitate tenerent et haberent quas solebant et consueverant hominibus et incolis dictae civitatis pro annua pensione et annuo censu locare dictique exponentes in perceptione censuum et pensionum hujusmodi extiterunt a tempore et per tempus cujus initii memoria hominum non existit mandaverunt sub magna pecuniarum summa inhibuerunt omnibus incolis dictarum domorum conjunctim ³⁾ et divisim et aliis quibuscunque ut a dictis domibus se removerent et de cetero eas nullus inhabitaret propter quod dictae domus stant desertae et dicti exponentes in ducentis florenis annuatim pro hujusmodi pensionibus percipiendis graviter sunt dampnificati. Istis tamen dicti adversarii non contenti in reprobum sensum dati manu armata et violenta ad ecclesiam Rigensem accesserunt ibique infra ipsius septa et limites quoddam celarium dictorum exponentium violenter effregerunt et aperuerunt res et bona quas et quae dictum capitulum in sua custodia fideli habuit inde receperunt et secum in praedam asportaverunt seu per alios de-

³⁾ communiter.

portari fecerunt et mandaverunt ac quendam clericum religiosum dictum Johannem Bard circa dictum locum infra limites ecclesiae et monasterii ceperunt et captivum abduxerunt incarcerationem vinculis gravissimis manciparunt in quibus hodie ut creditur tenetur vinculatus. Hiis omnibus dicti adversarii adhuc ⁴⁾ non contenti pejora prioribus accumulando claves duarum portarum curiae ipsius ecclesiae in qua habitationes praepositi decani singulorumque canonicorum et aliorum religiosorum ac familiarium et jumentorum dictae Rigensis ecclesiae solent esse ac de nocte stare concludere a dictis canonicis per vim metum et potentiam apertam receperunt ipsosque exponentes jure et facultate claudendi et aperiendi et de dictis portis disponendi spoliaverunt immo dictas portas nocturno tempore aperientes ipsasque ingredienti et regredientes cum magna armatorum multitudine dictam curiam deo dicatam religiosam et praesertim pro pace et quieti habitatione ipsorum religiosorum ac servitorum Christi specialiter deputatam in publicum et profanum locum converterunt ita quod dictos canonicos et suos confratres religiosos oportuit stare sine clausura ita quod cuilibet ingredienti ad habitationes ipsorum patuit et patet publicus et liber accessus ymmo tot violentias insolentias et perturbationes dictis canonicis et religiosis intulerunt quod ipsis canonicis et religiosis antedictis non est omnino tutus locus standi in ecclesia Rigensi et infra ipsius septa quin ymmo dicti canonici per vim et metum dictorum adversariorum qui

⁴⁾ *deest*: adhuc.

etiam cadere potest in constantem sunt compulsi et coacti ab ecclesia recedere et ad certa fortalicia ipsorum pro conservatione vitae declinare; etiam dicti proconsules consules et communitas civitatis Rigensis communiter et divisim pluribus aliis bonis possessionibus et rebus dictos praepositum decanum et capitulum spoliaverunt eisdem injurias et violentias plurimas irrogarunt et intulerunt penas et censuras contra talia perpetrantes incurrendo. Quare humiliter recurritur pro parte dictorum exponentium ad beatissimos pedes vestrae sanctitatis pro remedio oportuno et supplicatur quatenus alicui de venerabilibus viris dominis vestri sacri palatii causarum Auditoribus committere et mandare dignemini quod si per summariam informationem sibi constitit de efractione celarii captione clerici subreptione clavium et quod dictis religiosis non sit tuta habitatio in ecclesia Rigensi et etiam de mandato non habitandi dictas domos eisdem proconsulibus consulibus et communitati praefigat certum competentem brevem terminum infra quem sub magnis pecuniae ⁵⁾ summis applicandis partim camerae apostolice et partim ipsis exponentibus et aliis formidabilibus penis dictum mandatum revocent Clericum relaxent claves restituant et ipsis religiosis sufficientem et ydoneam cautionem praestent de permittendo eos ad ecclesias et domos suas pro libito voluntatis reverti stare et recedere nec quod de cetero talia et similia attemptabunt et quatenus etiam comittere dignemini eidem Auditori omnes et singulas causas tam civiles quam

⁵⁾ pecuniarum.

criminales quas ipsi exponentes tam conjunctim quam divisim de et super praemissis omnibus et singulis et eorum occasione tam conjunctim quam divisim ⁶⁾ audiendas et sine debito terminandas cum omnibus incidentiis ⁷⁾ emergentibus dependentiis ⁸⁾ et connexis cum potestate procedendi simpliciter et de plano sine strepitu et figura judicii et sola veritate facti inspecta et cum potestate citandi forefactores supra nominatim expressatos personaliter Communitatem et alios tam conjunctim quam divisim legitime et omnes ac praefigendi dictum terminum per edictum cum non pateat tutus ad eos accessus. Et cum potestate declarandi et denunciandi dictos forefactores incidisse penas et censuras contra tales a jure vel privilegio illatas quatenus causa et causae hujusmodi non sint ad Romanam curiam legitime devolute nec in ea de sui natura tractandae et aliis in contrarium editis non obstantibus quibuscunque. In fine vero dicte commissionis sive supplicationis cedulae scripta erant de alterius manu et litera superiori literae ipsius cedule prorsus et omnino dissimili et diversa hec verba videlicet: De mandato domini nostri papae audiat Magr. ⁹⁾ Petrus de Florentia et si per summariam informationem constiterit de predictis praefigat dictis proconsulibus et aliis terminum competentem infra quem revocent dictum mandatum, re-

⁶⁾ *add.*: movent seu movere intendunt omnibus et singulis supra nominatis et dicte communitati et aliis quorum interest vel qui sua putaverunt interesse tam conjunctim quam divisim.

⁷⁾ incidentibus. ⁸⁾ dependentibus. ⁹⁾ Magister.

laxent ipsum clericum, restituant claves, praestent cautionem praedictam procedat summarie etiam citet personaliter et per edictum si constiterit etiam declaret dictos forefactores dictas sententias incidisse et aliter procedat ut petitum et justitiam faciat. Post cujus quidem commissionis sive supplicationis cedula praesentationem et receptionem fuimus per discretum ¹⁰⁾ virum dominum Hermanum Keysz

Nro. 50.

in Romana curia et supradictorum dominorum praepositi decani et capituli ecclesiae Rigensis procuratorem, prout de suo procuratoris mandato nobis plenam fecit fidem legitimis documentis, cum instantia debita requisiti ut ad executionem contentorum in dicta commissionis sive supplicationis cedula maximam vim formam et efficaciam ejusdem nobis, ut praemittitur, statim procedere curaremus sibi que dicto nomine litteras monitorias et alias opportu-

Nro. 51.

canonicum ecclesiae Rigensis et praenominatorum Praepositi, Decani et capituli ecclesiae Rigensis principalem in dicta commissionis sive Supplicationis cedula principaliter nominatorum procuratorum, prout de sui procuratoris mandato sufficienti nobis constabat et constat legitimis documentis nonnullis testibus fide dignis ad informandum animum nostrum de et super contentis in dicta commissionis sive supplicationis cedula eosque per nos receptos atque

¹⁰⁾ statt: fuimus per discretum, steht in der zweiten Abschrift: productorum tamen primitus coram nobis per venerabilem.

nas et notitias contra et adversus praedictos Theodericum de Halle, Wolfardum Ravensclach, Cesarium Fockenhusen proconsules, Wolfardum Staden advocatum, Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum grave, Theodericum Nyenbrughe, Lubertum Wickenborch consules ac Hermannum de Strate laycum Monasteriensis diocesis ac omnes et singulos cives et incolas ac communitatem civitatis Rigensis, nec non eorum complices ac fautores per edictum in Romana curia et in Lemmeselle et Cokenhusen opidis Rigensis diocesis affigendum et publicandum, ac contra omnes alios in dicta commissione contentos et alios secundum tenorem et efficaciam signaturae ipsius comissionis nobis factae decernere et concedere dignemur. Nos igitur Petrus de Florentia Auditor et Executor ac comissarius praefatus, visa penitus per nos et diligenter inspecta comissione praedicta et contenta in eadem nec non signatura ejusdem, volentes in causa seu negotio hujusmodi maxime dictam comissionem nobis factam rite et legitime procedere et auctoritate apostolica nobis in hac parte comissa reverenter exequi, ut tene-mur. Et quia per informationem summariam per nos factam nobis constitit de praemissis in dicta comissione contentis, fore vera: Idcirco apostolica auctoritate, qua fungimur in hac parte, per hoc praesens publicum edictum, in Audientia publica literarum contradictarum domini nostri papae legendum ac valvis seu portis Basilicae principis Apostolorum de urbe sacrique palatii causarum

juratos et per nos examinatos depositionibus eorundem in hiis scriptis fideliter redactis et per nos visis subsequentem fecimus per praefatum Hermannum Keyss praenominatorum praepositi, Decani et capituli principalium [*leg.* principalem] procuratorum coram nobis personaliter constitutorum cum instantia debita requisiti qualiter in negotio hujusmodi procedere et sibi contra et adversus Theodericum de Halle, Wolfardum Ravesclach, Cesarium Fockenhusen proconsules, Wolfartum Staden advocatum et Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum grave, Theodericum Nyenbrugghe, Lubertum Wickenborch consules ac quendam Hermannum de Straten laicum monasteriensis diocesis tamquam principales personales [*f.* personas] necnon communitatem civitatis Rigensis conjunctim seu divisim ex adverso principali etiam in dicta commissionis seu supplicationis cedula principaliter nominat legitimam citationem contra omnes et singulos superius nominatos per edictum publicum in Romana curia et circum vicinis partibus affigendam juxta vim, formam et tenorem commissionis praescriptae sub forma debita et consueta decernere et concedere dignaremini. Nos igitur Petrus Auditor praefatus attendere requisitionem hujusmodi fore justam et consonam rem volentes, quae in negotio, caussa seu caussis praedict. rite et legitime procedere et partibus praedictis justitiam ministrare ut tenemur et quod per informationem praedictam et receptam per nos invenimus praenominatos Theodericum de Halle, Wolfartum Ravesclach,

apostolici nec non in Lemmeselle et Cockenhusen ecclesiarum opidis affigendum, vobis omnibus ac singulis supradictis et cuilibet vestrum insolidum dictam comissionem et contenta in ea intimamus, insinuamus et notificamus et ad vestram et cujuslibet vestrum notitiam deducimus et deduci volumus per praesentes et nichilominus requirimus et monemus primo secundo et tertio et peremptorie praefatos Theodericum de Halle, Wolfardum Ravesclach, Cesarium Fockenhusen proconsules, Wolfardum Staden Advocatum, Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum Grave, Theodericum Nyenbrugghe, Lubertum Wickenborch consules civitatis Rigensis et Hermannum de Strate laycum monasteriensis diocesis divisim pro se, nec non cives et incolas ac communitatem ejusdem civitatis Rigensis et eorum complices ac universos et singulos eorum fautores et alios in praescripta comissione contentos divisim pro se ipsisque et eorum cuilibet in virtute sanctae obedientiae et sub excommunicationis pena, quae existunt prout existunt et exstiterunt prout existunt, nisi ea quae eis et eorum singulis in hac parte praecipimus et mandamus, curaverint efficaciter adimplere in ipsos et ipsorum quemlibet fecimus in hiis scriptis ac etiam eosdem Theodericum de Halle, Wolfardum Ravesclach, Cesarium Fockenhusen proconsules, Wolfardum Stade Advocatum, Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum Grave, Theodericum Nyenbrugghe, Lubertum Wickenborch

Nro. 51.

Cesarium Fockenhusen proconsules, Wolfartum Staden advocatum, et Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum grave, Theodericum Nyenbrugghe, Lubertum Wickenborch consules ac quendam Hermannum de Strate laycum Monasteriensis diocesis necnon communitatem civitatis Rigensis omnesque alios et singulos superius nominatos ex adverso principales de praedictis in praescripta commissionis sive supplicationis cedula contentis fore publice diffamatos ipsorumque domicilia per hujusmodi citationem exequenda tute adiri non posse, quodque etiam praefatus dominus Hermannus Keyss procurator procurator. nomine quo superius procurator praenominatorum praepositi, Decani et capituli ecclesiae Rigensis principalium juxta ordinationem pro felici recordatione Gregorium papam undecimum dudum super hoc factam, ad mandatum nostrum et in nostris manibus sacrosanctis scripturis corporaliter tact... ad sancta dei evangelia praestitit juramentum, quod hujusmodi citationem non malitiose, sed pro justitia obtinenda impetravit et peciit. Et nichilominus quod negotium seu causam et tamen hujusmodi contra praedictos personaliter et coram ipsis personis et per edictum citandos usque ad finem litis persequetur juxta posse, sub pena quingentorum florenorum auri de camera boni et justii ponderis, quorum medietatem camerae apostolicae domini nostri papae et alteram medietatem praedictis personaliter citandis decrevimus et decernimus applicandam, se obligavit cautione obligatoria super hoc facta suffi-

consules praedictae civitatis Rigensis et Hermannus de Straten laycum Monasteriensis diocesis divisim pro se sub duobus millibus flor. auri de camera boni auri et justis ponderis, nec non cives et incolas ac communitatem ejusdem civitatis Rigensis et eorum complices ac universos et singulos eorum fautores et alios in commissione praedicta contentos divisim pro se sub duobus millibus floren. auri de camera ecclesiastica boni auri et justis ponderis penis, quorum medietatem camerae apostolice domini nostri papae et aliam medietatem dicto praeposito, decano et capitulo ecclesiae Rigensis applicandis districte percipiendo mandamus, quatenus infra Sexaginta dierum spatium, quorum sexaginta dierum viginti pro primo viginti pro secundo et reliquos viginti dies pro tertio et peremptorio termino ac monitorium ipsis et eorum cuilibet praefigimus, statuimus et assignavimus praedictum mandatum in commissione expressum, revocent, clericum incarceratum relaxent, claves portarum restituant et ipsis religiosis viris, videlicet praeposito, decano et capitulo sufficientem et idoneam cautionem praestent de permittendo eos ad ecclesiam et domos suas pro libito voluntatis reverti, stare et recedere, neque talia et similia attemptabunt sine impedimento et contradictione quibuscunque directe vel indirecte, publice vel occulte dictisque dominis praeposito, decano et capitulo ac canonicis ecclesiae Rigensis de eorum dampnis et interesse passis ac injuriis illatis per ipsos conjunctim vel divisim plenam et debitam satisfactionem et emendationem inpendant et infra supradi-

Nro. 51.

cienti. Idcirco autem apostolica, qua fungimur in hac parte, per hoc praesens publicum edictum in Audientia publica literarum contradictarum domini nostri papae legendum et in valvis seu portis Audientiae causarum apostolicae nec non in valvis seu portis Basilicae principis Apostolorum de urbe ac in valvis seu portis ecclesiarum et oppidorum in Lemmeselle et Cockenhusen Rigensis diocesis affigendum praenominatos Theodericum de Halle, Wolfartum Ravesclach, Caesarium Fockenhusen proconsules, Wolfartum Staden advocatum, et Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum grave, Theodericum Nyenbrugghe et Lubertum Wickenborch consules ac quendam Hermanum de Straten laycum monasteriensis diocesis nec non communitatem civitatis Rigensis conjunctim seu divisim ex adverso principales tenore praesentium citamus, quatenus centesima die post hujusmodi citationis legitimae et publicationem et affixionem praedictas in valvis seu portis supradictis factas immediate sequen..., si dies ipsa centesima juridica fuerit et nos vel alius loco nostro Auditor forsitan in causa et caussis hujusmodi surrogandus, si quae surrogari contigit, Romae vel alibi, ubi forsitan dominus noster papa cum sua curia residebit, in Audientia apostolica pro tribunali sedere contingit, mane hora causarum ad jura reddenda praedicti Theodericus de Halle, Wolfardus Ravesclach, Cesarius Fockenhusen proconsules, Wolfartus Staden Advocatus, Johannes de Calmaria, Johannes de Colne, Theoderi-

etum terminum ipsis et eorum cuilibet per nos praefixum, dicta canonica monitione praemissa, restituant et emendent realiter et cum effectu vel satisfaciant de valore dampnorum juxta et secundum existimationem eorundem, de ceteroque praefatis dominis praeposito, decano et capitulo ecclesiae Rigensis praenotatis nullum impedimentum in dicta civitate vel extra quocunque locorum in eorum personis, possessionibus, domibus, rebus et bonis ad ipsos et eorum ecclesiam Rigensem pertinentibus, praestent vel eorum aliquis praestet aut praestari faciant publice vel occulte vel alio quovis quaesito colore, quominus dicti domini praepositus, decanus et capitulum hujusmodi eorum res, bona, possessiones et domos ad ipsos et eorum ecclesiam Rigensem pertinentes libere assequi et ipsos pacifice et quiete possidere et obtinere cum omnibus et singulis pertinentiis et emolumenta eorundem integraliter percipere et habere valeant et ipsis uti et gaudere possent pacifice et quiete. Quod si forte dicti Theodericus, Wolfardus, Cesarus proconsules, Wolfardus Advocatus, Johannes de Calmaria, Johannes de Colne, Theodericus Grave, Theodericus Nyenbrughe, Lubertus consules civitatis praedictae et Hermannus ac alii cives et incolae ac communitas civitatis Rigensis et eorum complices et universos (*sic*) eorum fautores ac alii in commissione contenti praemissa omnia et singula non adimpleverint infra dictum terminum ipsis et eorum cuilibet per nos praefixum, dicta canonica monitione praemissa, exnunc prout extant et extiterunt

Nro. 51.

cus grave, Theodericus Nyenbrugghe et Lubertus Wickenborch Consules ac quidam Hermannus de Straten laycus monasteriensis diocesis tamquam principales personaliter et in eorum propriis personis nec non communitas civitatis Rigensis conjunctim vel divisim per se vel procuratorem seu procuratores suos legitimos et ydoneos ad causam et causas hujusmodi sufficienter instructos cum omnibus et singulis actis, literis et instrumentis, juribus et caeteris suis munitis ad causam seu causas hujusmodi faciendas seu eam et eas quolibet continentibus compareant in judicio coram nobis vel surrogando praedicto, praefatis praeposito, decano et capitulo ecclesiae Rigensis praedictae principalibus vel eorum legitimo procuratore de et super omnibus et singulis in praedicta nobis sancta commissione contentis de justitia revisuri ac in negotio, causa seu causis hujusmodi ad omnes et singulos actus gradatim et successive et usque ad diffinitivam sententiam inclusive debitis et consuetis terminis et dilationibus procedentibus, prout justum fuerit processuri et procedi visuri aliasque dicturi, facturi, audituri, allegaturi et revisuri, prout dictaverit juris ordo, certificamus nihilominus eosdem citatos omnes et singulos, quod sive in dicto citationis termino, sicut praemissum est, videlicet praedicti Theodericus de Halle, Wolfardus Ravesclach, Celsarius Fockenhusen proconsules, Wolfartus Staden Advocatus, Johannes de Calmaria, Johannes de Colne, Theodericus grave, Theodericus Nyenbrugghe et Lubertus

prout existunt in ipsos et eorum quemlibet excommunicationis sententiam ferimus in hiis scriptis et etiam promulgamus. Et nihilominus per hoc praesens publicum edictum dicto termino elapso modo et forma praemissa publicandum et affigendum in hiis scriptis tenore praesentium eosdem Theodericum, Wolfardum, Cesarium proconsules, Wolfardum Advocatum, Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum Grave, Theodericum Nyenbrugghe, Lubertum consules civitatis Rigensis praedictae et Hermannum de Strate ac alios cives, incole (*sic*) et communitatem civitatis ejusdem ac eorum complices et fautores et alios in commissione contentos peremptorie citamus, quatenus centesima die post publicationem et affixionem praesentium in Audientia publica literarum contradictarum ac valvis seu portis ecclesiarum praedictarum factas immediate sequente. Si dies ipsa centesima juridica fuerit et nos vel alium loco nostri interea forsán in causa et negotio hujusmodi surrogandum Auditorem et Executorem seu Commissarium ad Jura reddenda pro tribunali sedere contingit, Alioquin proxima die Juridica extunc immediate sequente, quos [?] nos vel dictus surrogandus forsán loco nostri Auditor ad Jura reddenda more solito pro tribunali sedebimus vel sedebit Romae apud Sanctum Petrum in palatio causarum apostolico, ubi jura redduntur, vel alibi, ubi dictus dominus noster papa cum sua curia residebit, mane hora causarum praenominati Theodericus, Wolfardus, Cesarius proconsules, Wolfardus Ad-

Wickenborch consules ac quidam Hermannus de Straten laycus monasteriensis diocesis et in eorum propriis personis et alii praenominati per se vel eorum legitimos procuratores comparere curaverint sive nostro in negotio ac causa seu causis huiusmodi ulterius ad instantiam personaliter legitime comparent, procedatur ipsorum citatorum absentia seu contumacia non obstante. loca vero audientiae publicae et valvarum seu portarum praedictarum tanquam publica et ydonea ad citationem nostram publicandam ad instar edictorum publicorum, quae olim in albo praetorio scribebantur, duximus eligenda, quae praesentem nostram citationem suo quasi sonoro praeconio et patulo iudicio publicabunt, in quibus ipsam citationem modo praemisso decernimus et decrevimus publicandum, ne praenominati citati vel eorum aliquis de praemissis et infra scriptis excusationem seu ignorantiam aliquam praetendere valeant seu valeat, quominus citatio nostra huiusmodi ad eos vel ad eum non devenerit seu quod eam ignoravit vel ignoraverit in futurum seu etiam quolibet allegare, cum non sit verisimile apud ipsos sic citatos remanere incognitum, quod tam patenter et notorie exstitit, omnibus hominibus publicatum volentes ac dicta nihilominus autem aperta decernentes, quod haec praesens nostra citatio modo praemisso executi, praenominatos citatos et eorum quoslibet taliter arceat et astringat et perinde valeat ac si praenominati in personis eorum propriis citati ipsisque et eorum cuilibet citatio huiusmodi fuisse punctualiter litera publicata et intimata. [*Forts. s. S. 453.*]

vocatus, Johannes de Calmaria, Johannes de Colne, Theodericus grave, Theodericus Nyenbrugghe, Lubertus Wickenborch consules et Hermannus de Strate personaliter et in eorum propriis personis nec non communitas civitatis praedictae et alii praedicti legitime per se vel procuratorem ydoneum seu procuratores ydoneos compareant in iudicio coram nobis vel surrogando praedicto ad proponendum causam et causas rationabiles, si quas habeant, quare excommunicati et in pecuniarum summis praedictis incidisse pronuntiari nec non sententiam excommunicationis et penas et censuras contra tales a jure illatas incidisse declarari et denuntiari non deberent juxta tenorem dictae commissionis nobis factae, certificamus nichilominus praenominatos Theodericum, Wolfardum et Cesarium proconsules, Wolfardum Advocatum, Johannem de Calmaria, Johannem de Colne, Theodericum grave, Theodericum Nyenbrugghe, Lubertum consules civitatis praedictae et Hermannum de Strate personaliter ac communitas et incolae ejusdem civitatis Rigensis et eorum complices et fautores et alios in commissione expressos, ut praemissum est, legitime comparere curaverint; siue non: Nos nichilominus vel dictus surrogandus commissarius in negotio seu causa et causis hujusmodi ad omnia et singula et alia, prout juris fuit et ordo dictavit rationis, procedemus seu procedet, ipsorum citatorum absentia seu contumacia non obstante. Et monemus insuper per simile modo et forma praemissa publicandum et affigendum generaliter

omnes et singulos cujuscunque status, gradus, ordinis vel conditionis, dignitatis aut praeeminentiae existant, ne praefatis dominis praeposito, decano et capitulo Rigensi, quominus bona, res, possessiones, mansiones, domos et census eorum et ecclesiae Rigensis praedictae cum omnibus juribus et pertinentiis suis integre assequantur et pacifice possideant ipsorumque fructus, redditus et proventus libere et cum integritate percipere valeant, impedimentum aliquod praestent per se vel alium seu alios publice vel occulte, directe vel indirecte aut quovis alio quaesito colore aut impediante ipsos vel eorum aliquem dent vel praestent, det vel praestet auxilium, consilium vel favorem. Alioquin in vos et ipsos omnes et singulos supradictos, qui in praemissis seu aliquo praemissorum culpabiles fuit, fuerunt seu fuerint, et praemissa omnia et singula et quodlibet praemissorum non adimpleveritis, adimpleverint seu adimpleverit realiter et cum effectu, prout ad vos vel ipsos aut vestrum et eorum quemlibet pertinet communiter vel divisim, et tam in dantes alteri quam in recipientes hujusmodi bona, res, possessiones, domos, mansiones et census dictorum dominorum praepositi, decani et capituli et ipsorum ecclesiae Rigensis praedictae ac jura et emolumenta ad eam quaelibet spectantia et ad eos pertinentes (*sic*), nec non in contradictores quoslibet et rebelles excommunicamus prout existunt singulariter in singulos, dicta canonica monitione praemissa, excommunicamus in his scriptis et excommunicatos publice denuntiamus. Certificamus nihilominus vos omnes et singulos praedictos et alios

quoscunque hujusmodi mandati nostri monitionis apostolici contemptores et rebelles, quod ad alias poenas etiam majores contra vos et alios supradictos procedemus justitia mediante, prout nobis vel dicto surrogando commissario visum fuerit expedire; loca vero antedicta ac valvarum seu portarum tamquam publica et ydonea ad hujusmodi nostrarum monitionum et requisitionum et citationum literas publicandum et exequendum duximus eligenda, quae ad instar edictorum publicorum, quae olim in albo praetorio scribebantur, suo quasi sonoro praeconio et patulo judicio publicabantur, in quibus ipsas literas nostras monitionis citationis et requisitionis decernimus et decrevimus publicandas, ne supradicti omnes et singuli aut eorum aliquis in futurum valeant aut possint sive possit aliquis de praemissis omnibus et singulis ignorantiam pretendere seu etiam allegare, cum non sit verisimile apud eos et eorum quemlibet remanere incognitum, quod tam patenter extitit, omnibus publicatum volentes insuper et data auctoritate apostolica, quod hujusmodi monitionis, requisitionis, citationis et inhibitionis literae via, modo et forma passim execute ipsos omnes et singulos supradictos ac vestrum et eorum quemlibet communiter et divisim arceant et astringant ac perinde valeant et roboris firmitatem obtineant, ac si vobis et ipsis omnibus et singulis supradictis hujusmodi nostrarum monitionis, requisitionis et citationis literae personaliter et praesentialiter lecte et intimate sive publicatae fuissent. Absolutionem vero omnium et singulorum, qui praefatas nostras sententias aut

Nro. 50.

earum aliquam incurrerint, quoquo nobis vel superiori nostro termino resignamus. [*Von hier beide Nrn. gleichlautend.*] In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum ¹¹⁾ praesentes ¹²⁾ literas seu praesens publicum Instrumentum hunc nostrum processum in se continente seu contineri exinde fieri et ¹³⁾ per Karolum notarium publicum nostrumque ¹⁴⁾ et hujusmodi causae coram nobis scribam infra scriptum subscribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus appensione muniri. Datum et actum Rome in ecclesia sancte Barbarae de urbe de Regione propriae papae domus deputata nostrae habitationi. Sub anno a nativitate domini millesimo trecentesimo nonagesimo primo Indictione quarta decima ¹⁵⁾ die vero Martis octava mensis Augusti Pontificatus Sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii divina providentia papae Noni Anno Secundo praesentibus ibidem discretis viris Henrico Sydenhoevde et Rudolpho Baten clericis Moguntinen. et Trajecten. diocesis testibus ad praemissa vocatis specialiter et rogatis.

Unterschrift des Notarius.

Et ego Karolus Petrucii clericus Fulgin. publicus apostolica et Imperiali auctoritatibus Notarius ac venerabilis et circumspecti viri domini Petri de Florentia Auditoris praefati et hujusmodi causae coram eo scriba ¹⁶⁾ praedictae monitionis requisitionis ¹⁷⁾ citationis ac senten-

¹¹⁾ *deest*: praemissorum. ¹²⁾ *add.* nostrae citationis.

¹³⁾ *deest*: hunc nostrum — fieriet. ¹⁴⁾ *statt*: que, in der 2.

Abschr.: quod. ¹⁵⁾ *add.* hora nonarum vel quasi.

¹⁶⁾ *add.* quia. ¹⁷⁾ *deest*: requisitionis.

tiarum et censurarum fulminatoriarum ¹⁸⁾ ac omnibus aliis et singulis praemissis dum sic ut praemittitur per praefatum dominum Auditorem et coram eo agerentur et fierent una cum praenominatis testibus praesens interfui eaque sic fieri vidi et audiui. Ideo hoc praesens publicum Instrumentum per alium me aliis certis negotiis praepedito fideliter scriptum exinde confeci publicaui et in hanc publicam formam redeggi signoque et nomine meis solitis et consuetis una cum appensione sigilli praefati domini Auditoris ac de mandato ejusdem consignavi et roboravi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

Von aussen ist in späterer Zeit der Inhalt von Nro. 50 folgendermassen aufgeschrieben:

Processus contra cives super illo quod violenter aperuerunt cellaria et extorserunt claves portarum et captivarunt Johannem Bart fratrem laicum.

Von dem ovalen, in rothes Wachs abgedruckten und in eine Tectur von weissem Wachs eingesenktem Siegel an Nro. 50 sind nur noch Bruchstücke vorhanden, indessen das Wapenbild des Doctor Decretorum Petrus de Florentia, ein Kleeblatt, darauf noch erkennbar. Es hängt an grünseidener Schnur.

An Nro. 51 ist von dem Siegel weiter nichts, als nur die grünseidene Schnur, an der es gehangen hat, vorhanden.

Dr. Ch. Fr. W.

¹⁸⁾ *statt*: ac sententiarum — fulminatoriarum, in der 2. Abschr.: personalis et per eundem petitor concessionum ejusque decreto.

III.

M i s c e l l e n.

1.

Verzeichniss der rigaschen Münz - Wardeine und Münz- meister von 1517 bis 1705 *).

(Der Gesellschaft vorgelegt in der 173. Versammlung am 12.
Februar 1852.)

Albrecht Wylde, M. M. 1517 **).

Gerdt Schriuer (Gerhard Schreiber), M. M.
bis 1547.

Thomas Ramm ***) und sein Sohn

Christopher Ramm, von Hermann von
Brüggeney, genannt Hasenkamp, 1547 Frei-
tags nach Judica, und aufs Neue von Wilhelm
v. Fürstenberg 1557 Freitags nach Pfingsten zu
M. M. ernannt.

*) Die zu diesem Verzeichnisse gehörenden „*Urkundlichen
Nachweise und Beilagen*“ müssen für jetzt späterer Mit-
theilung heimgegeben werden.

**) *N. nord. Misc. XVII. 92.* — Von früheren Stadt-M.-M.
wird in einer alten Münzrechnung aus dem Ende des 15.
Jahrhunderts beim J. 1487 eines Harmen Moller und
1488 eines Wilhelm Ballinuss erwähnt; doch mangeln
für Beide urkundliche Belege.

***) lebte im August 1571 altersschwach; sein Sohn war vor
ihm gestorben.

Barthold Vischer, W.; todt 1557.

Marten Wulff, W., 1559 d. 8. August von Wilhelm von Fürstenberg dazu ernannt; als solcher von Gotthard Kettler 1560 d. 4. Juli und vom Erzbischof Wilhelm von Brandenburg 1561 den 28. Juli bestätigt; wird vom Rathe der Stadt zum M.M. erhoben 1571, am Abend Andreae Apostoli.

Lambert Goldenstedt, W. 1588 den 29, September.

Heinrich Wulff, M.M. *)

Martin Wulff, dessen Sohn, M.M. 1615 d. 21. Juli; erhält von der Stadt die Münze zur Pacht zu Ostern 1621 **).

Hans Goldenstedt, W. 1617 d. 24. Sept.

Hermann Winkelmann, W., beeidigt 1625 den 7. December.

Heinrich Wulff, M.M. 1633 d. 30. Aug. ***)

*) Marten's Sohn.

**) Er war bis 1623 königlicher Factor, d. i. Rentmeister, und starb 1633 den 1. März. 1617 wurde ihm von Sigismund III. Atzelmoise (die jetzt zu Rodenpois gehörende Hoflage Podekai, früher ein besonderes Gut) verliehen; Gustav Adolph donirte ihm 1628 den 1. Mai das Gut Gross-Jungfernhof oder Pargenhof mit adeligen Rechten und Privilegien auf Harrisch- und Wierisch-Recht; auch gehörte ihm Klein-Jungfernhof oder Blumenthal, das die Stadt von seinen Erben erkaufte und worüber sie 1637 die königl. Bestätigung erhielt; desgleichen war Bellenhof bei Riga in seinem Besitze, das er 1631 dem Heinrich Wittmacker schenkte (oder verkaufte, wie *Brotze* bemerkt). *S. Ha-gemeister I. 87. 67. 37. 43.*

***) Heinrich Wulff war 1623 königl. schwedischer Factor

Jochim Meineke, W., beeidigt 1652 d. 17. Juni.

Jost Haltermann, erst Heinr. Wulff's Buchhalter, dann M. M. 1660 d. 13. März, beeidigt an demselben Tage.

Jochim Meineke erhält als M. M., und Heinrich von Cöln als dessen Adjunct und Buchhalter die Bestallung 1663, die beim Rathe den 29. Juli producirt wurde.

Melchert Kruse, W., beeidigt 1663 d. 28. October.

Henrich Jaeger, M. M. *).

in Livland und Inspector des Sahlebergischen Silberbergwerkes in Westmanland in Schweden geworden. Er erkaufte Dunkelmoise oder Gross-Rewold 1630, behielt es aber nur zwei Jahre, und bekam 1631 von Gustav Adolph das Gut Lennewaden mit Ringmoise und Askemoise donirt. 1646 den 17. October wurde er in Schweden unter dem Namen Wolffenskiöld nobilitirt und 1647 auf dem Ritterhause zu Stockholm introducirt und nannte sich später: „Erbgesessen auf Ringemund und Morgenstern.“ Er starb 1659 den 27. Oct. und liegt in der Petrikirche in Riga begraben. In der Lennewadenschen Kirche hing (hängt?) zur Linken des Altars sein Brustbild mit der Unterschrift: Heinrich von Wolfenschild, primus acquirens hujus feudi Lennewad: anno 1631. die 21. mensis Junii. Der letzte seines Namens in Livland, mit dem Nro. 76 der Adels-Matrikel erlosch, war Heinrich Erich von Wolfenschild (geb. 1689 den 13. Sept.; gest. 1771 den 10. Juli), Präsident des Ober-Consistoriums seit 1738, und Landrath des Herzogthums Livland seit 1742.

*) Unter einzelnen, das Münzwesen der Stadt Riga betreffenden, aber mit keiner Zeitangabe versehenen Papieren wird sei-

Johann Niclas Müller, W. 1685 den 30. Nov.; beeidigt den 2. December.

Georg Albrecht Hille, erst W., dann M. M. und das bereits 1700 d. 15. October.

J. C. Bilenberg, W. 1705 d. 21. Sept.

Durch vorstehendes Verzeichniss sind die, bisher zum Theil noch unentzifferten, Namens-Chiffren auf rigaschen Münzen der Vorzeit erklärt, wobei jedoch bemerkt werden muss, dass im *Reichelschen Münzcataloge* (dem umfassendsten Verzeichnisse, welches wir*) über die in den drei Ostseeprovinzen seit ältester Zeit geprägten Münzen gedruckt besitzen: *Die Reichelsche Münzsammlung in St. Petersburg. Zweiter Theil. 1842. 8^o.*) bei der Angabe der rigaschen Dukaten von 1700 und 1707 (*Nr. 902 u. 907.*) die Stellung der Buchstaben A. H. G. und I. B. C. in G. A. H. und I. C. B. zu verändern ist.

Die auf kurländischen Münzen des vorigen Jahrhunderts vorkommenden Chiffren C. H. S., I. C. S. und I. F. S. weisen auf

Carl Heinrich Schwerdtner,

ner als hiesigen Münzmeisters erwähnt, „mit dem Königl. Schwedische Maj. einen Münzcontract auffgerichtet.“ Er gehört vermuthlich in diese Zeit, und ist vielleicht derselbe, der nach einem Attest des Notar. publ. Johann John, d. d. Riga 1698 den 25. November im J. 1658 vom röm. Kaiser in den Adelstand erhoben worden. Seiner Wittwe Christine Struckmann wird beim J. 1677 erwähnt. *S. Hagemeister I. 163.*

*) neben den schätzbaren Arbeiten von *Röhne*.

Justus Carl Schröder*) und
Johann Friedrich Schmickert**).

2.

Ueber das Wappen des ehemaligen Herzogthums Livland.

Vorgelesen in der 183. Versammlung der Gesellschaft am 11.
November 1853.

Nach dem Untergange des Ordensstaates (1562) wurde die an die Polen übergegangene Provinz Livland zu einem Herzogthume umbenannt und erhielt bei ihrer Vereinigung mit dem Grossfürstenthume Litthauen ein besonderes Wappen, das noch jetzt das der livländischen Ritterschaft ist und in dem Unionsdiplom König Sigismund August's d. d. Grodno 26. Dec. 1566***) also beschrieben wird:

*) Vergl. *Köhne's Zeitschrift für Münz-, Siegel- u. Wapenkunde*. Berlin, Posen u. Bromberg. IV. 299. 301.

**) Dieser nach Angabe des Hrn. Staatsrath und Ritter v. Dederichs in Mitau. (Vergl. *Arbeiten der kurländ. Gesellschaft für Lit. u. Kunst*, 2. Heft. S. 39.) Das Münzgebäude in Mitau war das gegenwärtige Clubbhaus, gegenüber der St. Trinitatis-Kirche.

***) Abgedruckt in *Dogiel's Cod. dipl. Pol. V. 273—278. nro. CLIV., J. A. v. Hylzen Instany (Wilna 1750. 4.) pag. 168—184., Casp. v. Ceumern Theatrid. livon. (Riga 1690. 4.)*, unter den Privilegien pag. 100—129., *C. G. v. Ziegenhorn's kurl. Staatsrecht (Königsberg 1772. fol.)*, Beil. S. 73—78 nro. 64., [*G. F. v. Buddenbrock's*] *Samml. der Gesetze, welche das*

„eidemque Ducatui certa et propria Insignia concedentes, videlicet in Campo Rubro Gryphum album erectum, et dextro pede anteriore gladium strictum gestantem, in pectore vero primas seu initiales literas aureas Nominis nostri, scilicet S. et A. simul coniunctas, cum supraposita iisdem Literis corona.“ So ist dasselbe auch abgebildet vor der *Buddenbrockschen Gesetzsammlung Bd. I.* Ein polnischer Geschichtschreiber — *A. W. Koialowicz* — deutet uns den Ursprung dieses Wappens an, indem es bei ihm *) heisst, nach der mit dem Unionsdiplom übereinstimmenden Beschreibung desselben: „Eo nimirum monumento conservari ad posteros optabat memoriam sui inprimis, tum Joannis Hieronymi Chodkiewicz Comititis in Szklow et Mysz, Supremi Samogitiae Praefecti, Mareschalci Lituaniae, Administratoris Liuaniae. Hic enim maxime suâ industriâ in tales foederis [sc. unionis] leges Liiones permouit: atque insigne domûs a Romano Caesare parenti suo Hieronymo, cum Sacri Imperii Comititis titulo, collatum, Gryphem habebat.“ Diesen Joh. Chodkiewicz erhielt der livl. Adel kurz vor dem Unionstractat, statt des Herzogs von Kurland Gotthard Kettler, welcher in Folge der Unterwerfungs-Verträge von 1561 und der den Livländern darin gegebenen Zusicherung, „dass sie stets von

heutige livl. Landrecht enthalten. Bd. I. (Mitau 1802. 4.) S. 331—376.

*) *Historiae Litvaniae pars altera* (Antwerpiac, 1669. 4.) pag. 481. S. auch *Arndt's livl. Chron. II. 305.*

geborner deutscher Obrigkeit sollten guberniret und administriret werden“, neben seinem Herzogthum auch in Livland den Oberbefehl in des Königs Namen bisher geführt hatte, auf seine eigne Bitte und einigermaßen wider des Königs Willen zum Administrator *), der denn die Union mit Lithauen zu Stande brachte und sein Familienwappen zu dem der seiner Aufsicht anvertrauten Provinz machte, das der König mit den Anfangsbuchstaben seines Namens zierte. Zu schwedischen Zeiten hatte der Greif auf der Brust die Buchstaben CARS unter der Königskrone und über dem Schilde eine Herzogskrone (s. die Abbild vor *Cœmern's Theatr.*). Nach der Unterwerfung Livlands unter Russland wird in einem Ukas vom 9 Juli 1722 (*Livl. Ritterschafts-Archiv Vol. X. Nr. 82.*) erwähnt, „dass Carl XI. der Ritterschaft zum Zeichen ihrer Treue gestattet habe, einige Buchstaben seines Namens dem Greif auf die Brust hinzuzuthun“; und einige Jahre später wurde der Ritterschaft auf ihre Bitte, den Namen der Kaiserin Catharina I. in ihrem Wappen führen zu dürfen, durch eine an das General-Gouvernement erlassene Allerhöchste Ordre vom 30. Juni 1725, die dem livl. Landraths-Collegio unter dem 12. August desselben Jahres mitgetheilt ward, allergnädigst gestattet „in dem Wappen des Herzog-

*) Vergl. darüber die merkwürdigen Aeusserungen *Salomon Henning's* in seiner *Liffländischen Chronica* (*Leipzig 1594, fol.*) fol. 42b., auch in den *Script. rer. Liv. II. 250, 348.*

thums und zwar auf der Brust des in selbigem stehenden Greifs unter einer Kaiserl. Krone die Buchstaben C. I. R., Catharina Imperatrix Russiae bedeutend, einzusetzen.“ So waren denn schon zu schwedischer Zeit die Namensbuchstaben des polnischen Königs aus dem Wappen Livlands geschwunden und sowohl damals, als später unter russischer Herrschaft der Namenszug des zeitigen Herrschers an die Stelle getreten. Im Giebel des in diesem Jahre (1853) renovirten Ritterhauses zu Riga befindet sich dasselbe, mit einer Herzogskrone bedeckte Wappen, aber der weisse Greif hat einen goldenen Kopf und goldene Füße und trägt auf der Brust in einem kleinen ungekrönten Schilde die Buchstaben E I R. Worauf sich die Annahme des goldenen Kopfes und der goldenen Füße gründe, weiss man nicht zu erklären; aber die Buchstaben bedeuten ohne Zweifel „Elisabeth Imperatrix Russiae“ und mögen sich noch aus dem Jahre 1752 herschreiben, da die Ritterschaft, unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth Petrowna, zum Besitze dieses Hauses gelangte *) und ihr darauf gesetztes Wappen mit dem

*) Das jetzige Ritterhaus in Riga ist, zufolge Senats-Ukases vom 30. März 1750, auf einem alten der Kronskirche zu St. Jacob gehörigen Grunde erbaut, und war anfänglich zur Wohnung des Vice-Gouverneurs bestimmt, wurde aber von der hohen Krone der livl. Ritterschaft zu ihrem Eigenthum, durch die Senats-Ukassen vom 18. Nov. 1751 und 2. Juni 1752, mit Krons-Avantage cedirt, indem dafür die Ritterschaft ihr von dem Kunstmeister Schellschläger in der Sünderstrasse für 8600 Rthlr. erkaufte Haus der hohen

Namenszuge der damals regierenden Kaiserin ausschmückte. Nachdem aber Allerhöchst befohlen worden, dass die Benennung „Herzogthum Livland“ aufzuhören habe, wird im *Provincialrechte der Ostsec-Gouvernements, 2. Theil, Ständerecht (St. Petersburg 1845. gr. 8.) S. 195.* das besprochene Wappen als das der livl. Ritterschaft genau nach dem polnischen Unionsdiplom beschrieben und dabei die Buchstaben S. A. ausdrücklich als diejenigen erwähnt, welche sich auf der Brust des Greifs befinden müssen. Vor der seit dem 1. Nov. 1852 erscheinenden *Livl. Gouvernements-Zeitung* ist in dem vorgesetzten Wappen des Gouvernements der Greif ohne alle Buchstaben auf der Brust dargestellt und über dem Schilde schwebt die Kaiserliche Krone.

3.

Eine Mittheilung über Johann Reinhold Patkul aus dem Jahre 1694.

(Vorgetragen in der öffentlichen Versammlung der Gesellschaft am 6. December 1853.)

Wie Livland, ward auch der schwedische An-

Krone zu gleichem Preise zur Wohnung für den Vice-Gouverneur überliess, welches aber nunmehr zur Wohnung für den Civil-Gouverneur benutzt wird. — Das alte steinerne Ritterhaus, welches der Ritterschaft von der hohen Krone 1725 ganz nahe bei der Alexei-Kirche geschenkt war, verkaufte die Ritterschaft, nach Acquirirung des neuen Gebäudes, ebenfalls an die Krone, welche dasselbe zu Wohnungen für die Priester sowohl an der Alexei-, als Schlosskirche einzurichten befahl.

theil des Herzogthums Pommern von der Reduction König Carl's XI. hart betroffen, wie dort ward auch hier der Wohlstand und das Glück vieler Familien durch dieselbe ruinirt. Unter den Familien, die von derselben zu leiden hatten, gehörte auch die meinige, und sie ward noch mehr bedroht. Um wenn thunlich den vernichtenden Folgen einer unerschwinglichen Liquidation (eine Forderung, deren Rechtstitel ein behauptetes Gnadengeschenk Carl's X. Gustav war) abzuwenden, ging im J. 1694 Adam Christoph v. Bohlen selbst nach Stockholm, um dort mit Geld und guten Worten sein Glück zu versuchen. Es war in der Zeit als der Process gegen Johann Reinhold Patkul und seine Genossen, die er als Leidensgenossen und Mitbrüder ansah und bedauerte, verhandelt ward. Er folgte dem Gange desselben, so weit er zu seiner Kunde kam, mit grösster Spannung und theilte sie seinem Vater Henning v. Bohlen auf Bohlendorf in mehreren Briefen mit, von denen sich einige erhalten haben. Die unten mitgetheilte Stelle über diese Angelegenheit ist einem Briefe aus Stockholm vom 22. December 1694 entnommen. Er scheint das zu enthalten, was man — in dem Kreise, zu dem A. C. v. B. Zutritt hatte, Livländer und Pommern in Stockholm, — wusste. Der vorhergehende Brief, dem das Urtheil beigelegen haben muss, hat sich nicht gefunden.

„Das Vrtheil der liefländischen Herrn, wie auch die Contenta derselber Supplicq wird wohl eingelaufen sein. Die Vrsache vnd Anfang der

entstandenen liefländischen Vnruhe bestehet in folgendem: Wie der Graf Hastfer das Herzogthum Liefland mit allerhand schweren Contributionen und andern Beschwerden, wie theils aus der Supplicq zu ersehen, so wohl für den König, als auch endlich für sich, überladen, hatt bemelter Graff auch entlich solche und dgl. Anlagen, der liefländischen Milice angemuthet, und solches desto besser zu bewerkstelligen, hat er durch seinen Oberst Lieutenant Hilmer *) die Sache 4 der principalsten Officirer, worunter auch der Capitain Patkul, vorgetragen, wie diese aber sich dawieder gesetzt, und solches nicht eingehen wollen, hat dieser Obrist Lieutenant sie nach einander abgeprügelt, vorgebende, sie widerstrebten Commando, als aber die Reige an Capitain Patcul kommt, kehret sich aber das Blatt und prügelt Herr Patcul, als ein courageuser und determinirter Cavalier, den Obrist Lieutenant fein drucken ab, und weil nun sofort an den Gouverneur und Könige berichtet wird, dass diese sich Commando wieder-setzet, kommt Ordre, dass sie sollen in Arrest genommen und Krieges Recht über sie gehalten werden, darauf sich Hr. Patcul sofort nach Churland retiriret, die andern aber wurden arrestiret, und nach gehaltenem Krieges Recht, ohne Abschied von der Milice gestossen, Patkul aber wird vogelfrei erkannt, und weil er ein kluger Edelmann, dergleichen Livland lange Zeit nicht gehabt, bringet er die Sache dahin, dass er ein Salvum Con-

*) Bekanntlich der Obristl. Magnus v. Helmersen.

ductum erhält, da er solchen nun hat, kriegt er den Adel auf seine Seite, und schicken darauf die vorgedachte Supplicq an den König ab. Patcul inzwischen schläft nicht, sondern insinuiert sich bräff bei Hofe, kann es aber dahin nicht bringen, dass die Commission in Liefland (denn daselbst wollten und konnte er alles dasjenige beweisen, was in der Supplicq, so er concipirt, enthalten, denn zu Hofe waren seine Feinde zu mächtig) angestellt würde, sondern in Stockholm, worzu es der Graff Hastfer gebracht. Da Er nun gesehen, dass die Sachen wegen seiner mächtigen Feinde nicht gut für Ihn, wie woll es erstlich sich woll angelassen, will ablauffen, so machet Er sich aus dem Staube, worauf gleich Königl. Befehl an die auswärtigen Gouverneurs ergethet, Ihn zu arrestiren, wo sie Ihn nur bekommen können. Inzwischen nun wurden die anderen Interessenten beim Kopf genommen, und ergethet darauf neulich übersandtes Urtheil. Dieses ist also der kurze Inhalt der ganzen Streitsache. Man will hier gewisse Nachricht haben, dass I. Kgl. Mtt. von England, die Staaten von Holland und das Haus Lüneburg es durch Ihre Minister bei dem Könige dahin gebracht, dass die Sache en faveur des Graff Hastfers ausgeschlagen, und sonderlich darumb, weil bemelter Graf in vormaliger Campagne dem König von England promittirt, 10000 Mann von seinem König zu verschaffen, und dahero weil er stets ein Favorit von diesen 3 Puissancen gewesen, haben sie Ihn als ein Organon zu ihrem Besten conservirt, hingegen den redlichen Graf Bielke, wel-

cher Ihnen stets zuwieder, hierdurch drücken wollen. Wie die Herren Commissarien bei dem Könige angefordert, ob sie auch dem Grafen das Urtheil sprechen sollen hat Er geantwortet: Was der Grafe gethan, solches nehme Er Alles auf sich. Die bemelten 3 Landräthe*) sind am Leben pardonnirt, hingegen mit 6 Jahren Gefängniß belegt worden, daher sie schon nach Manbey (? Marstrand) Jenköping und Bahus abgeführt, woselbst ihre Herberge bestellet ist. Mit den übrigen bleibt es bei dem vorigen. Patcul soll sich wieder incognito in Churland aufhalten.“

Wesentlich Neues theilt dies Schreiben nicht mit. Als eine gleichzeitige Stimme verdient es indess vielleicht einige Beachtung.

Bohlendorf auf der Insel Rügen im Nov. 1853.

Julius von Bohlen.

4.

Bei Eröffnung
der öffentlichen Versammlung am 6. Dec. 1853
gesprochen

von

Dr. C. E. Napiersky.

Hochzuehrende Anwesende! Es ist mir von dem Herrn Präsidenten unsrer Gesellschaft der Auftrag geworden, heute seine Stelle zu vertreten; ich habe somit die angenehme Obliegenheit, Sie,

*) Es waren nur 2 Landräthe, Otto Friedrich von Vietinghoff und Leonhard Gustav von Budberg und der residirende Deputirte Freih. Albrecht v. Mengden.

m. H., die Sie diesen neunzehnten Jahrestag unseres Vereins mit Ihrer Gegenwart haben beehren wollen, an demselben zu begrüßen und Ihre gütige Theilnahme auf dasjenige zu richten, was uns auf dem hier bearbeiteten wissenschaftlichen Felde einen rüstigen Fortgang hoffen lässt und sichert. Es wird das am bequemsten geschehen können, wenn ich Ihnen zwei Erscheinungen der neuesten Zeit vorführe, die von dem steigenden Eifer für unser geschichtliches Studium Zeugniß abgeben. Dahin rechne ich zuvörderst die litterarischen Producte, welche seit Jahresfrist an's Licht getreten sind, wobei ich die Sammelsschriften, welche historische Aufsätze enthalten und in regelmässiger oder zwangloser Folge erscheinen, nicht einmal mit aufführen will.

Gleich nachdem wir im vorigen Jahre den Stiftungstag unserer Gesellschaft begangen hatten, bot eine mit allgemeiner Freude begrüßte feierliche Gelegenheit — das Jubelfest der Universität Dorpat — auch der vaterländisch-historischen Forschung sich zur Kundgebung dar und ward so auch benutzt. Unter den Schriften, die der Universität als Glückwunschgaben dargebracht wurden, befinden sich mehrere, die ganz eigentlich dem geschichtlichen Gebiete angehören: der aus tiefer Verborgenheit jetzt endlich vollständig ans Licht gebrachte Bericht über Livland von dem gelehrten Jesuiten Possevin¹⁾; die ins Poetische

¹⁾ *Livoniae Commentarius, Gregorio XIII. P. M. ab Antonio Possevino, S. J., scriptus, nunc primum edi-*

hinüberstreifende Erörterung Pabst's über eine muthmaassliche Göttin der Dorpt-Ehsten Emma, wovon Emma-jöggi (der Embach) abzuleiten ²⁾; die gründliche Auffassung der Nachrichten der Griechen und Römer über die östlichen Küstenländer des Baltischen Meeres von unserm Mitbürger Schirren ³⁾; und die rechtshistorische Schrift Paucker's über einen Theil des Ehistländischen Ritter- und Landrechts ⁴⁾. Bei der Universität

tus e codice Bibliothecae Vaticanae, addito prooemio et adspersis nonnullis annotationibus. Accedunt: Ejusdem litterae ad nominatum Episcopum Vendensem, Abbatem Trzemesnensem, et Regis Stephani Bathorei instructio, Georgio Radzivilio, totius Livoniae praefecto, ad provinciae hujus regimen data, necnon ejusdem Regis litterae ad J. D. Solikowski de curandis Rigae templis catholicis. Rigae 1852. XIV u. 57 S. 4. Ist die Gratulationsschrift der historischen Gesellschaft zu Riga, herausgegeben von Dr. Napiersky.

²⁾ *Emma rediviva, das ist: Die altestnische Göttin Emma und ihre Sippschaft. (Reval 1852.) 25 S. 4,* die Gratulationsschrift der Revalschen Ritter- und Domschule, verfasst von E. Pabst.

³⁾ *Nachrichten der Griechen und Römer über die östlichen Küstenländer des Baltischen Meeres. Als Programm einer historischen Topographie Livlands und seiner Grenzen im Mittelalter von C. Schirren. 1852. Riga. X u. 20 S. Imp.-4.,* wurde in diesem Formate nur in wenigen (6) Exemplaren abgedruckt, aber auch noch in etlichen (12) in gr. 8. in gleicher Stärke.

⁴⁾ *Der revidirten ehstländischen Ritter- und Landrechte erstes Buch oder die Gerichtsverfassung und das Gerichtsverfahren in Ehstland vor hundert Jahren. Ein Beitrag zur vaterländischen Rechtsgeschichte. Reval*

selbst aber erschienen zwei auf historischer Grundlage ruhende Schriften: die gehaltvolle Geschichte der Universität von unserm ehemaligen Mitbürger Beise ⁵⁾, welche in unserm Vereine tiefere Forschungen über die schwedische Universität in Livland von unsern Mitgliedern Schirren und Dr. Buchholtz hervorrief ⁶⁾, und das von Prof. Rummel angelegte Album academicum, welches noch im Laufe dieses Jahres in einer zweiten berichtigten Ausgabe wiederholt wurde ⁷⁾.

Als Fortsetzungen und Schlusslieferungen frü-

1852. 180 S. 8., wurde der Universität dargebracht von der Allerhöchst bestätigten ehstländischen literarischen Gesellschaft zu Reval. Der Namen des Verfassers findet sich nirgends in dem Buche.

⁵⁾ *Die Kaiserliche Universität Dorpat während der ersten fünfzig Jahre ihres Bestehens und Wirkens. Denkschrift zum Jubelfeste am 12. und 13. December 1852. Dorpat. 168 S. Imp.-4., ausgearbeitet vom Universitäts-Syndicus Th. Beise.*

⁶⁾ *Zur Geschichte der schwedischen Universität in Livland, von C. Schirren; in den Mittheilungen aus der livl. Gesch. Bd VII. (Riga 1853. 8.) S. 1—68. — Verzeichniss sämmtlicher Professoren der ehemaligen Universitäten zu Dorpat und Pernau und der academischen Beamten. Zusammengestellt und mit archivalischen Beilagen versehen von Dr. Aug. Buchholtz; ebendas. S. 159—273, mit 3 Tafeln in Steindruck.*

⁷⁾ *Album academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat. Zur Jubel-Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens, am 12. December 1852. Dorpat, 1852. IV, 134 u. XXX S. gr. 4., herausgegeben von C. C. v. Rummel und Th. Beise. — 2te berichtigte Ausgabe. Ebendas. 1855. VI u. 286 S. gr. 8.*

her begonnener historischer Schriften erwähne ich: die dritte Lieferung der Ehstnischen Volkslieder von dem tief eindringenden Erforscher des Ur-Ehstenthums, Neus in Reval⁸⁾); das vierte und Schlussheft der Livländischen Prediger-Geschichte⁹⁾); eines ausländischen Forschers, Kurd v. Schlözer's Verfall und Untergang der Hansa und des Deutschen Ordens, als Schluss der Trilogie, welche er unserer livländischen, und bezugsweise der norddeutschen Geschichte gewidmet hat¹⁰⁾); und endlich in den jüngstvergangenen Tagen die Schlusslieferung des umfassenden Werkes: *Scriptores rerum livonicarum*, über welches das weitere Wort der gelehrten Beurtheilung überlassen bleibt¹¹⁾.

⁸⁾ *Ehstnische Volkslieder. Urschrift und Uebersetzung von H. Neus. 3te Abtheilung. Herausgegeben von der ehstländ. literarischen Gesellschaft. Reval 1852. S. 305—477 in 8. — Die 1ste und 2te Abtheilung erschienen Reval 1850 u. 1851. XX u. 302 S. 8.*

⁹⁾ *Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland 4tes Heft. Lebensnachrichten von den livl. Predigern, mit literarischen Nachweisen. 3ter Theil Q—Z. Nebst Berichtigungen und Nachträgen. Mitau 1852. 206 S. 8.*

¹⁰⁾ *Verfall und Untergang der Hansa und des deutschen Ordens in den Ostseeländern. Von Kurd von Schlözer. Berlin 1853. VIII u. 227 S. 8. — Früher war erschienen von demselben Verfasser: Livland und die Anfänge Deutschen Lebens im Baltischen Norden. Berlin 1850. VIII u. 190 S. — Die Hansa und der Deutsche Ritter-Orden in den Ostseeländern. Ebendasselbst 1851. VIII u. 192 S. 8.*

¹¹⁾ *Scriptores rerum livonicarum. Sammlung der wichtig-*

Geographie und Ethnographie unserer Gegenden haben in diesem Jahre Bereicherungen erhalten durch Rathlef's sehr sorgfältig gearbeitete Skizze der Orographie und Hydrographie unserer Provinzen¹²⁾; durch A. v. Tideböhl's russisch geschriebenen Aufsatz über die Insel Oesel, der auch mit historischen Anführungen ausgestattet

sten Chroniken und Geschichtsdenkmale von Liv-, Ehst- und Kurland; in genauem Wiederabdrucke der besten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen Ausgaben. Erster Band. Riga u. Leipzig 1855. XII u. 306 S. gr. 8., enthält: *Die Origines Livoniae*, bearbeitet von Dr. A. Hansen, *Ditleb's v. Alupeke Livl. Reimchronik*, bearbeitet von Th. Kallmeyer, und *Auszug aus der Deutsch-Ordens-Chronik* (von Dr. C. E. Napiersky). Ueber den Inhalt des II. Bandes siehe Inland 1852. Nro. 3. Sp. 143.

¹²⁾ Skizze der orographischen und hydrographischen Verhältnisse von Liv-, Esth- und Kurland, ein geographischer Versuch von Dr. K. Rathlef. Mit einer orographischen Karte, einer hydrographischen Karte und neun Höhenprofilen. Reval 1852. VI u. 219 S. 8. mit 5 Blatt Charten *).

*) Von geognostischen und botanischen Beschreibungen sind noch zu erwähnen: *Uebersicht des obern Silurischen Schichtensystems Liv- und Ehstlands, vornämlich ihrer Inselgruppe. Erster Theil. Geognostisch-geologische Skizze. Zur Erlangung der Würde eines Magisters der physiko-mathematischen Facultät etc. von Alexander Gustav Schrenk. Dorpat 1852. 112 S. 8. — Versuch eines Vegetationsgemäldes von Oesel, von Dr. Müller; im Correspondenzblatt des Naturforschenden Vereins zu Riga, 6ter Jahrgang. Nro. 1. S. 1–26.*

ist ¹³⁾; durch Hunnius „Die Seebäder Hapsals“, worin eine Beschreibung und umrissliche Geschichte der Stadt Hapsal mit enthalten ist ¹⁴⁾; durch Akademikers Sjögrèn Bericht über seine Reise nach der Insel Runö und zu den Liven in Kurland im Sommer 1852 ¹⁵⁾.

Ein wichtiges Document der frühesten Periode Ehistlands, der Liber census Daniae, so weit er Ehistland betrifft und eine Aufzählung der Land-

¹³⁾ Островъ Эзель, А. Тпдебеля, I. II.; im Журналъ Минист. Внутр. дѣлъ. Bd. XLI. Heft 1 u. 3. (1853), auch daraus besonders abgedruckt, jede Abtheilung 22 S. stark; übersetzt im *Inlande 1853. Nro. 16. 17. 50. 51.*

¹⁴⁾ *Die Seebäder Hapsals von Dr. C. A. Hunnius, freipract. Ärzte zu Hapsal und Kreisärzte der Wick. Reval 1853. 90 S. 8.* Eine Beschreibung der Stadt findet sich S. 49—64 und deren Geschichte im Umriss S. 74 bis 90 (von H. Neus; früher schon im *Inlande 1852. Nro. 26. 27.* abgedruckt, hier aber etwas umgearbeitet).

¹⁵⁾ *A. J. Sjögrèn's Bericht über seine Reise nach der Insel Runö und zu den Liven in Kurland im Sommer 1852; im Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Academie Imperiale des sciences de St. Petersbourg, X. 268—272.* Seine erste Reise zur genauern Untersuchung der Reste der Liven und Kriewingen machte der Verfasser 1846 im Auftrage der Russischen Geographischen Gesellschaft und lieferte seinen Bericht darüber in deren *Denkschriften (russ. Ausg.) II. 255 bis 266.* und in der deutschen Ausgabe derselben Bd. I. (den 1. u. 2. Bd. der russ. Ausgabe enthaltend, Weimar 1849. 8.) S. 455—605.; auch einen Beitrag *Zur Ethnographie Livlands* (über die Reste der Liven und ihre Sprache) im *Bulletin etc. VII. Nro. 1—3.*

güter Ehtlands um die Mitte des 13. Jahrhunderts und ihrer Besitzer enthält, erhielt durch Paucker in Reval und M. G. Knüpfper, nach der dänischen Historiker früherer Zeit, Langebeck's und Suhm's, erster Ausgabe eine zweite, speciell commentirte ¹⁶⁾, und ward von der Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in dem ebenfalls im Laufe dieses Jahres vollendeten und zu uns gelangten II. Bande der *Antiquités russes* ¹⁷⁾ in einem trefflichen Facsimile wiedergegeben, zu welchem sich die Gesellschaft einen ausführlichen Commentar nachzuliefern vorbehalten hat, an dem auch Paucker mitarbeitet.

Von neuen wichtigen Producten der Presse

¹⁶⁾ *Der Güterbesitz in Ehtland zur Zeit der Dänen-Herrschaft, nach Jakob Langebeck's, Peter Friedr. Suhm's und Georg Magnus Knüpfper's topographischen Bemerkungen zum Liber Census Daniae mit einigen Zusätzen herausgegeben von Dr. Carl Julius Albert Paucker. Reval 1853. 153 S. 8.*

¹⁷⁾ *Antiquités Russes d'après les monumens historiques des Islandais et des anciens Scandinaves, editées par la Société royale des antiquaires du Nord. Tome II. Copenhague, 1852. XVI u. 496 S. Imp.-4.* mit 14 Blatt lithographirten Schriftproben, wovon *Bl. VIII — XIV a b c* das Facsimile des Liber census enthalten, welches auch wiederholt ist bei *Bunge's Livl. Urkunden-Buche Bd. I.*, vergl. *Regesten S. 129. nro. 555.* — Im Buche selbst ist die Rede von diesem alten Documente *pag. VI.* („Je tacherai aussi d'obtenir de la Russie des renseignements pareils pour la partie de l'ouvrage qui traitera du cadastre du roi Valdemar“ — sagt *C. C. Rafn*) und *pag. XV.*

für unsere Geschichte sind anzuführen: das über mein Lob erhabene Livländische Urkunden-Buch Bunge's, welches in dem eben vollendeten I. Bande eine sichere Grundlage der Geschichtschreibung darbietet ¹⁸⁾; die für unsere sowohl, als die russische Geschichte wichtige Chronologie Heinrich's des Letten, mit den russischen Chroniken verglichen von E. Bonnell, die es wohl werth ist, der Aufmerksamkeit der Gelehrten nicht zu entgehen ¹⁹⁾; und ein im Auslande erschienenenes Buch über die ältesten Chroniken der Geschichte Preussens, welches auch auf unsre livländischen Geschichtsquellen Rücksicht nimmt ²⁰⁾.

¹⁸⁾ *Liv-, Ehst- und Curländisches Urkundenbuch nebst Regesten. Herausgeg. von Dr. Friedrich Georg von Bunge. Erster Band. 1093—1300. Reval, 1853. XII, 188 u. 310 *) S. 4.* nebst einer lithogr. Beilage.

*) eigentlich sind es 776 Seitenspalten und dann S. 777 bis 810.

¹⁹⁾ *Die Chronologie Heinrich's des Letten verglichen mit den Zeitangaben einiger russischen Chroniken, von Ernst Bonnell; im Bulletin de la classe des sciences historiques, philologiques et politiques de l'Acad. Imp. des sciences de St. Petersb. Tom. XI. nro. 4. 5. 6. 8. 9. Sp. 49—57. 65—94. 113—152.* Dazu noch *Acad. Kunik's Anhang. Vorläufige Andeutungen über das Jahr der Schlacht an der Kalka, mit besonderer Rücksicht auf Heinrich den Letten, ebendas. Nro. 8. 9. Sp. 133 bis 139.* Alles auch abgedruckt in den *Melanges russes II. 283—354.*

²⁰⁾ *Geschichte der Preussischen Historiographie von P. v. Dusburg bis auf K. Schütz. Oder Nachweisung und Kritik der gedruckten und ungedruckten Chroniken zur*

Als kleinere Gaben erwähne ich nur einen russisch verfassten Bericht über Zar Iwan Wassiljewitsch livl. Feldzug von 1577 und 78 ²¹⁾; Paucker's Untersuchung über das Geschlecht und die Besitzungen der Herren von Lode ²²⁾; des Freih. v. Ledebur historisch-diplomatischen Nachweis über das Alter und die Bedeutung der Familie Schöppingk ²³⁾; die Skizzen aus Kurland in ei-

Geschichte Preussens unter der Herrschaft des deutschen Ordens, von Dr. M. Töppen. Berlin 1855. Xu. 290 S. 8. Es werden (*Vorwort S. V.*) als „sehr dringendes Bedürfniss“ gewünscht „ausführliche kritische Arbeiten über die Geschichtschreiber der Nachbarstaaten, besonders Livlands, Polens und Litthauens“ und dann geäußert: „In Livland ist der Geist für historische Forschung gegenwärtig in erfreulicher Weise rege; man hat in letzter Zeit eine Reihe von Chroniken und eine Menge von Urkunden abdrucken lassen; doch fehlt es nur zu oft an umsichtiger und entschlossener Kritik u. s. w.“ — Besonders zu vergleichen für uns ist der Abschnitt über die *Hochmeisterchronik S. 55—89.*

²¹⁾ *им Военный Журналъ, издаваемый Военно-ученымъ комитетомъ на 1852 годъ. Heft 1 u. 2.*

²²⁾ *Die Herren von Lode und deren Güter in Ebstland, Livland und auf der Insel Oesel, nach Urkunden und andern geschichtlichen Nachrichten. Ein Beitrag zur inländischen Adels- und Gütergeschichte von Julius Paucker. Dorpat 1852. 191 S. 8.*

²³⁾ *Historisch-diplomatischer Nachweis, dass die Herren v. Schoeppingk in ihren älteren Vorfahren dem höheren deutschen Adel angehört haben; in den Dynastischen Forschungen von L. Freih. von Ledebur. 1. Heft. (Berlin 1855. 8.) S. 47—62.* Das Resultat dieses Nachweises findet sich *S. 62.* in folgenden Worten zusammen-

nem ausländischen Journal ²⁴⁾, und R. J. Wunderbar's Geschichte der Juden in Liv- und Kurland ²⁵⁾; und als gemüthliche Bearbeitungen historischen Stoffes aus dem zum Theil jüngsten Leben unsrer Provinzen: ein Lebensbild aus dem Volksleben der Letten ²⁶⁾; die ansprechenden Baltischen Skizzen von Dr. Bertram ²⁷⁾ und ein im Auslande

gefasst: „Es dürfte wohl als Minimum der Berücksichtigung dieser älteren historischen Beziehungen gelten, wenn denselben (den Herren v. Schöppingk in Kurland) die Anerkennung als Grafen zu Theil würde.“ — Hieher gehört auch noch folgendes, nicht in den Buchhandel gekommenes Werk: *Stammtafeln, Nachrichten und Urkunden von dem Geschlechte derer von Keyserlingk, zusammengetragen von H. A. J. Frh. v. Keyserlingk. Berlin 1853. 136 S. 4.* nebst 9 lithogr. Tafeln Abbildungen und XXXIII lithogr. Stammtafeln. Leider vermisst man in diesem reichhaltigen Buche die Keyserlingkschen Familien-Urkunden aus dem 15. Jahrhundert, welche das kurl. Provinzial-Museum in Mitau bewahrt.

²⁴⁾ *Skizzen aus Kurland; im Auslande, einer Wochenschrift für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker. 1853. Nro. 7. S. 160—164.*

²⁵⁾ *Geschichte der Juden in den Provinzen Liv- und Kurland, seit ihrer frühesten Niederlassung daselbst bis auf die gegenwärtige Zeit. Nach den authentischsten Quellen bearbeitet von R. J. Wunderbar. Mitau, 1853. 30 S. 8.*

²⁶⁾ *Die Davids-Mühle bei Wenden. Vom Landrath A. v. Hagemeister zu Gotthardsberg. [Abgedruckt aus den „Livl. Jahrbüchern der Landwirthschaft“ Bd. 12. Heft 1.] Dorpat 1852. 11 S. 8., lettisch bearbeitet von J. T. Berent in den (Mitauischen) Latviešu Ziņās 1853. Nro. 29.*

²⁷⁾ *Baltische Skizzen von Dr. Bertram. Erstes Bänd-*

erschienenenes Buch, dem man in vielen Stücken gegründeten Tadel entgegenstellen muss.

Das ist, was ich von den historischen Producten aus dem letztverflossenen Jahre aufzuführen habe, zu geschweigen der in nächster Zukunft zu erwartenden Werke zur livländ. Geschichte, welche entweder bereits ausgearbeitet sind, oder noch vorbereitet und mit Sicherheit erscheinen werden. Sollten wir uns nicht dieser Aufzählung in ihrem relativen Reichthume und ihrer Mannigfaltigkeit zu erfreuen haben? und sollten wir daraus nicht einen wohlbegründeten Schluss auf den Eifer für die Geschichtsforschung unsers Vaterlandes machen können? Aber wir können diess auch noch zweitens aus den Thatsachen einer grossmüthigen Theilnahme für die Kunde der vaterländischen Geschichte, welche in eben diesem letztverflossenen Jahre sich zu Tage gegeben haben. Unserm Lande ist durch den von der livl. Ritterschaft gemachten Ankauf des in der Treyschen Sammlung aufgespeicherten Schatzes an Livonicis und Russicis ein litterarischer Vorrath gesichert worden, dessen Benutzung künftigen Forschern reiche Ausbeute verspricht; und wir müssen es rühmend anerkennen, wie hier reine Schätzung der Wissenschaft eine Adelscorporation bewog,

chen. Fünfzig Jahre zurück. Dorpat 1853. 4 unpag. u. 23 pag. S. 8., früher schon im Inlande 1852 abgedruckt. Der pseudonyme Verfasser ist Dr. Georg Jul. Schultz, Prosector an der medico-chirurgischen Akademie in St. Petersburg. (Vergl. Inland 1853. Nro. 48. Sp. 1014.)

auch ein bedeutendes Opfer nicht zu scheuen, um der Wissenschaft einen bleibenden und fruchtbringenden Gewinn zu sichern. Wir erkennen aber auch dieselbe Grossmuth in der bereitwilligen Theilnahme und Opferwilligkeit, womit die Adelscorporationen dieser Provinzen und die Städte-Communen derselben einem Unternehmen entgegengekommen sind, welches von unsrer Gesellschaft ausgeht. Diess Unternehmen besteht in der Aussetzung eines nicht geringfügigen Praemium's — nicht Pretium's — für eine populäre, aber auf gründlicher Forschung ruhende Darstellung unsrer Provinzialgeschichte. Dasselbe ward von den genannten Corporationen und Communen mit einer edlen Bereitwilligkeit in der Art aufgenommen, dass von ihnen die Geldmittel zur Aussetzung der Belohnung für den stillen Fleiss des Gelehrten, der sich an eine solche Bearbeitung wagen will, zugesichert wurden: in Folge dessen denn die Verkündigung einer solchen Belohnung von unsrer Gesellschaft erlassen wurde. Gelingt es, dadurch eine populäre Bearbeitung der vaterländischen Geschichte herbeizuführen, so wird die Kenntniss derselben, nach der ein grosser Theil des gebildeten Publicums lobenswerthes Verlangen trägt, einen weithin reichenden Gewinn davon tragen, und dieser Gewinn der Lohn für die Grossmuth sein, womit die Aufforderung unsrer Gesellschaft von den Repräsentanten des Landes und der Städte aufgenommen wurde. So denn dürfen wir mit Recht von einem steigenden Eifer für unsre Geschichtsforschung sprechen und von demselben mehr noch und Grösseres fernerhin hoffen.

- I. Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten, auch unter Berücksichtigung der Ortsnamen. Eine sprachliche Untersuchung von A. Fr. Pott. Leipzig, Brockhaus. 1853. XVI u. 721 S. gr. 8.
- II. Littauische Volkslieder, gesammelt, kritisch bearbeitet und metrisch übersetzt von G. H. F. Nesselmann. Mit einer Musikbeilage. Berlin, F. Dümmler. 1853. XIV u. 368 S. gr. 8.

Angezeigt in der 186. Sitzung der Gesellschaft am 13. Jan. 1854

von **C. Schirren.**

I.

Der Verfasser sieht sich in Betracht der vielfachen Verschlingung von Orts- und Geschlechtsnamen zur Einschaltung eines Abschnitts über Ortsnamen veranlasst, der hier gelegentlich hervorgehoben und getrennt betrachtet werden mag.

Unter den Deutungen, welche für uns specielles Interesse haben, ist kaum eine von grösserem Belange und keine geeignet, neuen Aufschluss über die Regeln bei Beurtheilung von Ortsnamen und von den ihrer Erklärung reichlich entgegneten Schwierigkeiten zu geben. Im Allgemeinen gehen wir durch den ziemlich geschichteten Stoff in den alten Geleisen. Doch empfehlen sich unter

den Deutungen einige der Beachtung grade ihrer schmucklosen Einfachheit wegen, die wenn auch nicht immer plausibel, doch als Antidosis sehr wohl entgegenzunehmen ist. Dergleichen Deutungen sind:

1) Die Erklärung von Dorpat nach **J. S. Strodtmann** (*Flensburg. Schulprogr. 1855. 52 S. 40.*) *Probe einer etymologisch-historischen Untersuchung über die Bedeutung der Ortsnamen im Herzogthum Schleswig.* Hier werden die oft sehr abweichenden Formen für „Dorf“ sorgsam erörtert; man lernt, freilich in Combination mit Torf, kennen: terup, derup, trup, trop, torp, drup, rup, terp, torup, tarup, tarp, und nun wird **S. 25 des Progr.** die Frage aufgeworfen: „Dörpt, vgl. Dorpat, als Composit. oder wie Gehöft?“ Wenn das eine bejaht, das andere verneint werden soll, so muss die Annahme eines Compositums verworfen werden als ungewiss und erzwungen. Dagegen empfiehlt sich die Analogie mit Gehöft, aus Hof, wie Dörpt, Tarbete aus Dorf. Eine locale Neigung zu auslautendem t in ähnlichen Bildungen zeigt die in einigen unserer Gesellschaftsschichten sehr gangbare Form „Gestühl“ (Kirchenstuhl). Auch könnte die estnische Form „Tarto-linn“ keinen Gegenbeweis liefern, da eine solche Elidierung ganz herkömmlich wäre.

2) Der finnische Name für Åbo „Turro-lin“, den man bekanntlich den Türken (wenn auch nicht den Osmanli) nahe gerückt hat, erscheint hier in schmuckloser, obzwar anfechtbarer Deutung, als „Marktstadt“ mit Hinblick auf das estnische turro, dän. torv, am Ende gleich dem russ. торг.

3) Pretentiöser ist die Umkehr zu Riga, wo die bisherigen Erklärungen offenbar ganz unbekannt geblieben waren, vor Allem die unbedingt giltige, ganz unanstreitbare Herleitung vom locus Rigae am Rigeßflüßchen. In vorliegenden Werke wird auf „rige“, „im Pommerschen ein Wasserlauf“, zurückgegangen und dieser „Wasserlauf“ in der Düna nachgewiesen und andererseits wird die „Riege“, schwedisch ria, lettisch rija, estnisch rei, rehi (Heiztenne) mit Beziehung auf das span. La Granja (franz. Grange, ferme) in den Vordergrund gerückt. Diese Erörterung über Riga gehört übrigens einem nicht unwichtigen Capitel an, welches die bisher meist übersehene Rolle erläutert, welche bei Orts-taufen das ungeschickte und übereilte Uebersetzen spielt. Eine Zusammenstellung der in russischen Annalen russisch wiedergegebenen lettischen und estnischen Ortsnamen würde das besonders einleuchten lassen. Unter den von *Pott* angeführten Beispielen ist aber ein sehr seltsames hervorzuheben, das bei unsern nördlichen Nachbarn nah und fern ernstlichen Unwillen hervorrufen wird. Ihm nämlich, da die Insel Karl bei Reval estnisch Paljas-Saar heisst, paljas aber „kahl“ bedeutet, erscheint Paljas entweder als Uebersetzung des übelabgehorchten „Karl“ oder, noch seltsamer, letzteres als Uebersetzung des unverstandenen Paljas, was offenbar gar nicht zu begreifen wäre. Selbst die Möglichkeit, dass beide Namen sehr gut getrennt, aus verschiedenen Quellen herkommen können, wird gar nicht berührt.

Im Ganzen sind — der nur stiefmütterlichen

Behandlung des Littauischen gegenüber — dem von *Pott* schon in den *Etymologischen Forschungen* gern beigezogenen Estnischen nicht weniger als 10 Seiten ganz ausschliesslich gewidmet, ohne jegliche Ausbeute für ein besonderes provinciellcs Interesse, aber dem Zwecke des Buches selbst angemessen und mit dem bekannten Fleisse und der grossen Versatilität des Verfassers.

II.

Dieser alle früheren Sammlungen erschöpfenden, überholenden und zweckmässig bearbeiteten Sammlung gehen einige einleitende Worte voraus über den Character, die Form, die Vortragsweise und den Rhythmus des littauischen Volksliedes nebst der Aufzählung des bisher für Kritik und Zusammenstellung littauischer Volkslieder Geleisteten. Mit Bezug auf Letzteres heisst es:

„Das Verdienst, auf das Vorhandensein von Volksliedern „in Littauen aufmerksam gemacht zu haben, hat Johann „Arnold von Brand, Professor in Duisburg († 1691), „der zwei Bruchstückchen solcher Lieder mittheilt in seinem Werke: *Reysen durch die Marck Brandenburg, „Preussen, Churland, Liefland, Plesscovien, Gross-Nau- „garden, Tweerien und Moscovien* (herausgegeben von „Heinr. Christ. v. Hennin).“

Darauf werden zwei Bruchstücke mitgetheilt, das erstere unbedeutende aus zwei, das andere aus vier Versen, ausserdem in ungebundener Rede eine Rauda und eine Beschwörung Perkun's.

Dieses Verdienst nun aber ist ein Jahrhundert früher schon dem bekannten Polen *Strykowski* in dessen *littauischer Chronik* zuzuschreiben, so

spärlich auch die von ihm citirten Fragmente sind. **S. 137** der Königsberger Ausgabe von 1582 (**I. p. 146** der Warschauer Ausg. von 1846) erwähnt er der vom 25. Mai bis zum 25. Juni dem „Dzidis Lado“ (to iest wielki Bog) gewidmeten Feste und der unter Tänzen stets wiederholten Verse:

Lado, Lado, Lado

Didis musu Dewie —

welche noch zu seiner Zeit in Litauen, Z'emaiten, Livland und Russland gesungen wurden. Ja, er lässt **S. 533 (I. p. 500)** selbst Woysielk bei seinem Einzuge in Kiernow mit diesem Liede empfangen werden.

Die Probe eines Lob- und Erinnerungsliedes an Dowmant giebt er in folgenden Versen:

Dowmantas, Dowmantas, Gedrotos Kunigos

Łabos Raitos ługuie —

und erwähnt, dass noch zu seiner Zeit mehrere Lieder des „litauischen Volkes jenen Fürsten, den Zeitgenossen Witowts, denselben, der in Gross-Nowgorod mächtig war, als einen thatkräftigen etc. Mann besangen.“ An derselben Stelle erzählt er von Klageliedern auf den Fall Kowno's vor der Ordensmacht (im J. 1362) und auf die dort in den Flammen umgekommenen (3000) Litauer, wo es in einem alten Liede heisse:

„Nie tak ci mi zamku żal jako mężnych rycerzów w ogniu
„gorających“,

d. h.: Nicht so schmerzlich beweine ich die Burg, als die tapfern Helden, die in den Flammen starben.

Von eigentlichen Volksliedern findet sich sonst keines bei ihm erwähnt. Doch mag noch auf ähnliche litauische Sprach- oder Gesinnungsproben hin-

gewiesen werden. So bringt er eine Rauda, freilich nur in polnischer Uebersetzung. Er erzählt nämlich *S. 162. 165 (I. p. 149. 150.)*: Die Freunde des Todten und die Dorfbewohner werden herbeigebeten, waschen die Leiche, kleiden sie in ein langes, weisses Hemd, setzen sie auf einen Stuhl und trinken ihr mit folgenden Klageworten zu:

„Ja do ciebie piję, miły przyjacielu, y czemuś umarł, a wszak
„masz swoię miłą małżonkę, dziatki, bydło“ etc.

d. h.: Ich trinke dir zu, lieber Freund, ach! warum bist du gestorben und hast doch noch ein liebes Weib, Kinder, Vieh etc. Dann trinken sie ihm noch einmal zur guten Nacht zu und bitten ihn:

„aby raczył no onym świecie pазdrowić ich przyjaciela,
„Oyce, Matki, Bracią etc. aby też tam z nimi łaskawie y
„sąsiedzko się obochodził, iako tu oni z nim za żywota“,

d. h.: dass er in jener Welt ihre Freunde, Väter, Mütter, Brüder etc. grüsse und dort mit ihnen so freundlich und nachbarlich umgehe, wie mit ihnen selbst, da er noch lebte. Ueber dem Grabe wird dann zuweilen noch laut gerufen: „Geigei, begeite, Pokkole!“ d. h.: Hei! hei! flieht hin, ihr bösen Geister! Auch wird im October eine besondere Todtenfeier gehalten, wo die Weiber am Grabe ihrer Männer deren Vorzüge und Thaten etc. in Klageliedern besingen. Ein Todtenfest des Gesindes wird vom Herrn eröffnet mit Darbringung von Salz, Weihrauch etc. und dem Zuruf: „A za wissumos priatelos musu!“ d. h.: Allen unsern Freunden, worauf die Schmauserei und das Trinkgelage beginnen.

Opfer-Anrufungen in polnischer Uebersetzung finden sich mitgetheilt *S. 160 (I. pp. 147. 148.)*: zwei an den „Ziemiennik“, ferner an „Perkunos,

Swaitestix, Pilwitos, Auschlavis“, an die Göttergemeinschaft, und mit der litauischen Anrede: „O wespocie Dewe musu Pergrubios!“ d. h.: O, du allmächtiger etc. an „Pergrubios.“

So wie eine der mitgetheilten Beschwörungsphrasen schon dadurch Interesse gewinnt, dass sie uns in dem „begeite Pokolle“ einen Plural gleichnamiger, böser Geister kennen zu lehren scheint, so sind andere von *Strykowski* überlieferte Anrufungen, Phrasen u. dergl. auch sprachlich nicht ganz ohne Gewicht. In einem seiner breiten polnischen Gedichte, in welchem er unter Anderem gegen die Russen den Schlachtruf der Litauer wieder tönen lässt: „Mus, azumus z thos Gudos“; *S. 245 (I. p. 213.)* belehrt er uns dadurch, dass schon damals die Russen bei den Litauern jene vielfach und meist unglücklich ausgebeutete Benennung führten, während sich zugleich im „azu“ — das alterthümliche Beispiel einer besondern Form der Präposition *uz* bei Zusammensetzungen mit Verben aufweist, wie sie jetzt, wenigstens im Preuss.-Litauischen sich nicht mehr findet.

Andere litauische Phrasen finden sich bei der Erzählung der Bekehrung Z'emaitens und einer daran geknüpften Anekdote aus des Chronisten Zeit *S. 345 (II. pp. 149. 150.)*.

Was nun die Sammlung *Nesselmann's* betrifft, so füllt sie besonders für den gelehrten Büchermarkt Deutschlands eine sehr lebhaft gefühlte Lücke, wenigstens zum Theil, schon indem sie an Gehalt, Ausdehnung und Form die älteren Sammlungen, darunter auch die Z'emaitischen von *Sta-*

newicz, Wilno 1829. und von *Dowkont, Petersburg 1846.* übertrifft, nachdem sie sie fast vollständig in sich aufgenommen hat. Indem aber sowohl in Zahl der Lieder, als an reicherer Auswahl das Preussisch-Litauische über das Z'emaitische hervorragt, tyrannisirt es bei *Nesselmann* das Letztere orthographisch und sogar durch die Octroirung einzelner grammatischer Formen. Die Stellung zu den älteren Sammlungen lässt sich schon aus einer Vergleichung mit der von *Stanewicz* darthun. Im Allgemeinen hat sich *Nesselmann*, was die für nöthig erachteten Veränderungen betrifft, von der etwa nachweisbaren Melodie und von dem aus ihr hervorgehenden Rhythmus bestimmen lassen, so dass er aus diesem Grunde z. B. so verändert:

Stanewicz Nr. 2.

O yr atēja jauna mergely
ano kima wisznelj

Nesselmann Nr. 391.

O atējo mergele,
Ano kēmo wēsžnele.

Oder, um der dreizeiligen Strophe willen, dehnt er systematisch:

Stanewicz Nr. 10.

1. Sziery brolys žyrgely
par wysa rudenely

Nesselmann Nr. 43.

1. Szère brolis žirgeli,
Per wišā rudeneli,
Per wišā rudeneli.

u. s. f.

5. O ko žwengej žyrgely
par ļaukely biegdamas?

u. s. f.

5. Mergyte klausinējo:
O ko zwengi, žirgeli,
Per ļaukeli, bēgdamas?

In andern Fällen kann man seinen Zusätzen oder Weglassungen weniger Beifall geben, und es ist kein Grund abzusehen, warum die poetisch durchaus zu rechtfertigenden Wiederholungen in

andern Liedern durchaus zusammengezogen werden, so dass z. B. in *Stanewicz Nr. 12* aus den letzten 6 Strophen bei *Nesselmann Nr. 149* nur 4 geworden sind, wo doch das „bis“ wenigstens unter den Varianten anzugeben war. Auch vermisst man zuweilen, wie bei *Nr. 360*, die genaue Angabe über Anordnung und Inhalt desselben Liedes bei den ältern Sammlern, hier *Stanewicz Nr. 28*, und abgesehen davon, dass des letzteren Redaction unstreitig die ursprünglichere und noch wenig in die Breite ausgeschmückt ist, hat auch seine Strophenordnung grosse Vorzüge und hätte wenigstens erwähnt werden sollen, um so mehr, als man z. B. gerade aus einer genauen Vergleichung dieses Liedes in beiden Ueberlieferungen die Beweglichkeit litauischer Liederformen kennen lernt und einsieht, wie jeder Sänger schon durch blosse Umstellung der Strophen der Grundstimmung des ganzen Liedes eine andere Richtung geben kann. In dieser lockeren Verknüpfung der folgenden Strophe mit der vorhergehenden u. s. f. liegt eine Hauptgarantie der Volkspoesie; die Strophen sind Töne, welche jeder neue Sänger auf neue Weise neben einander reiht, und seine Dichtergabe zeigt sich oft nur in dieser so bezeichneten Sphäre, in welcher sie sich übrigens oft originell und tief sinnig genug darthun kann.

Am Meisten aber wol vermisst man bei dieser so schätzbaren Gabe eine Localnachweisung für die einzelnen Lieder, welche freilich durchgängig wol nicht zu ermöglichen war. Dabei erst hätten sich lebensvolle Gruppen gebildet, wäre jedes Lied,

selbst jeder Vers in sein rechtes Gewicht gekommen, müssten örtliche, historische und Sitten-Anspielungen hervorgetreten sein, wo sie jetzt unter dem blossen poetischen Allgemeinen sich verlieren. Darin hätten wir speciell die gleich näher zu erwähnenden Verse besser würdigen können. Es beziehen sich nämlich unter den mitgetheilten 410 Liedern 4 auf uns wenigstens mit dem Namen naheliegende Localitäten. **Nr. 39.** (bei *Stanewicz* **Nr. 7.**) behandelt das bekannte Thema, wie ein Windstoss dem Mädchen den Kranz entführt und ein Knabe ihn aus dem Wasser holen will, dabei aber umkommt. Dieses endlos wieder aufgenommene Thema entwickelt sich in allen Volksliedern mit solch beschaulicher Breite und Innigkeit, dass man es zu denjenigen zählen muss, in welchen sich das echtlitauische Leben in Friedenszeiten am naivsten und von fremden Anschauungen oder Erinnerungen undurchbrochen abspiegelt. In dem vorliegenden Liede wird das Mädchen an die Düna (Dunajelis) versetzt und diese dadurch zu einem heimischen Fluss erklärt (natürlich in ihrem oberen Laufe). In **Nr. 174.** (*K. Br.: Pieśni ludu nadniemeńskiego. Poznań. 1844. Nr. 2.*) u. **175** (*Dowkont* **Nr. 49.**) erscheint die Düna wieder. Das Mädchen wird von der Mutter an die Düna gesandt, um Wasser zu holen; ein Knabe zerschlägt ihm den Wasserkrug und sucht den Schmerz im ersten Liede durch Geld, im zweiten durch Hingabe seiner selbst in Liebe zum Mädchen zu stillen. Der sinnlich-sittliche Nebengedanke dieser Lieder ist, wie aus hundert ähnlichen, leicht herauszuerkennen. Auch

hier erscheint die Düna noch als der litauisch-heimische Strom, wenn auch in den Versen:

Ich will dir's ja bezahlen,

Zwar nicht mit Dreiern,

Auch nicht mit Sechsern,

Mit lauter harten Thalern,

schon etwas Fremdartiges hereinblickt, da doch sonst dergleichen Entschädigungen zarter angeboten werden. In schroffen Gegensatz zu der diesseitigen Gegend tritt aber der litauische Volksänger in *Nr. 342 (Stanewicz Nr. 24)*, wo, auch eine bekannte Scene, das Ross des gefallenen Bruders ledig heimkehrt und der Schwester erzählt:

Ich liess den Bruder

Im Städtchen Riga (Rygôs mēstelis)

Im Städtchen Riga,

Im fremden Lande.

Er stürmte eilend

Ins Städtchen Riga

Und haute nieder

Ein grosses Kriegssheer.

Wohl durch neun Ströme

Bin ich geschwommen

Und durch den zehnten

Tiefend gewatet.

Der Kugeln neune

Vorbei ihm flogen,

Doch ach! die zehnte,

Die warf ihn nieder u. s. f.

Die einleitende Strophe deutet durchaus auf einen allgemeinen litauischen Ausritt:

Wisi bajorai

Alle Bojaren

Žirgus balnoja

Die Rosse satteln,

Žirgus balnoja,

Die Rosse' satteln,

I, karą joja

Zum Kampfe eilen.

Man sieht die z'emaitischen Edlen alle zum Kampfe ausziehen, oder wie es bei *Stanewicz* heisst: „zum Kampfe gegen Riga“, nämlich statt:

i, karą joja — „i, Riga joja“.

Da übrigens die Kugeln eine so grosse Rolle spielen, so ist an die alten Litauerzüge natürlich nicht zu denken. Man muss entweder den Ausgang des XV. (?) die livl.-russischen Kämpfe oder die poln.-schwedischen zu Anfang des XVII. Jahrhunderts im Auge haben.

6.

Nachtrag zu den Beilagen des Verzeichnisses
sämtlicher Professoren der Universitäten
Dorpat und Pernau.

(Einzureihen *S. 239 dieses Bandes* zwischen *Nr. 12 u. 13.*)

(Vorgelesen in der 180. Versammlung der Gesellschaft am 13.
Mai 1853.)

Erleuchter Hochwolgebohrner Herr Graff,
Reichs Schatzmeister und General Gouverneur,
gnediger Herr:

Das E: Erl: Hochgräffl: Excell: uns im abgewichenem Junio auff den rest unsers Salarij (so nun mehr vom gantzen iahr sein wird) 1000 tonen Spanmahl, mit fernerem vertröstung eines bald folgendem mehrem, gnedig auff anhero uns adsigniret; dafür thun wir uns noch mahls in unterthänigkeit hochlich bedancken. Demnach wir aber

heim verkauff desselben verspüren, das wegen des legen [niedrigen] preises, sonderlich des Gärstens, das Dritte theil uns abgehen wil, und wir also wenig dessen erfrewet sein können: Als bitten wir zu einer kleinen Zubuss, die hohe gnade uns zu verwilligen, und an hiesigen Hn. Stadthalter *), (der schon auch darumb an E: Hochgr: Excell: auff unser anhalten geschrieben) zu rescibiren das solches uns adsignirtes Spanmahl, als kronen korn licent und zolfrey ausgestattet, und also auff ein wenig des grosse abgang uns ersetzt werden müge. Vnd weil wir auch ohne das, da wir sonst vornemblich hir gleichsam in der frembde keine andere lebensmittel haben, in eusserster dürfftigkeit steckken, und darein wir sonsten schir verderben müssen; So zwinget uns die hohe noth E: Hochgraffl. Excell: abermahls unterthanig anzuflehen, das uns noch mit einem paar Quartalen bahrer Zalung gnedig aussgeholfen, und damit unsere etliche ruin abgewendet werden müge, konte auch vorige unsere bitte von verordnung die Aca-

*) Bengt Skytte, „Ihrer Königl. Mtt. und der Reiche Schweden Rath, Gouverneur über Ehstland (seit dem 30. Juni 1655), General Stadhalter der Schlösser Revall und Wittenstein, der Academie zu Dörpat Canzler und Legatus bey der Lieffländischen armée etc. (so wird er in der von ihm und dem Gen.-Gouv. von Livland Magnus Gabriel de la Gardie eigenhändig unterschriebenen Vereinbarung mit dem Herzog Jacob von Kurland d. d. Poswoll den 10/20. September A^o. 1655 genannt. *Gadebusch* will in seiner *Livl. Bibl. III. 147. Ann. y.* nicht zugeben, dass er Canzler der Universität gewesen.)

demische Bibliothek herüber zu bringen, gnedig
erhöret werden, gereichete solches zu conservation
königlicher interesse, und werden wir es, sampt
andern allen dieser Academi erweisenen gnaden,
Hoch zu rühmen und mit schuldigen diensten in
unterthänigkeit zu verschulden uns hochst angele-
gen sein lassen. E. Hochgräffl: Excell: Göttlicher
obhutt getrewlich empfelend. Datum Reval 21.
Julij A^o. 1656.

E. Erl. Hochgräffl: Excell:

Unterthänige

Rector und Professores

der Dörptischen Academi ietz

hieselbst.

Adresse: Dem Erleuchten Hochwohlgebohr-
nem Herrn Hn. Magnus Gabriel Delagardie
Graffwen zu Lecköö und Arensburg, Freyherr auff
Eckholm, Herrn zu Habsall, Magnus Hoff und
Heikendorff, Ihre königliche Mtt. und dero Reiche
Schweden Rath, Reichs Schatzmeistern General-
Gouverneurn über Lyfland Littowen, Sameiten,
Generalissimo über die Lyfflendische, Estnische
und Ingermanlandische Armeen, der Academi zu
Ubsal Cantzlern, Ober Landtrichter in Wäster-
göthland und Dahlen, unserm gnedigen Herrn.

RIGA.

Unterthänig.

(Das gut erhaltene Siegel ist das bekannte aca-
demische vom J. 1632.)

Zusatz. — S. 479. Anm. 23 füge noch hinzu: *Regesten des aus dem alten deutschen Herrenstande hervorgegangenen Geschlechts Salza, zugleich mit einer kritischen Zusammenstellung aller die Fürsten, Herren [Voigte], Grafen und Freiherren v. Salza in Deutschland, Schweden und Russland betreffenden Acten, Schriften und Bücher und einer die innere und äussere Geschichte des Geschlechts umfassenden literar-historischen Einleitung auf Grund der in dem Familien-Archive, den Hauptstaats-Archiven zu Berlin, Dresden, Gotha, etc. vorhandenen Nachrichten. Leipzig, bei Brockhaus 1855. X u. 524 S. gr. 8.* Leider kennen wir bis jetzt dieses Buch nur nach dem Titel. — Ferner: *Das Haus Báthory in seinen Verzweigungen bis auf den heutigen Tag. Von Christian von Stramberg. Manuscript für Freunde des Hauses. 1855. 18 S. gr. 4.* (gedr. in Berlin). Daraus ist für uns das Capitel **S. 9–11.** „Die Báthory von Simony, alias Simolin“, von Bedeutung, indem es die Behauptung enthält, dass von diesem Zweige die Freiherren v. Simolin in Kurland herkommen (vgl. auch **S. 14.** u. „Quellen-Nachweis“ **S. 18. nr. 58. 59. 60.**). Nachkommen desselben sind angeblich nach Schweden, von dort (aus Finnland) nach Ehstland (s. *Ehstland's Geistlichkeit von H. R. Paucker S. 575.*) und in die ehstländische Adelsmatrikel (s. *Hupel's nord. Misc. St. XVIII. XIX. S. 572–574*), dann nach Kurland (s. *Hupel's n. nord. Misc. St. XIII. XIV. S. 575.*) gekommen, wo dieses Geschlecht das Indigenat hat und wohlbesitzlich ist.

IV.
Geschichte der Gesellschaft.

000

Zur Geschichte der Gesellschaft vom 6. Dec.
1851 bis zum 6. Dec. 1853.

Da bisher über die Ereignisse und die Wirksamkeit der Gesellschaft in den *Mittheilungen* in Abschnitten von je zwei Jahren eine Uebersicht gegeben zu werden pflegte, so sei es dem Unterzeichneten vergönnt, in kurzen Umrissen einen Bericht über den Bestand und die Thätigkeit des Vereins in dem Zeitraume vom 6. December 1851 bis zum 6. December 1853, welcher sich an die im **5. Hefte** des **VI. Bandes** der *Mittheilungen* enthaltene Geschichte unserer Gesellschaft anreihet, abzustatten.

Was die Anzahl der Mitglieder betrifft, so betrug dieselbe am 6. Dec. 1851: 236, unter diesen waren 27 Ehrenmitglieder, 4 Mitglieder, welche den ehrenvollen Namen Principale führen, 49 Correspondenten und 156 ordentliche Mitglieder. Durch den Tod hatte die Gesellschaft ein Ehrenmitglied, nämlich den Akademiker, wirkl. Staatsrath Dr. Friedrich Georg v. Parrot, und 4 ihrer ordentlichen Mitglieder, nämlich den dim. Generalmajor Georg Wilhelm v. Ditmar, den Prof. emer., Ehrenmitglied der Kaiserl. Akademie der

Wissenschaften, Staatsrath Dr. Karl Morgestern, den stellvertretenden Lector der lateinischen Sprache an der medico-chirurgischen Akademie, Hofrath Dr. Christian Ludwig Schläger, und den Kirchspielsrichter des ersten Wendenschen Bezirks, Collegien-Assessor Wilhelm v. Kröger, verloren. Im Laufe des Jahres hatten 2 Mitglieder, nämlich der Herr Hofgerichts-Advocat und Landgerichts-Archivar Nikolai Friedrich Politour in Dorpat, und der Herr Dr. med. Ernst Heinrich Eichler zu Kraslaw im Witebskischen Gouvernement, ihren Austritt aus der Gesellschaft angezeigt; dagegen wurden 4 Mitglieder, und zwar 2 Correspondenten, nämlich der Herr Graf Alexander Przezdziecki zu Warschau und der Herr Julius Henning v. Bohlen zu Bohlendorf auf der Insel Rügen, und drei ordentliche Mitglieder, nämlich der Herr Secretair Anton Lang, der Herr Literat Woldemar Pierson v. Balmadis, und der Herr Gouvernements-Secretair Baron Constantin Bistram, Beamter Sr. Excellenz des Hrn. Livl. Civil-Gouverneurs, in die Gesellschaft aufgenommen, so dass sich die Zahl sämmtlicher Mitglieder am 6. Dec. 1852 auf 234 belief. Diese hatte sich bis zum 6. Dec. 1853 um 9 verringert, so dass sie sich damals auf 225 Mitglieder herausstellte, von diesen waren 26 Ehrenmitglieder, 4 Principale, 53 correspondirende Mitglieder, 18 Stifter und 126 ordentliche Mitglieder. Durch den Tod waren während dieser Zeit der Gesellschaft ein Ehrenmitglied, nämlich der Herr Minister der Volksaufklärung, wirkliche Ge-

heimerath Platon Alexandrowitsch Schirinsky-Schichmatow, und drei ordentliche Mitglieder, nämlich der Secretair des Vogtei-Gerichts, Johann Anton Lang, der Stadt-Consistorial-Notair August Ferdinand de Bruyn, der dim. Garde-Obrist Baron Eduard v. Schoultz-Acheraden, entrissen worden.

Durch freiwilligen Austritt waren aus dem Vereine neun Mitglieder geschieden, nämlich der Herr Kirchspielsrichter Otto v. Buxhöwden, der Herr Bezirks-Inspector der Reichsdomainen, Collegienrath v. Ekesparre, der Herr Landger.-Secr., Tit.-Rath Duborgh, der Herr Vice-Präs. Bernh. Const. v. Buxhöwden, der Herr dim. Artillerie-Lieut. v. Loringhoven, der Herr dim. Flotte-Capit. Karl v. Buxhöwden, der Lehrer des Gesanges am hiesigen Gymnasium, Hr. Wilh. Bergner, der Herr Rathsherr Jul. Heinr. Böthführ, und der Herr dim. Schulinspector, Coll.-Ass. Gawril Tweritinow. Dagegen waren vier Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen, und zwar ein Ehrenmitglied, nämlich der Herr Dr. Freiherr von u. zu Aufsess, Gründer des Germanischen Museums in Nürnberg, zwei Correspondenten, nämlich Herr Joseph Scheiger, K. K. Postdirector für Steiermark und Kärnthen, und Herr Ludwig Baur, grossherz. hessischer geheimer Archivar im geheimen Haus- und Staatsarchiv, und ein ordentliches Mitglied, nämlich der Herr Cand. Oscar Kienitz zu Gräfenenthal bei Lemsal.

Das Directorium der Gesellschaft bestand am 6. Dec. 1851 aus folgenden 13 Gliedern: dem Prä-

sidenten, Sr. Excell. dem Herrn Hofgerichts-Vice-Präsidenten, Dr. jur. utriusque et philos. Eduard von Tiesenhausen; den acht Directoren: Sr. Exc. dem Oeselschen Herrn Landmarschall, Ehren- und Schulinspector, Coll.-Rath Friedrich v. Buxhöwden, dem Herrn Bürgermeister u. Consistor.-Präsidenten, Staatsrath Dr. Friedr. Georg v. Bunge, Sr. Exc., dem Livl. Hrn Landrath Reinhold Graf Stackelberg, Sr. Exc. dem Kurl. Herrn Landhofmeister u. Consist.-Präs. Friedr. Siegm. Baron Klopmann, Sr. Exc. dem Herrn Rector Magnificus der Kaiserl. Universität Dorpat, wirkl. Staatsr. Dr. Eduard Haffner, Sr. Hochw. dem Hrn. Superint. und Vice-Präs. des Stadt-Consistoriums, Dr. Peter Aug. Poelchau, dem Hrn. Gen.-Major Carl v. Schulinus und dem Herrn Rathsherrn Wold. v. Petersen; dem Conservator des Museums Hrn. Dr. phil. Carl Bornhaupt, dem Bibliothekar Dr. phil. Aug. Buchholtz, dem Schatzmeister Hrn. Mag. jur. Aug. v. Bulmerincq und dem Secretair Herrn Cand. phil. Carl Christian Gerhard Schirren.

Eine Veränderung in der Besetzung des Directoriums wurde zunächst dadurch hervorgerufen, dass, da Herr Cand. Schirren die Annahme des Amtes eines Secretairs der Gesellschaft abgelehnt hatte (vergl. *Mittheil. VI. 3. S. 540.*), eine Neuwahl auf den 9. Januar 1852 ausgeschrieben werden musste, welche auf den wissenschaftlichen Lehrer am Rigaschen Gymnasium, Hofrath Carl Albert Kurtzenbaum, fiel.

Ausserdem fanden während der Verwaltungs-

jahre 1852 und 1853 nur noch zwei Veränderungen in der Besetzung der Direction statt; es wurde nämlich am 5. December 1852 an Stelle des Herrn Rathsherrn Wold. v. Petersen zum Director erwählt: Herr Rathsherr Otto Müller, und an Stelle des Herrn Mag. jur. Aug. v. Bulmerincq, welcher wegen seiner Uebersiedelung nach Dorpat aus dem Directorium getreten war, am 5. December 1853 zum Schatzmeister der Gesellschaft: Herr Domainenhofs-Rath, Staatsrath Constantin von Kieter.

Im Laufe des Jahres 1852 fanden 7, im Jahre 1853 zwei Directorial-Sitzungen statt; in jedem der genannten Jahre wurden je 8 ordentliche, monatliche und 2 Jahres-Versammlungen gehalten. Den Gegenstand der Directorial-Sitzungen bildeten Berathungen über die Förderung der wissenschaftlichen Zwecke und Interessen der Gesellschaft; in den ordentlichen Monats-Versammlungen wurden sowohl im Jahre 1852, als im Jahre 1853 je fünf, zum Theil umfangreiche Abhandlungen verlesen; in den vorbereitenden, öffentlichen Versammlungen fanden die Wahlen zu den zu besetzenden Aemtern des Directoriums statt und wurden die Berichte über die Sammlungen und den Bestand der Kasse der Gesellschaft vorgelegt; in den allgemeinen, feierlichen und öffentlichen Jahres-Versammlungen kam im Jahre 1851 eine längere Abhandlung, im Jahre 1852 aber zwei Abhandlungen zum Vortrage.

Die im Jahre 1852 in den Monats-Versammlungen verlesenen, selbstständigen Aufsätze waren

folgende fünf: 1) ein Aufsatz des wissenschaftlichen Lehrers an der Kreisschule zu Weissensteinu Bonnell, über die Frage: „Hat es unter den heidnischen Liven, Letten, Ehsten und Kuren einen Adel und Priesterstand gegeben?“ (abgedruckt im *Inlande 1852. Nr. 6 u. 7.*) 2) Ein zum Vortrage eingesandter Aufsatz unter dem Titel: „Strömung und Begegnung der Völker im alten Livland.“ 3) Eine Abhandlung von Herrn Julius Freih. v. Bohlen auf Bohlendorf auf der Insel Rügen, betitelt: „Die Heerfahrt Johann des Mittlern, Grafen zu Nassau und Katzenellenbogen, nach Livland und sein Aufenthalt daselbst in den Jahren 1601 und 1602, so wie Briefe und Urkunden über die damaligen Verhältnisse des Landes“, woraus die Einleitung verlesen wurde. (Abgedr. ist der ganze Aufsatz in den *Mittheilungen VII. 1. S. 69–155.*) 4) Eine Abhandlung von Herrn Bonnell, betitelt: „Einige Worte über die Missionsthätigkeit und die Metropolitangewalt der Erzbischöfe von Hamburg-Bremen bis zum zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts.“ 5) Von Herrn Cand. Schirren: der erste Abschnitt eines Aufsatzes über den berühmten polnischen Chronisten Matthias Strykowski und seine Quellen, enthaltend Biographisches und Untersuchungen über die kleineren Schriften. (Das Biographische findet man abgedruckt im *Inlande 1852. Nr. 38.*)

In den monatlichen Versammlungen des Jahres 1852 wurden gleichfalls fünf selbstständige Aufsätze zum Vortrage gebracht, und zwar: 1) ein sehr umfangreicher Aufsatz von dem Herrn Cand.

Schirren über die Frage: „Welche Aufklärung giebt die kritische Prüfung der sogenannten Völkerwanderung für die Geschichte der Ostsee-Gouvernements und besonders des Litthauischen Volksstammes.“ 2) Von demselben Verfasser eine Abhandlung über das Verhältniss der von Strykowski in polnischer Uebersetzung aufbewahrten Ronneburger Chronik zur kleinen Dünamünder Chronik; 3) lieferte derselbe einen Aufsatz zur ältern Topographie und Ethnographie des Dünaufers; wobei er eine Karte des ältesten Dünaweges und der Kriegszüge auf und neben ihm zur Ansicht vorlegte. 4) Ein Aufsatz unseres Correspondenten, des Herrn Staatsraths v. Busse: „Die Kreuzfahrt des Grafen Albert von Arnstein nach Livland und die alte Burg Arnstein am Harz, aus den Erinnerungen eines Livländers“ (abgedruckt im *Inlande* 1853. Nr. 27.). 5) Ein Aufsatz des Herrn Staatsraths Dr. Napiersky: „Ueber das Wapen des ehemaligen Herzogthums Livland“ (abgedruckt in *diesem Hefte* S. 461—465.).

Der in der öffentlichen Versammlung des Jahres 1851 verlesene Aufsatz hatte den Herrn Cand. Schirren zum Verfasser, und lieferte „einen Beitrag zur Geschichte der schwedischen Universität in Livland.“ (Abgedruckt in den *Mittheilungen* VII. S. 1—68.) Die in der öffentlichen Versammlung des Jahres 1852 verlesenen beiden Abhandlungen waren: 1) ein Aufsatz des Herrn Staatsraths v. Busse, enthaltend die Biographie des Grafen Magnus Ernst Dönhoff, Starosten von Dorpat, und 2) ein Aufsatz des Herrn Jul. Freih.

v. Bohlen unter dem Titel: „Eine Notiz über Johann Reinhold Patkul aus dem Jahre 1694“ (Beide abgedruckt im *vorliegenden Hefte der Mittheilungen*, ersterer S. 281—303. mit einem Anhang von Dr. A. Buchholtz S. 304—342, letzterer S. 465—469.)

Das wissenschaftliche Streben unseres Vereines hat sich auch in diesen beiden Gesellschaftsjahren durch die Herausgabe von jährlich einem Hefte der *Mittheilungen aus der livländischen Geschichte* herausgestellt, von welchen das *dritte Heft des sechsten Bandes* im Jahre 1852, das *erste Heft des siebenten Bandes* im Jahre 1853 erschien. Den besondern Dank der Gesellschaft bei der Herausgabe dieser Vereins-Schrift haben sich auch diesmal, wie in den frühern Jahren, durch ihren rastlosen Eifer und ihre unermüdliche Thätigkeit die Herren Redactoren derselben, der Herr Staatsrath Dr. Napiersky und der Herr Dr. Buchholtz, sowohl durch die von ihnen gelieferten schätzbaren Beiträge, als durch die Zusammenstellung und Anordnung des Stoffes und durch eine sorgfältige Correctur des Druckes erworben.

Ausserdem wurde von der Gesellschaft in Veranlassung der Feier des funfzigjährigen Bestehens der Kaiserlichen Universität Dorpat im Jahre 1852 eine Gratulationsschrift unter dem Titel: *Livoniae commentarius, Gregorio XIII. P. M. ab Antonio Possevino, S. J., scriptus, (Riga 1852. 57 S. gr. 4.)* durch den Druck veröffentlicht, für deren Wahl und Herausgabe die Gesellschaft dem Herrn Staatsrath Dr. Napiersky sich abermals

zu dem aufrichtigsten Danke für seine ununterbrochene, erfolgreiche Wirksamkeit für die Zwecke des Vereins verpflichtet fühlt. Nicht minder ist das Verdienst, welches den Herren Dr. Buchholtz und Cand. Schirren bei der Herausgabe dieser Schrift gebührt, mit Dank anzuerkennen, indem sie zu der von der Gesellschaft niedergesetzten Commission gehörten, die Materialien zu der erwähnten Schrift zusammenzustellen und der Directorial-Sitzung Vorschläge zur Beschlussnahme vorzulegen beauftragt war.

Die Idee, die durch wissenschaftliche Forschungen für die Geschichte der Ostsee-Gouvernements gewonnenen Schätze auch in weitere Kreise des Publicums zu verbreiten und für diese durch eine populäre, dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaften entsprechende Geschichte unserer Provinzen zugänglich zu machen, ging von dem damaligen Herrn Schatzmeister Mag. jur. A. v. Bulmerincq aus. Er brachte zur Erreichung dieses Zweckes eine Prämien-Stiftung in Vorschlag, welchen er in der 167. Monats-Sitzung, am 13. Febr. 1852, der Gesellschaft vorlegte, und welcher von derselben mit allgemeiner Theilnahme aufgenommen wurde. Nachdem die Realisirung dieses Planes Gegenstand der Berathungen in einigen Directorial-Sitzungen geworden war, gedieh diese Angelegenheit endlich so weit, dass von dem Directorium am 28. November 1853 eine literarische Bekanntmachung, welche in mehrere Zeitschriften des In- und Auslandes eingerückt wurde, veröffentlicht werden konnte, welcher zufolge 1000 Rbl. S. M. als

Belohnung für die beste Bearbeitung einer „populären Geschichte unserer Provinzen“ bestimmt sind, indem das Directorium bei dieser Publication von dem Grundsatz ausging, dass nicht durch die Aussetzung eines Kampfprieses die Anstrengungen zur Ausarbeitung eines solchen Geschichtswerkes anzureizen seien, sondern dass dem Gelehrten, welcher auf die Bearbeitung unserer Geschichte Fleiss und Mühe verwandt hat, eine ehrende Anerkennung durch die ausgesetzte Belohnung, zugesichert werde. (Vergl. *Ueber Schule, Universität, Akademie. Eine in der Akademie der Wissenschaften am 8. Nov. 1849 von Jacob Grimm gehaltenen Vorlesung. Berlin 1850. 4. S. 54. 55.*) Als Frist zur Einlieferung der betreffenden Geschichte wurde vorläufig ein Termin von 3 Jahren, vom 1. Januar 1854 an, festgestellt.

Die schon früher durch Austausch der Vereinsschriften geknüpften Verbindungen mit den in- und ausländischen Geschichts- und Alterthumsforschenden Vereinen wurden regelmässig fortgesetzt; — die bisher nur nominell bestandene Verbindung mit dem historischen Vereine für das Grossherzogthum Hessen zu Darmstadt trat im Jahre 1853 vollständig in's Leben. Auf die in demselben Jahr unserer Gesellschaft zuerst zugekommenen Sendung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin erfolgte eine Gegenseitung von unserer Seite.

Neu angebahnt sind Verbindungen mit dem Gesamtvereine der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Dresden, mit dem Königlich-

Sächsischen Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischen Alterthums ebendasselbst; mit dem historischen Vereine von und für Oberbayern zu München und mit dem Alterthumsverein zu Lüneburg; der Erfolg davon aber ist noch zu erwarten.

Die Bibliothek gewann in Bänden und Brochüren als reinen Zuwachs zu ihren bisherigen Sammlungen im Jahre 1852: 115 Nummern; im Jahre 1853 aber bei einer nicht unbedeutenden Zahl von Doubletten die Anzahl von 456, unter welchen namentlich die Schriften mehrerer ausländischen Vereine und inländische Zeitschriften in wünschenswerther Vollständigkeit sich finden.

Unter den erworbenen Manuscripten ist besonders des in Zusammenstellungen so überaus thätig gewesenen und geschickten Bürgermeisters Gadebusch „Geographische Beschreibung des Herzogthums Livland“ zu erwähnen, nicht eben, weil sie grosse Ausbeute für die jetzige Zeit geben könnte, sondern weil sie als Muster im Compiliren Jedem, der ähnliche Zusammenstellung machen möchte, dienen kann.

Die Sammlungen von Portraits hat so wohl im Jahre 1852, als im Jahre 1853 nur eine Vermehrung von je zwei Nummern erhalten, so dass sie gegenwärtig 313 Bilder von 254 Personen zählt. Die Anzahl unserer Pergament-Urkunden vermehrte sich um zwei Originale.

Die archäologische Abtheilung des Museums wurde im Jahre 1852 durch eine Sammlung von Alterthümern aus Mesoten bereichert. Ferner ist eines 8,66 Kubikfuss haltenden Granitblocks zu er-

wähnen, der 1906 Pfd. schwer, gegen 3 Fuss breit und eben so hoch ist. Er zeigt in rohen, aber stark vertieften Umrissen das Angesicht eines Menschen (Götzen?) und wurde im Winter 1851 unter mehreren andern Granitblöcken zwischen Uexkull und Kirchholm aufgefunden. (Mehr darüber findet sich im *Monatsbericht vom 14. Mai 1852*, — im *Inlande 1852. Nr. 40. Sp. 769.*)

Die numismatische Sammlung wurde im Jahre 1852 um 72, im Jahre 1853 um 51 theils erzbischofliche, theils herrmeisterl. Livländische, theils schwedische, theils ausländische Silber-, und um 62 theils russische, theils ausländische Kupfermünzen vermehrt.

Der diplomatisch - genealogisch - heraldischen Abtheilung des Museums floss eine sehr reiche Ausstattung durch zwei Siegel-Sammlungen zu.

Die plastische Abtheilung des Museums erhielt im Jahre 1852 einen Zuwachs von einer (Herrmeister Wolter von Plettenberg), im Jahre 1853 eine Bereicherung von 3 Gypsbüsten (Bürgermeister J. C. Schwartz, Gen.-Superintendent Sonntag, Landhofmeister Baron Klopmann).

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 6. December 1852: 940 Rbl. S. M. in Werthpapieren und 146 Rbl. 77 Kop. S. M. in baarem Gelde, zusammen also 1086 Rbl. 77 Kop. Dazu kam bis zum 6. December 1853: an Jahresbeiträgen von 101 Mitgliedern 404 Rubel, an rückständigen Beiträgen von 3 Mitgliedern 28 Rubel, an Renten 13 Rbl. 10 Kop., in Summa 1531 Rbl. 87 Kop. Die Ausgaben des Jahres 1853 betrugen 666 Rbl. 65

Kop., so dass der Bestand des Vermögens am 6. December 1853 sich auf 865 Rbl. 22 Kop. herausstellte, wovon 850 Rbl. in Documenten mit anklebenden Renten, und 15 Rbl. 22 Kop. in baarem Saldo vorhanden waren.

C. Kurtzenbaum,
Secretair.
